ANALELE BANATULUI, S.N., ARHEOLOGIE – ISTORIE, XXII, 2014
http://muzeulbanatului.ro/mbt/istorie/publicatii/ab.htm

DARSTELLUNG DER DEUTSCHEN UND DER DEUTSCHEN MINDERHEITEN RUMÄNIENS IN DEN RUMÄNISCHEN SCHULBÜCHERN FÜR GESCHICHTE UND FÜR ERDKUNDE DER 3. BIS 10. / 12. KLASSE 1948–1989: EINE PERIODISIERUNG

*Philippe Henri Blasen**

Cuvinte cheie: *comunism, învățământ, manuale școlare, Republica Democrată Germană, Republica Federală Germania, șași, șvabi, Ordinul Cavalerilor teutoni, Hohenzollern-Sigmaringen, minorități*
Keywords: *Romania; communism; Federal Republic of Germany; German Democratic Republic; minorities; Siebenbürger Sachsen; Banater Schwaben; imagology*

The representation of the Germans and German minorities in the Romanian school history books (grades 3–10/12), between 1949 and 1989. A chronology
(Abstrat)

On the basis of the primary and secondary school textbooks of communist Romania, this study evidences and periodises the evolution of the image of the two German states and of the German minorities of Romania throughout the Romanian communist regime, from 1948 to 1989. The study establishes that the image of the two German states and that of the German minorities were negative during the first half of the communist regime and positive during the second half. However, the negative image of the German minorities faded already in 1958 and became positive as from 1962, whereas the negative image of the Federal Republic of Germany remained nearly unchanged until 1968, when it overthrew the image of the German Democratic Republic, which had been until then the German model state. The study brings up the hypothesis that the image of the German minorities of Romania depended on the intern ideological changes, whereas the image of the two German states was related to the changes of diplomatic relations.

Mit herzlichem Dank an:
Radu Ardevan; Ulf Brunnbauer; Ion Carje; Nora Chelaru; Stéphanie Danneberg; Christina Fabian; Annie Kessler; Ioan Mitrofan; Antoinette Reuter; Catherine Roth; Stefan Sienerth; Edit Szegedi; Familie Blasen-Mergen; Biblioteca Centrală Universitară „Lucian Blaga" Cluj-Napoca; Bibliothek des Georg-Eckert-Instituts

1. Einführung
1.1. Rechtsgrundlage: Schulsystem
1.2. Rechtsgrundlage: Schulbücher
1.3. Schulbuchautoren

2. Thematische Untersuchung der nichtrumänischen deutschen Gruppen
2.1. Deutschritter
2.2. Preußen und Hohenzollern-Sigmaringen
2.3. Reichsdeutsche in den zwei Weltkriegen
2.4. Bundesdeutsche und DDR-Bürger
2.5. Periodisierung: deutsche Gruppen

3. Thematische Untersuchung der deutschen Minderheiten Rumäniens
3.1. Herkunft, Kolonisierungsgründe und Ansiedlungsorte der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben
3.2. Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben: Klassenfeinde oder Kampfgenossen im Laufe der Geschichte?
3.3. Einfluss der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben auf die Zivilisation Siebenbürgens, des Banats oder Rumäniens und rumänische Aneignung der sächsischen Geschichte
3.4. Aneignung der sächsischen Geschichte für die rumänische Kontinuitätstheorie
3.5. Vlad der Pfähler und die Sachsen
3.6. Periodisierung: deutsche Minderheiten Rumäniens

4. Periodisierungen im Vergleich

* Universitatea „Babeș-Bolyai" Cluj-Napoca; e-mail: philippe.blasen@gmail.com.

1. Einführung

Die rumänischen Schulbücher für Geschichte und für Erdkunde der 3. bis 10. / 12. Klasse für die Epoche 1948–1989 bilden einen umfangreichen Textkorpus. Jedes Jahr gab es für jeden Schulgang ein neues Werk oder wenigstens eine neue Auflage, bis auf einige Lücken, die hauptsächlich in den 1950er Jahren auftreten. Das einzige Jahr, von dem jegliches Schulbuch unauffindbar ist, ist 1951.[1]

Von rechnerisch möglichen 350 bestehenden Büchern für Geschichte der 4. bis 12. Klasse konnten wir 321 (mindestens 91,7%) ausfindig machen und konsultieren, von ebenso möglichen 350 Büchern für Erdkunde der 4. bis 12. Klasse 314 (mindestens 89,7%). Dazu kommen 3 Schulbücher für rumänische Sprache und Geschichte für die 3. Klasse (1948–1950) und 42 Schulbücher für die Erdkunde verschiedener Regionen oder Kreise für die 3. Klasse (1958–1981). Für letztere haben wir uns auf Regionen oder Kreise mit deutscher Bevölkerung fokussiert soweit wir diese Schulbücher auffinden konnten: auf die autonome ungarische Region Mureş und die Region Stalin / Braşov (territoriale Einteilung 1950–1968) sowie auf die Kreise Alba, Bistriţa-Năsăud, Braşov, Mureş, Sibiu, Timiş (territoriale Einteilung ab 1968).

Die deutschen Minderheiten Rumäniens in den von der Rumänischen Volksrepublik (1947–1965) respektiv der Sozialistischen Republik Rumänien (1965–1989) als historisch rumänisch dargestellten Gebieten (hauptsächlich Walachei, Moldau, Siebenbürgen), die in den rumänischen Schulbüchern für Geschichte konkret erkennbar sind, sind die Siebenbürger Sachsen und die Banater Schwaben.

Das Schulbuch, das die Siebenbürger Sachsen und die Banater Schwaben am häufigsten erwähnt, ist 1977–1979 *Istoria veche şi medie a României* (Geschichte Rumäniens für Altertum und Mittelalter) für die 8. Klasse, das 1980 und 1981 unter dem neuen Titel *Istoria antică şi medie a României* (Geschichte Rumäniens für Antike und Mittelalter) erscheint. Den meisten Erwähnungen dieser deutschen Minderheiten begegneten im Laufe ihrer 12 Schuljahre die 1971 eingeschulten rumänischen Schüler.

Unser Ziel ist es, anhand qualitativer Wandlungen in den Darstellungen, sowohl der nichtrumänischen deutschen Gruppen als der deutschen Minderheiten Rumäniens, die 42 Jahre kommunistischen Schulsystems in Perioden aufzuteilen, während denen ein bestimmtes Bild der „Deutschen" im Allgemeinen, respektiv der „Deutschen" und der „deutschen Minderheiten" vorherrschend war.

1.1. Rechtsgrundlage: Schulsystem

Die systematischste Analyse des Schulsystems des kommunistischen Rumäniens und seiner Rechtsgrundlage ist bislang die Promotionsarbeit von Silvia-Nicoleta Tudosoiu: Educaţia în sistemul comunist din România (anii 1965–1989). Diese Dissertation, die unter der Leitung von Professor Dinu C. Giurescu geschrieben und 2010 an der Universität Bukarest vorgelegt wurde, ist bisher unveröffentlicht geblieben.

Aufbauend auf diese Arbeit, wollen wir hier die wichtigsten Aspekte der Rechtsgrundlage für die 1.–12. Klasse des Tagesunterrichts im Schulsystem der Rumänischen Volksrepublik und der Sozialistischen Republik Rumänien darstellen, indem wir die verschiedenen Gesetzestexte auf diese Aspekte hin untersuchen.

Das kommunistische Schulsystem nach sowjetischem Modell wird bereits 1945 angekündigt[2] und im Sommer 1948 gesetzlich eingeführt: Am 30. Juli 1948 werden sämtliche ausländische Schulen in Rumänien geschlossen.[3] Am 3. August desselben Jahres wird durch das Dekret 175/1948 ein neues Schulgesetz erlassen.[4] Laut Artikel 1 dieses Dekrets wird der Unterricht „ausschließlich vom Staat organisiert, beruhend auf einer einheitlichen Struktur und auf volksdemokratischen, realistisch-wissenschaftlichen Grundsätzen" (este organizat exclusiv de Stat pe temeiul unitar de structură şi este aşezat pe baze democratice, populare şi realist-ştiinţifice); „der öffentliche Unterricht ist laizistisch" (Învăţământul public este laic). Durch ein weiteres Dekret, 176/1948, werden alle Schulinfrastrukturen „der Kirchen, Kongregationen, Gemeinschaften oder Privatpersonen" (bisericilor, congregaţiilor, comunităţilor sau particularilor) verstaatlicht.[5]

Das Dekret 175/1948 erklärt den Unterricht zu einem Recht für alle, „ohne Unterschied des Geschlechts, der Nationalität, der Rasse oder Religion" (fără deosebire de sex, naţionalitate, rasă sau religie).[6] Es sieht ein Schulsystem in vier Stufen vor:

[1] Die angegebenen Jahresdaten beziehen sich auf das Erscheinungsjahr des Buches.

[2] Silvia-Nicoleta Tudosoiu. *Educaţia în sistemul comunist din România (anii 1965–1989)*. Rezumatul tezei de doctorat. Bucureşti (2010) 8–9.

[3] Nr. 191.653 vom 30 Juli 1948 (Monitorul oficial. Partea I-a. 2 August 1948 (96, 176) 6301).

[4] Nr. 175/1948 (Monitorul oficial. Partea I-a. 3 August 1948 (96, 176) 6322–6324).

[5] Nr. 176/1948 (Monitorul oficial. Partea I-a. 3 August 1948 (96, 176) 6324–6355).

[6] Nr. 175/1948 Art. 1.

Vorschule (*preșcolar*), Grundschule (*elementar*), Mittelschule (*mediu*) und Hochschule (*superior*).[7] Die Grundschule dauert sieben Jahre, von denen die ersten vier obligatorisch sind.[8] Die Mittelschule teilt sich in Lyzeen (licee), pädagogische Schulen (școli pedagogice), technische Schulen (școli tehnice) und professionelle Schulen (școli profesionale). Die Gesamtschulzeit für Schüler wird von vorher elf Schuljahren auf zehn Schuljahre verkürzt,[9] wodurch man folgern kann, dass die Mittelschule drei Schuljahre umfasst.

1956 wird durch die Resolution 1380/1956 die Dauer der Grundschule bei sieben Jahren belassen (1.–7. Klasse) und die der Mittelschule auf vier Jahre (8.–11. Klasse) festgesetzt,[10] wodurch die Gesamtschulzeit für Schüler wieder elf Jahre beträgt. In der 1.–11. Klasse werden Erdkunde und Geschichte des Vaterlandes (istoria patriei) und in der 5.–11. Klasse Universale Geschichte (istoria universală) offiziell Pflichtfächer.[11]

Am Beginn des Schuljahres 1958–1959 wird der Besuch der 1.–7. Klasse obligatorisch.[12] 1961 wird diese Schulpflicht um ein weiteres Jahr verlängert. Gleichzeitig wird die Dauer der Grundschule von sieben auf acht Klassen erhöht. Die achtjährige Grundschule wird stufenweise eingeführt. Die ersten betroffenen Klassen sind die 1.–5. Klasse des Schuljahrs 1961–1962.[13] Somit erscheinen die ersten 12. Klassen der Mittelschule im Jahre 1968. Diese Neuerung führt dazu, dass das 1959–1960 existierende Werk *Istoria antică și medie* (Geschichte des Altertums und des Mittelalters) für die 5. Klasse gespalten wird und dass ab 1961 der erste Teil dieses Buches als *Istoria antică* (Geschichte der Antike) für die 5. Klasse, respektiv ab 1962 der zweite Teil als *Istoria Evului Mediu* (Geschichte des Mittelalters) für die 6. Klasse erscheint. Somit werden von 1963 an alle bisherigen Schulbücher für die 6.–11. Klasse ein Jahr später benutzt.

1965 wird die Schulpflicht von 8 Jahren im Grundgesetz der Sozialistischen Republik Rumänien verankert,[14] 1968 auf 10 heraufgesetzt.[15] 1968 werden die Lyzeen in „Reallyzeen" (licee reale) und „humanistische Lyzeen" (licee umaniste) aufgeteilt.[16]

1978 erscheint das neue Schulgesetz 28/1978, das weniger organisatorisch denn ideologisch ist.[17] Artikel 12 b schreibt folgendes Ziel des Unterrichts vor:

> Die Aneignung, seitens Schüler und Studenten, der Politik und der Ideologie der Rumänischen Kommunistischen Partei, des wissenschaftlichen Sozialismus, der materialistisch-dialektischen und historischen Konzeption der Welt und des Lebens, die Bildung fortschrittlicher Menschen, aktiver Erbauer des Sozialismus' und des Kommunismus'.[18]

Artikel 148 b verpflichtet die Schüler und Studenten

> sich die Ideologie und die Politik der Partei und ihre Konzeption der Welt und des Lebens anzueignen, die Geschichte und die Vergangenheit vom Kampf des Volkes, der Arbeiterklasse und der Partei zu kennen, im Sinne der Einigkeit und der brüderlichen Freundschaft der Jugend und aller Arbeiter unseres Vaterlandes zu handeln, ohne Unterschied der Nationalität, sich zu bilden als fortschrittliche Menschen und als aktive Streiter für das Programm zur Errichtung einer multilateral entwickelten sozialistischen Gesellschaft sowie zum Fortschritt Rumäniens auf dem Weg des Kommunismus'.[19]

Das Gesetz Nr. 28/1978 wird offiziell erst 1995 mit dem neuen Schulgesetz Nr. 84/1995 aufgehoben.[20]

---

[7] Nr. 175/1948 Art. 3; für die Übersetzung nehmen wir die diesem Modell entsprechenden in der DDR gebräuchlichen deutschen Bezeichnungen.

[8] Nr. 175/1948 Art. 6.

[9] Silvia-Nicoleta Tudosoiu, *op. cit.*, 27.

[10] Nr. 1380/1956 Art. 1; Art. 14 (Ministerul Justiției. Colecție de legi, decrete, hotărîri și dispoziții 1956 1 iulie – 31 august. București 1956 58 s.)

[11] Nr. 1380/1956 Art. 6; Art. 7; Art. 8.

[12] Silvia-Nicoleta Tudosoiu, *op. cit.,* 11.

[13] Nr. 289/1961 (Ministerul Justiției. Colecție de legi, decrete, hotărîri și dispoziții 1961 1 septembrie – 31 octombrie. București 1961 9).

[14] Constitutia Republicii Socialiste Romania Art. 21 (Buletinul Oficial. 21 august 1965 (1)).

[15] Nr. 11/1968 Art. 6 (Ministerul Justiției. Colecție de legi, decrete, hotărîri și alte acte normative 1968 1 mai – 30 iunie. București 1968 39 s.).

[16] Nr. 11/1968 Art. 33.

[17] Nr. 28/1978 (Ministerul Justiției. Colecția de legi și decrete. 1978. 1 octombrie – 31 decembrie. București 1979 72 s.).

[18] Nr. 28/1978 Art. 12 b: „însușirea de către elevi și studenți a politicii și ideologiei Partidului Comunist Român, a socialismului științific, a concepției materialist-dialectice și istorice despre lume și viață, formarea de oameni înaintați, constructori activi ai socialismului și comunismului."

[19] Nr. 28/1978 Art. 148 b: „să-și însușească ideologia și politica partidului, concepția sa despre lume și viață, să cunoască istoria și trecutul de luptă al poporului, al clasei muncitoare și al partidului, să acționeze în spiritul unității și prieteniei frățești a tinerilor, a tuturor oamenilor muncii din patria noastră, fără deosebire de naționalitate, să se formeze ca oameni înaintați, militanți activi pentru înfăptuirea Programului de edificare a societății socialiste multilateral dezvoltate și înaintare a României spre comunism."

[20] *Monitorul oficial*. Partea I-a. 31 iulie 1995 (167).

1.2. Rechtsgrundlage: Schulbücher

Durch das Dekret 175/1948 werden Einheitsschulbücher (manuale unice) für die Grundschule eingeführt.[21]

1956 wird durch die Resolution 1380/1956 beschlossen, dass die Schulbücher im Rahmen eines Wettbewerbs bestimmt werden sollen. Hierzu soll das Unterrichtsministerium (Ministerul învăţămîntului) dem Ministerrat (Consiliul de Miniştri) eine Wettbewerbsregelung vorlegen. Die ausgewählten Schulbücher werden vom Unterrichtsministerium beim Staatsverlag *Editura Didactică și Pedagogică* gedruckt.[22]

1968 wird das Unterrichtsministerium für die Erarbeitung der Schulbücher für den obligatorischen Unterricht und die Lyzeen verantwortlich erklärt. Die Schulbücher müssen den Schulprogrammen und dem „zeitgenössischen wissenschaftlichen und pädagogischen Niveau" (nivelului științific și pedagogic contemporan) angepasst sein.[23]

Im Schulgesetz 28/1978 wird festgelegt, dass „das Ministerium für Erziehung und Unterricht (Ministerul Educatiei si Invatamintului) die Schulbücher „erarbeitet und gewährleistet" (...elaboreaza și...asigura).[24]

Laut Tudosoiu trug das Unterrichtsministerium jedoch nur die offizielle Verantwortung, während die Schulbuchproduktion eigentlich der „Abteilung (*für*) Propaganda und Agitation des ZK der R.A.P./R.K.P." (Secţia Propagandă şi Agitaţie a CC al P.M.R./P.C.R.) unterlag.[25]

Obwohl es laut Rechtsgrundlage verschiedene Schulbücher für die Mittelschule, respektiv ab 1968 für die zwei Typen Lyzeen, geben konnte, sind kaum alternative Schulbücher für Geschichte oder für Humangeographie erschienen, beziehungsweise sind die erschienenen Varianten nur gekürzte Formen des längeren Werkes.

Die Resolution 1380/1956 sieht vor, dass nach dem Wettbewerb eine limitierte Auflage von Schulbüchern zur Probe gedruckt und benutzt werden kann, um ihren Inhalt prüfen und verbessern zu können.[26] Das Gesetz 11/1968 bietet die erweiterte Möglichkeit in einer beschränkten Anzahl von Schulen experimentelle Unterrichtspläne, Schulprogramme und Schulbücher (planuri de învățământ, programe și manuale experimentale) zu verwenden.[27] In diesem Rahmen erscheint 1973–1976 das experimentelle Schulbuch *Istorie universală antică și medie* (Universale Geschichte der Antike und des Mittelalters) für die 2. Klasse der humanistischen Lyzeen (10. Klasse).

1.3. Schulbuchautoren

Bis 1955 erscheinen die meisten Schulbücher anonym oder mit dem Vermerk „eine Gruppe Lehrer" oder „eine Gruppe Professoren" (un grup de profesori).[28] Nach 1955 werden die Autoren oder Koautoren meistens namentlich genannt, wobei jedoch nur selten präzisiert wird, wem die Verantwortung für einen bestimmten Teil eines Werks zufällt. Nur Constantin Nuțu und Alexandru Vianu sind als alleinige Autoren eines Schulbuches für Geschichte angegeben, wobei einzig in Nuțus *Istoria Evului Mediu* (Geschichte des Mittelalters) für die 6. Klasse von 1962–1968 eine deutsche Minderheit Rumäniens, und zwar die der Siebenbürger Sachsen, erwähnt wird. Das Buch erscheint jedoch ohne erhebliche Veränderungen im Jahre 1969 mit Ion Nicoară als Koautor. Somit ist es möglich, dass Nicoară schon vor 1969 an der Erstellung dieses Werks beteiligt war: Ein Jahrzehnt früher, 1956–1958, findet man Nicoară neben Nuțu als Koautor von *Istoria Evului Mediu* für die 5. und 6. Klasse.

Nicoară hat hauptsächlich lokal über die Kronstädter Geschichte publiziert. Laut *Bibliografia istorică a României* (Historische Bibliografie Rumäniens)[29] ist er der einzige, der Texte veröffentlicht hat, die potentiell die deutschen Minderheiten Rumäniens behandeln. Ausserdem lässt sich ein Artikel des Klausenburger Universitätsprofessors Pompiliu Teodor (1930–2001) auf die Siebenbürger Sachsen beziehen: „Eine Kopie von 1794 des Manuskriptes von Samuil Micu Clain: ‚Das Statut oder die Gesetze der sächsischen Stühle in Siebenbürgen'".[30]

An der Erarbeitung der kommunistischen Schulbücher für Geschichte sind zunächst Vertreter des kommunistischen Staatsapparats beteiligt: Beamten des Unterrichtsministeriums, Mitglieder der obengenannten „Abteilung (*für*) Propaganda

[21] Nr. 175/1948 Art. 6.
[22] Nr. 1380/1956 Art. 11.
[23] Nr. 11/1968 Art. 45.
[24] Nr. 28/1978 Art. 32.
[25] Silvia-Nicoleta Tudosoiu, *op. cit.*, 177.
[26] Nr. 1380/1956 Art. 11.
[27] Nr. 11/1968 Art. 47.
[28] Das rumänische Wort *profesor* bedeutet sowohl „Lehrer" als „Hochschullehrer", was zu Zweideutigkeiten führen kann.
[29] Bibliografia istorică a României 1944–1969, București (1970); *Ibidem*, 1969–1974, București (1975); *Ibidem*, 1974–1979, București (1980); *Ibidem*, 1979–1984, București (1985); *Ibidem*,1984–1989, București (1990).
[30] Pompiliu Teodor. O copie din 1794 a manuscrisului lui Samuil Micu Clain: ‚Statuta sau legile scaunelor săsești din Ardeal'. In: *Anuarul Institutului de istorie din Cluj* (1961).

und Agitation des ZK der R.A.P."[31] sowie Mitarbeiter „des Geschichtsinstituts der Partei" (Institutul de Istorie a Partidului), das, 1951 gegründet, 1966 in „Institut für geschichtliche und sozialpolitische Studien am ZK der R.K.P." (Institutul de Studii Istorice şi Social-Politice de pe lângă C.C. al P.C.R.) umbenannt wird.[32]

Weitere Schulbuchautoren sind Lehrer der Mittelschule,[33] Mitarbeiter „des Instituts für Geschichte ‚Nicolae Iorga'" (Institutul de Istorie ‚Nicolae Iorga') der Rumänischen Akademie,[34] sowie Universitätsprofessoren und andere akademische Mitarbeiter der Hochschulen.[35]

Was Humangeographie betrifft, so ist der ausführlichere Abschnitt über die Banater Schwaben im Schulbuch für Erdkunde *Geografia R.P.R.* respektiv *Geografia Republicii Populare Romîne* für die 11. Klasse von 1958–1966 wahrscheinlich auf den Moldauer Forscher Victor Tufescu (1908–2000)[36] zurückzuführen, der 1941 einen Artikel über die Banater Kraschowaner veröffentlichte.[37]

---

[31] Schulbuchautor und Mitglied der „Abteilung (*für*) Propaganda und Agitation des ZK der R.A.P." sowie Mitglied der Akademie der R.V.R. und Professor an der „Politischen Militärakademie" (Academia Militară Politică) war Mihail Roller (1908–1958). Roller kontrollierte ab 1948 bis 1955, als er in Ungnade fiel, mittels seiner verschiedenen Ämter die gesamte Geschichtsschreibung der R.V.R., die er dem sowjetischen, stalinistischen Modell anpasste. Professor Lucian Boia bezeichnet ihn hierfür als „Dirigenten der neuen Geschichtsschreibung" (dirijorul noii istoriografii). Roller ist schon ab 1947 Koautor und Koordinator von *Istoria României* (Geschichte Rumäniens) / *Istoria R.P.R.* (Geschichte der R.V.R.), die in einer kürzeren Form für die 7. Klasse und in einer längeren für die 11. Klasse, respektiv für die gesamte Mittelschule, erscheint. Dieses Werk, das bis 1956 Neuauflagen erhält und bis 1961–1962 im Gebrauch ist, wird heute als der Ausdruck der Stalinisierung der rumänischen Geschichtsschreibung angesehen. (Liviu Pleşa. Mihail Roller şi ‚stalinizarea' istoriografiei româneşti. In: Annales Universitatis Apulensis. Series Historica. 2006 (10, 1) 166–168; Lucian Boia. Istorie şi mit în conştiinţa românească. Bucureşti 1997 66–67)

[32] So Gheorghe I. Ioniţă. Laut der Internetseite der Seite der Nationalarchiven Rumäniens „spielte das Institut im kommunistischen Propagandaapparat sowohl im In- als im Ausland eine wesentliche Rolle. Es nutzte alle verfügbaren Möglichkeiten und Methoden um die Geschichte Rumäniens zu mystifizieren, um einen Personenkult der führenden kommunistischen Persönlichkeiten Rumäniens und des Auslands, der Vergangenheit und der Gegenwart, aufzubauen und aufrechtzuerhalten." (Institutul a jucat un rol esenţial în aparatul de propagandă comunistă în ţară şi în străinătate, prin toate mijloacele şi metodele disponibile, urmărind mistificarea istoriei României, construirea şi întreţinerea cultului personalităţii conducătorilor comunişti români şi străini din trecut şi prezent.) (Alle Übersetzungen: Ph. H. Blasen) (http://www.arhivelenationale.ro/index.php?lan=0&page=122 *am 25/02/2013*).

[33] Wie Victoriana Sanda Boşcăneanu, Lehrerin in Klausenburg; Ioan Cîmpeanu, Schulrektor in Klausenburg; Norocica Cojescu, Lehrerin in Bukarest; Lucia Georgian, Lehrerin in Bukarest; Eugen Vârgolici, Lehrer in Jassy

[34] Wie Gheorghe I. Georgescu und Alexandru Porţeanu

[35] Wie Dumitru Almaş, geboren Dumitru Ailincăi (1908–1995), Professor in Bukarest spezialisiert in Geschichte der französischen und amerikanischen Neuzeit; Bodor András (1915–1999), Professor in Cluj, spezialisiert in lateinischer Philologie und in Geschichte des griechischen Altertums; Miron Constantinescu (1917–1974), Professor in Bukarest, spezialisiert in marxistischer Soziologie und in Geschichte des Kommunismus sowie in der Geschichte der Vereinigung von Siebenbürgen mit Rumänien von 1918; Vasile Cristian (geboren 1936), Dozent (conferenţiar) für Universale Geschichte in Iaşi, spezialisiert in Geschichtsphilosophie und in Geschichte der Geschichtsschreibung; Constantin Daicoviciu (1898–1973), Professor in Cluj und Mitglied der Rumänischen Akademie, spezialisiert in klassischer Archäologie und alter Geschichte mit Schwerpunkt dakische Zivilisation (noch zu Lebzeiten in den Geschichtsbüchern genannt: IR VIII 1970 252; 1973 277; 1974 277; 1975 238; 1976 238; ICR...PCR X 1978 246; 1979 246; 1981 263; ICR X 1982 263; 1983 263; 1984 263; 1985 281; 1986 281; 1987 240; 1988 240; 1989 240); Hadrian Daicoviciu (1932–1984), Sohn des vorherigen, Professor in Cluj, spezialisiert in dakischer Zivilisation; Traian Lungu (1927–1977), Professor in Craiova, spezialisiert in rumänischer Sozial- und Politikgeschichte der Neuzeit; Vasile Maciu (1904–1981), Professor in Bukarest und korrespondierendes Mitglied der Rumänischen Akademie, spezialisiert in Geschichte der Neuzeit; Camil Mureşan(u) (geboren 1927), Professor in Cluj, spezialisiert in Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, verheiratet mit der Schwäbin Hilde Mureşanu (geboren 1928); Francisc Pall (1911–1992), Professor in Cluj, spezialisiert in Geschichte der Kreuzzüge, byzantinischer Geschichte und Geschichte der Entstehung der rumänischen griechisch-katholischen Kirche, verheiratet mit einer Siebenbürger Sächsin; Ştefan Pascu (1914–1998), Professor und Universitätsrektor in Cluj, Mitglied der Rumänischen Akademie, spezialisiert in rumänischer Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit (noch zu Lebzeiten in den Schulbüchern genannt: ICR... PCR X 1978 246; 1979 246; 1981 263; ICR X 1982 263; 1983 263; 1984 263; 1985 281; 1986 281; 1987 240; 1988 240; 1989 240); Aron Petric (1915–1981), Professor in Bukarest, spezialisiert in Zeitgeschichte (posthum in den Schulbüchern erwähnt: in ICR X 1982 263; 1983 263; 1984 263; 1985 281; 1986 281); Pompiliu Teodor (1930–2001), Professor in Cluj, spezialisiert in Geschichte des 18. und des Anfangs des 19. Jahrhunderts sowie in Geschichte der Geschichtsschreibung; Dumitru Tudor (1908–1989), Professor in Bukarest, spezialisiert in klassischer Archäologie; Vasile Vesa (geboren 1939), Dozent für Universale Zeitgeschichte in Cluj; Alexandru Vianu, Professor in Bukarest, spezialisiert in russischer und amerikanischer Geschichte der Neuzeit.

[36] Dan Bălteanu. *Academicianul Victor Tufescu. Personalitate marcantă a Geografiei româneşti. Ţara Bârsei*, 2009 (8), 11–12

[37] Victor Tufescu. O măruntă populaţie balcanică în Banat: Craşovenii. In: *Balcanica*, 1941, (4).

Bis auf den sächsischen Prähistoriker und Altertumsforscher Kurt Horedt (1914–1991), der 1968–1979 als Referent an *Istoria României* für die 12. Klasse mitwirkt, gibt es keinen identifizierbaren Schulbuchautor, der selbst zu einer deutschen Minderheit gehört.

2. Thematische Untersuchung der nichtrumänischen deutschen Gruppen

Zur Untersuchung der Darstellung der deutschen Minderheiten Rumäniens ist eine vorangehende Untersuchung des Bilds verschiedener anderer deutscher Gruppen, mit denen diese in Zusammenhang gebracht werden können, unerlässlich. Es handelt sich hierbei in chronologischer Reihenfolge um deutsche Ritterorden, Preußen, Reichsdeutsche, Bundesdeutsche und DDR-Bürger.

2.1. Deutschritter

In den rumänischen Schulbüchern erscheinen regelmäßig die Deutschritter (ordinul teutonic *oder* cavalerii teutoni) wenn es um die Kolonisierung Siebenbürgens[38] und um die Regierungszeit Alexanders des Guten im Fürstentum Moldau geht.[39]

1948–1956 werden die Deutschritter als von den ungarischen Königen oder spezifischer von König Andreas II. 1211 nach Siebenbürgen herbeigerufener Orden genannt, der den Staat verteidigen, die Städte verstärken, den katholischen Glauben verbreiten und die Bauernaufstände unterdrücken soll, d.h. verhindern soll, dass die Bauern sich aus der Leibeigenschaft befreien.[40]

1957–1971 werden die Deutschritter als Ansiedler im Burzenland erwähnt, die hier ab 1211 auf Befehl des ungarischen Königs die Grenze verteidigen sollen, jedoch mit diesem in Konflikt geraten und deshalb das Burzenland nach ungefähr fünfzehn Jahren oder genauer im Jahre 1225 wieder verlassen.[41]

Ab 1967 ist auch erneut die Rede von der Katholisierung Siebenbürgens und man spezifiziert dass der Konflikt mit dem ungarischen König daher rührt, dass die Deutschritter im Burzenland einen eigenen Staat errichten wollten. Man erwähnt die zahlreichen Privilegien, die diese Ansiedler erhalten haben.[42] Gleichzeitig erscheint 1968 folgender Satz:

> Als sie sich hier niederließen oder diese Gebiete kolonisierten, stießen die Szekler, Sachsen und Deutschritter auf die alte rumänische Bevölkerung, mit der sie zusammen lebten, die Wälder zusammen nutzten, von der sie die Ortsnamen übernahmen und mit der sie die Abgaben zusammentrugen, sowie den Heeresdienst leisteten.[43]

1969 verschwindet die Erwähnung der gemeinsamen Abgaben und des Heeresdienstes, die im Widerspruch zu der Aufzählung der Privilegien standen. 1971 ist wieder vom Heeresdienst die Rede.

Ab 1978 wird das bestehende Image durch den folgenden Satz bereichert:

(*Die Ansiedlung der Deutschritter*)[44] konnte wegen des militärischen Charakters des Ordens und wegen seiner Vertreibung 1225 keine dauerhaften Effekte auf die Zivilisation Siebenbürgens haben.[45]

---

[38] Die kommunistischen Schulbücher benützen die rumänische Bezeichnung „Transilvania" für Siebenbürgen. Das im allgemeinen Sprachgebrauch geläufigere „Ardeal" kommt nur in einem Schulbuch vor (IMC. X '48 251; '49 253).

[39] In den Abschnitten über das Banat werden auch öfters die Johanniter (ordinul ioaniţilor *oder* cavalerii ioaniţi) erwähnt, die spezifischer im Banat von Severin angesiedelt worden wären. (IEM VI '62 90; '63 90; '64 90; '65 87; '66 101; '67 97; '68 77; '69 77. IR VIII '64 36) Der Johanniterorden erscheint in diesem Zusammenhang manchmal als deutscher Ritterorden. (IEM IX '58 202; '59 203; '60 194; '61 156; '62 155; '63 156; '64 156) Die Johanniter werden hauptsächlich im Zusammenhang mit einer Schenkungsurkunde des ungarischen Königs Béla IV. von 1247 genannt, in der territoriale rumänische Einheiten und soziale Zustände in der Walachei beschrieben werden. (z.B. IR VIII '64 36. IR VIII '65 35; '66 34; '67 34; '68 32; '69 31–32. IR VIII '70 35; '71 35; '72 39; '73 39; '74 39; '75 33; '76 33. IEM VI '76 37; '78 36; '79 36; '80 36; '81 36; '82 36; '83 36; '86 36; '87 36; '89 36) 1952–1956 erscheint der Johanniterorden als militärische Stütze des ungarischen Königs gegen die rumänischen Woiwoden. (IEM VI '52 172; '53 183; '54 183; '55 183; '56 240) 1962–1969 nennt man die Tataren als ihre Gegner. (IEM VI '62 90; '63 90; '64 90. IR VIII '64 36. IR VIII '65 35; '66 34; '67 34; '68 32; '69 31–32) 1965–1969 werden die rumänischen Woiwoden als von den Ungarn verpflichtete Verbündete der Johanniter dargestellt. (IR VIII '65 35; '66 34; '67 34; '68 32; '69 31–32) Durch den 1965 eingeführten Seitenwechsel wird das negative Bild der Johanniter von 1952–1956 abgeschwächt.

[40] IGR IV '48 40. IGRPR IV '50 38. IEM VI '48 46–47; '49 48–49. IEM. IX '48 57–58; '49 60. IR XI '48 106. IRPRM '52 106; '56 118.

[41] IEM VI '62 90; '63 90; '64 90; '65 87; '66 101; '67 97; '68 77; '69 77. IEM IX '57 201; '58 201; '59 202; '60 193; '61 174; '62 173; '63 175–176; '64 175–176 (ab 1961 wird die Textstelle durch eine Interpolation unverständlich). IR XI '60 40. IR XI '60$_2$ 43; '62 43; '63 43; '65 43; '66 44. IEM X '66 199; '67 199; '68 189–190; '69 189–190; '71 189–190; '71$_1$ 210.

[42] IR VIII '70 36; '71 36; '72 40; '73 40; '74 40; '76 34. IR XII (1) '68 76. IR XII '69 71; '70 69; '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60.

[43] IR XII (1) '68 76. IR XII '69 71; '70 69; '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60.

[44] In Zitaten sind unsere Anmerkungen in Kursivschrift in Klammern angegeben.

[45] IVMR VIII (3) '78 11. IAMR VIII '79 96; '80 96; '81 96; '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

1948–1949 ist einzig in *Istoria Evului Mediu* (Geschichte des Mittelalters) für die 9. Klasse von der Schlacht bei Tannenberg, beziehungsweise der Schlacht bei Marienbad (*eigentlich* Marienburg) die Rede, wo neben polnischen, litauischen und russischen Truppen auch Tschechen und ein von Alexander dem Guten, Fürst von Moldau gesandtes Heer gegen die Deutschritter kämpfen.[46] 1952 wird dieser Mangel in *Istoria României* (Geschichte Rumäniens) für die 11. Klasse behoben: die Verbündeten Polen und Moldauer kämpfen jetzt auch hier gemeinsam mit der „russischen Armee" bei Tannenberg, Grünnwald (*eigentlich* Grunwald) und Marienburg.[47] Das Werk erläutert:

Der gemeinsame Kampf bei Marienburg 1422 steht ebenfalls am Ursprung der freundschaftlichen Beziehungen die sich zwischen dem rumänischen Volk und dem russischen Volk entwickeln. Resultat der Kämpfe war der Zerfall des Deutschritterordens, der seine politische und militärische Wichtigkeit einbüßte. Auf diese Weise wurde die teutonische Gefahr eine Zeit lang beseitigt.[48]

Das Schulprogramm für die 8.–11. Klasse von 1952 verdeutlicht:

Der Lehrer muss... die fortschrittliche Rolle des russischen Volkes beim Aufhalten des Vordringens der deutschen Eroberer gen Osten hervorheben. So zum Beispiel beim ausdrücklichen Studium der Schlacht bei Marienburg 1422, die dem Vordringen der deutschen Eroberer auf polnischem Gebiet ein Ende setzte, Eroberer welche den gesamten Osten Europas bedrohten. An dieser Schlacht haben neben den russischen und polnischen Armeen auch die moldauischen Armeen teilgenommen.[49]

Dieses Bild eines militärischen Bündnisses respektiv einer Freundschaft zwischen Rumänen und Russen gegen die Deutschritter, zusammen mit der Darstellung, dass die Deutschritter die Slawen unterwerfen[50] und ihres rechtmäßigen Grunds und Bodens berauben, wird bis 1971 bewahrt,[51] verschwindet aber teils schon ab 1965.[52]

Ab 1968 erscheinen die Deutschritter immer noch als Unterwerfer und Ausbeuter der Slawen, doch im engeren Sinne, auf die Polen bezogen. Alexanders Heer, dessen Rolle immer wichtiger wird, hilft ausschließlich den Polen. Von russischen Truppen ist in den neuen Büchern und verbesserten Auflagen nicht mehr die Rede.[53]

Die Deutschritter erscheinen somit während der gesamten kommunistischen Ära konstant als Imperialisten gegenüber den slawischen Völkern im Allgemeinen oder den Polen beziehungsweise den Litauern im Besondern. In Siebenbürgen werden sie als Grenzverteidiger zu Helfershelfern der ungarischen Imperialisten. Während sie hier 1948–1956 auch als Klassenfeinde der Bauern und „Ausbeuter der Leibeigenen" (exploatarea iobagilor) auf der Seite der katholischen Kirche[54] dargestellt werden, entfällt der soziale Aspekt ab 1967: als Errichter eines Staats im Staat sind sie ausschließlich innere Feinde der territorialen Einheit ihres Gastlandes. Sie leben und kämpfen jedoch gemeinsam mit den rumänischen Urein-

[46] IEM IX '48 157, 169; '49 159, 171.

[47] IR XI '48 101. IRPRM '52 98.

[48] IRPRM '52: „ Lupta comună dela Marienburg, din 1422, stă şi ea la baza legăturilor de prietenie ce se desvoltă între poporul român şi poporul rus. Ca rezultat al luptelor duse, ordinul Teuton începu să decadă, pierzând însemnătatea sa politică şi militară. Astfel fu înlăturat pentru un timp pericolul teuton."

[49] *Istoria. Programa şcolară pentru clasele VIII–XI.* '52 8: „Profesorul trebue să scoată. în evidenţa rolul progresit jucat de poporul rus în stăvilirea înaintării spre Est a cotropitorilor germani. Astfel, când se va studia în evidenţa bătălia dela Marienburg din 1422 care a stăvilit înaintarea cotropitorilor germani pe teritoriul statului polonez, cotropitori care ameninţau întreg Estul Europei. La această bătălie au participat şi armatele moldovene alături de armatele ruse şi polone."

[50] Die Prußen (pruşi) werden als „Zweig der Litauer" (ramură a lituanienilor) ebenfalls als Slawen dargestellt. (IEM IX '57 160; '58 160; '59 161; '60 152; '61 119; '62 118; '63 118; '64 118).

[51] IAM V (2) '59 64. IAM V '60 163. IEM VI '62 92–93; '63 92–93; '64 92–93; '65 89; '66 104; '67 100; '68 78–79; '69 78–79. IR VII '60 53–54; '61 53–54; '62 50. IR VIII '64 50; '65 47; '66 48; '67 48; '68 43; '69 43. IEM IX '57 160, 227; '58 160, 227; '59 161, 227; '60 152, 217; '61 177; '62 176; '63 178; '64 178. IEM X '66 126–127, 180, 181, 201; '67 126–127, 180, 181, 201; '68 121, 172, 173, 191; '69 121, 172, 173, 191; '71 121, 172, 173, 191

[52] IP IV '57 32–33; '60 39; '65 38

[53] IP IV '69 80; '71 80; '71_2 80; '73 80; '75 42; '76 42; '77 39; '78 39; '79 39; '80 39; '81 39; '82 39; '83 39; '84 39; '86 39; '87 39; '88 39; '89 39. IEM VI '70 126–127; '72 126–127. IR VIII '70 50; '71 50; '72 56; '73 56; '74 56; '75 46; '76 46. IEM X '71_1 190, 191, 213. IR XII (1) '68 98. IR XII '69 91; '70 89; '71 88–89; '72 88–89. IR XII '73 85; '79 80. IUAM X '73 206; '76 192. IVMR VIII (3) '78 46. IAMR VIII '79 132; '80 132; '81 132; '82 128; '83 128; '84 128; '85 128; '86 128; '87 128; '89 128. 1972–1976 wird wieder das tschechische Heer genannt und 1977–1989 erwähnt man das Bündnis zwischen den Deutschrittern und dem ungarischen König.

[54] 1948–1949 in *Istoria Evului Mediu* (Geschichte des Mittelalters) für die 6. Klasse beschreibt man „den Kampf der orthodoxen Kirche gegen den Katholizismus" (lupta Bisericii ortodoxe împotriva catolicismului) als eine Art „Unabhängigkeitskampf" (luptă pentru independenţă). (IEM VI '48 101; '49 103) Das Schulprogramm für die 8.–11. Klasse von 1952 schreibt „Die Rolle der katholischen Kirche beim Fördern und Verstärken der Ausbeutung der Leibeigenen" als Punkt des Geschichtsunterrichts vor. (Istoria. Programa şcolară pentru clasele VIII–XI. 1952: „ Rolul bisericii catolice în susţinerea şi accentuarea exploatării iobagilor."); Zur Verurteilung der Deutschritter zitiert man 1956 Karl Marx, der diese als „Hundsritter" (cavalerii cîini) betitelt habe. (GEPfUS IX '56 85)

wohnern Siebenbürgens. Dieser Widerspruch rührt wahrscheinlich daher, dass man zwei verschiedene Punkte der kommunistischen Doktrin, die territoriale Einheit und die Zusammenarbeit aller Bewohner Rumäniens, gleichzeitig in ein Kapitel integriert.

Zusätzlich wird durch die Darstellung des Deutschritterordens die Beziehung zur Sowjetunion thematisiert: bis 1965 liegt das Gewicht auf der russisch-rumänischen Freundschaft und dem gegenseitigen militärischen Beistand dieser zwei Völker, neben anderen Angehörigen moderner Ostblock- und Warschaupaktländer, gegen eine deutsche Gruppe. 1967–1989 hingegen betont man die Verbundenheit zwischen den Polen und Rumänen, beziehungsweise Tschechen, während Russland ausgelassen wird.

2.2. Preußen und Hohenzollern-Sigmaringen

1948 ist in *Geografia ţărilor capitaliste* (Erdkunde der kapitalistischen Länder) für die 9. Klasse Folgendes zu lesen:

Die Mehrheit der Bevölkerung (*Deutschlands*) bilden die Deutschen. Obschon sie eine einzige Nation bilden unterscheiden sich die Deutschen durch eine Vielzahl an lokalen Dialekten, die sehr verschieden sind und durch die Sitten der verschiedenen Provinzen... Der militaristische und chauvinistische Geist ist mehr im Osten vertreten, der den Kern des ewig aggressiven Preußen bildete, das einst von Großgrundbesitzern regiert wurde, die von den Deutschrittern abstammten... Die Deutschen, die im 12. und 13. Jahrhundert (*die von den Slawen bevölkerten Gebiete*) eroberten, begannen eine schreckliche Verfolgung der slawischen Ureinwohner, im Zug derer sie die meisten von ihnen vernichteten.[55]

Die Preußen sind somit die Erben der Deutschritter, welche im letzten Satz zu „Deutschen" im Allgemeinen werden: So wie diese sind sie die von Junkern regierte Preußen Klassenfeinde der unteren Schichten, die Eroberer, Unterdrücker und Ausbeuter vor allem der slawischen Völker. Andere Charakterzüge der Preußen oder des Herrschergeschlechts der Hohenzollern, unter anderem von Friedrich II. von Preußen, die man ebenfalls in den meisten Schulbüchern für Geschichte oder Erdkunden teils bis 1971 finden kann, sind der chauvinistische und reaktionäre Geist sowie die eiserne Disziplin.[56] Dieses Bild der Preußen wurde aus den sowjetischen Büchern übernommen, wie es das Schulbuch *Istoria modernă* (Neuzeitliche Geschichte) für die 8. Klasse von 1952 zeigt: Das Werk ist die Übersetzung des gleichnamigen sowjetischen Schulbuches *Новая история* von A. V. Efimov für die 8. sowjetische Klasse von 1951. Aus ihm und seiner Neuauflage 1952 sowie aus anderen sowjetischen Schulbüchern[57] sickern ähnliche Sätze in die rumänischen Werke durch:

Preußen entwickelt sich als militaristischer ausbeuterischer Staat.[58]

Preußen war ein räuberischer Militärstaat, der hinterhältig seine Nachbarn überfiel und sich fremde Gebiete aneignete.[59]

Das gleiche gilt für die Darstellung der Reichsgründung 1870:

Die Vereinigung Deutschlands 'von oben' war (*mit dem Ende des Deutsch-Französischen Kriegs*) erreicht. Das Preußen der Junker, das Frankreich im Krieg geschlagen hatte, hatte den führenden Platz im Deutschen Reich. Somit entstand ein neuer reaktionärer und aggressiver Herd in Europa, noch größer und gefährlicher als das Königreich Preußen.[60]

Diese Darstellung wird etwas entschärft auch nach 1967 bis 1989 aufrecht erhalten.[61]

Die sowjetische Herkunft der Textstellen bezüglich Preußens führt nicht nur zu einer Verurteilung Preußens wegen der Eroberung von als slawisch oder russisch angesehenen Gebieten, sondern auch zu einem sehr negativen Bild Bismarcks, der

[55] Geografia ţărilor capitaliste IX '48 92–93: "Majoritatea populaţiei o formează Nemţii. Cu toate că formează o singură naţiune, Nemţii se deosebesc între ei printr'o mulţime de dialecte locale, destul de diferite unele de altele, şi prin obiceiurile diferitelor provincii. Spiritul militarist şi şovin este mai răspândit în ţinuturile răsăritene care au format sâmburile Prusiei veşnic agresoare, condusă odinioară de marii moşieri coborîţi din cavalerii teutoni. Nemţii, cucerind (*pământurile locuite de Slavi*) în secolele XII–XIII, deslănţuiseră cea mai cumplită prigoană împotriva Slavilor băştinaşi, nimicind cea mai mare parte dintre ei."

[56] IEM VI '48 244; '49 245. IMC VII '49 126; '49$_2$ 109. IEM IX '48 325; '49 327. GEPfUS IX '56 85. IMC VII '53 3–4; '54 3–4. IMC VII '55 24; '56 31; '57 31. IM IX (2) '52 29–30; '54 29–30; '56 29. IMC VI '57 25; '58 25; '59 26; '60 25; '61 23. IMC VII '63 21; '64 18; '65 19; '66 19; '67 19; '68 19; '71 18.

[57] z.B. И. С. Галкин, Л. И. Зубок, Ф. И. Нотович, В. М. Хвостов, Новая история. Часть вторая. Учбеник для 9 класса средней школы. Москва 1951: enspricht Istoria modernă IX (2) 1952.

[58] IM VIII (1) '52 39; '53 39 = Новая история. Учебник для 8 класса средней школы. Москва '50 32.

[59] IM VIII (1) '54 47; '52 39 = Новая история. Учебник для 8 класса средней школы. Москва '52 39.

[60] IM VIII (1) '54 300 = Новая история. Учебник для 8 класса средней школы. Москва '52 217.

[61] IMC VI '57 130; '60 133–134; '61 120. IMC VII '63 117; '64 105; '65 106; '66 101; '67 101; '68 101; '69 95; '71 95. IMC X '58 166; '59 161; '60 163–164; '61 132; '62 135; '63 133; '65 113. PFILMC XII '78 59; '79 36; '80 36; '81 59; '82 36; '83 48; '86 48; '87 54; '89 54.

1952–1956 als Russenhasser dargestellt wird.[62] Das Schulprogramm für die 8.–11. Klasse von 1952 schreibt „Bismarck als Feind Russlands" sogar explizit als Punkt des Geschichtsunterrichts vor.[63] In der gleichen Periode wird Preußen allgemein, ausgehend von den übernommenen sowjetischen Schulbüchern, die Schuld am deutschen Chauvinismus und Rassenstolz zugesprochen:

Die preußischen Junker (so nannte man die adligen Großgrundbesitzer), die Preußen regierten, hatten nun (*mit der Reichsgründung 1870*) eine einflussreiche Stellung im ganzen Reich. Preußen war ein Militärstaat, der durch ununterbrochene Eroberungskriege gewachsen war. Schon im 18. Jahrhundert sagte man, dass für Preußen der Krieg ein nationaler Beruf sei.

Das ist der Grund, weshalb sich mit der Reichsgründung der reaktionäre Geist des alten Preußens in ganz Deutschland verbreitete. Das deutsche Volk wurde im Geist des Rechts des Stärkeren erzogen, im Geist eines extrem ausgebildeten Chauvinismus. Schon auf den Schulbänken lernte der Deutsche, dass die Stärke wichtiger sei als das Recht. Die Schule und die Presse verbreiteten unentwegt die Idee der Überlegenheit alles Deutschen, lehrten die Menschen, dass die Deutschen das 'auserwählte Volk' seien, das bestimmt sei die Welt zu beherrschen und – man stelle sich vor – dass alle anderen Völker, vor allem die slawischen, der deutschen 'Herrenrasse' unterworfen sein müssten. Die Schule, die Presse, die Philosophie, die Literatur riefen zur blanken Gewalt auf.[64]

Nebst diesen nach sowjetischem Maßstab geschneiderten Elementen wird Preußen ebenfalls konstant bis 1989 als reaktionär verurteilt wegen seiner Einstellung zu Karl Marx und Friedrich Engels, respektiv zu deren politischen Ansichten. So zum Beispiel weil es die „fortschrittlichen Wissenschaftler" (oamenii de ştiinţă progresişti) verfolgte, genauer weil es Karl Marx die Professur verwehrte[65] und weil es eine Vereinigung Deutschlands durch die Volksmassen verhinderte, so wie es Marx und Engels geplant hatten.[66]

Das einzige, was sich nach 1967 außer einer Entschärfung der Begriffe und einer weniger häufigen Erwähnung der Slawen in der Darstellung Preußens ändern wird, ist ab 1974 die Bewertung des bisher als reaktionär präsentierten Königs Friedrichs II. Wegen seiner Reformen wird er jetzt als „herausragendster König Preußens" (cel mai de seamă rege al Prusiei) bezeichnet.[67] Diese Wandlung geschieht eventuell im Zusammenhang mit der zeitgleichen Schaffung königlicher Vorbilder für die kommunistische Politik, auf die wir zurückkommen werden.

1948–1976 wird auf die negative Darstellung Preußens zurückgegriffen, um die Beseitigung der rumänischen Fürsten- respektiv Königsfamilie aus dem Geschlecht der Hohenzollern-Sigmaringen und die Einführung der Republik im Jahr 1947 zu rechtfertigen: man hebt die Verwandtschaft Carols, der 1866 den rumänischen Thron besteigt, mit dem preußischen König hervor, man bezeichnet ihn als preußisch oder als Deszendenten „der Hohenzollernfamilie aus Preußen" (din familia Hohenzollern din Prusia) und unterstellt ihm, ähnlich wie den Preußen, eine reaktionäre, volksfeindliche Einstellung.[68] 1950 und 1958–1969 erscheint Carol I. zusätzlich oder alternativ als Vertreter des preußischen oder deutschen Kapitalismus' respektiv Junkerismus', beziehungsweise als „Bismarcks Schachfigur" (un pion al lui Bismarck).[69] So wird die Darstellung vorbereitet, dass Carol II. Rumänien an Hitlerdeutschland ausliefern wird. Ab 1968 verschwindet die Assoziation Carols I. mit Preußen jedoch allmählich.[70]

---

[62] IM IX (2) '52 39; '54 39; '56 39.

[63] *Istoria. Programa şcolară pentru clasele VIII–XI*. '52 112

[64] IM IX (2) '52 29–30; '56 29: "Iunkerii prusaci (astfel numiţi nobilii moşieri prusaci) care conduceau Prusia, aveau acum o situaţie influentă în întregul imperiu. Prusia era un stat militar, care crescuse prin neîntrerupte războaie de cotropire. Încă din secolul al XVIII-lea se spunea că pentru Prusia războiul era un meşteşug naţional. Iată de ce, odată cu formarea Imperiului German spiritul reacţionar al vechii Prusii s'a extins asupra întregii Germanii. Poporul german a fost educat în spiritul supunerii în faţa forţei, în spiritul unui şovinism împins la extrem. De pe băncile şcoalei, germanului i se dădea ideea că forţa este mai presus de drept. Şcoala şi presa propagau neobosit superioritatea a tot ceea ce este german, îi învăţau pe oameni că Germanii ar fi 'poporul ales', menit să domine lumea şi că, chipurile, toate celelalte popoare, mai ales cele slave, trebue să fie supuse rasei germane 'superioare'. Şcoala, presa, filosofia, literatura, propovăduiau forţa brutală."

[65] IMC VII '53 65; '56 65. IMC VI '57 94; '58 95; '59 94; '60 96; '61 81–82

[66] z.B. PFILMC XII '78 59; '79 36; '80 36; '81 59; '82 36; '83 48; '86 48; '87 54; '89 54

[67] IMC VII '74 22; '75 21; '76 21. IUMC VII '77 21; '79 21; '80 21; '82 21; '84 21; '85 21; '86 21; '87 21; '88 21; '89 21.

[68] IR III+IV '47 213. IR VII '48 191; '49 191. IR XI '48 428. IRPRM '52 390; '56 423. IRPR IV '53 111. IMC VII '55 102; '56 134; '57 134. IR VII '60 171; '61 171; '62 164. IR VIII '64 162; '65 149; '66 152; '67 152; '68 134; '69 134. IR VIII '70 138; '71 138; '72 153; '74 153; '75 132; '76 132

[69] IGRPR IV '50 92. IR VIII '64 162; '65 149; '66 152; '67 152; '68 134; '69 134. IMC X '58 216; '59 208; '60 209; '61 126; '62 129; '63 128; '65 107. IR XI '60 206; '60$_2$ 212–213; '62 213–214; '63 213–214; '65 213–214; '66 224

[70] Schon ab 1957 präsentiert man Carol I. auch als „ausländischen Prinzen" (principe străin) oder als „Prinz aus Deutschland" ohne Bezug auf seine preußische Abstammung. (IP IV '68 177; '71 177; '71$_2$ 177; '73 177; '75 107; '76 107; '77 104; '78 104; '79 104; '80 104; '81 104; '82 104; '83 104; '84 104; '86 99; '87; '89 99. IMC VI '57 121; '58 122;

2.3. Reichsdeutsche in den zwei Weltkriegen

Obschon der deutsche Beitrag zum Kommunismus nie verschwiegen wird[71] und die deutsche Einigung von 1870 immer als fortschrittlich dargestellt wird, wirft die während der gesamten kommunistischen Ära vertretene Darstellung des deutschen Reiches als preußische Schaffung oder „Verpreußung" der deutschen Länder einen Schatten auf die Reichsdeutschen, die alle durch diese Verbindung mit den den Preußen angehafteten negativen Charakterzügen belastet werden. 1967–1976, zu einem für ein negatives Image späten Zeitpunkt, erscheint zum Kapitel Pangermanismus eine Darstellung, die den Imperialismus, Militarismus, Kapitalismus und Chauvinismus der Preußen auf das gesamte Deutsche Reich überträgt:

Der Pangermanismus, ideologische Basis des deutschen Imperialismus: der Pangermanismus war die Ideologie der deutschen Imperialisten, der großen Monopolisten und der Junker. Man rief zur Ausbreitung der Herrschaft des deutschen Staates über alle Völker deutscher Rasse auf. Mit dem Spruch „Drang nach Osten" wollten die deutschen Imperialisten ganz Osteuropa und Mittelasien an sich reißen.

Indem sie sich an den reaktionären Konzepten des Philosophen Nietzsche inspirierten, der die Theorie des „Übermenschen" begründet hat, gelangten die Ideologen der ausbeutenden, militaristischen und chauvinistischen Klassen Deutschlands zum Konzept der „Übernation", der „Elitenation". Eine solche, behaupteten die Pangermanisten, sei die deutsche Nation.

Wilhelm II. hat versucht, diese ultrareaktionären und wilden Theorien der Pangermanisten zu verwirklichen. Er versicherte der ganzen Welt, dass „die eiserne Faust" der deutschen Armee alle Probleme in der Welt lösen würde.[72]

Das durch die Übertragung der preußischen Eigenschaften auf die Reichsdeutschen entstandene Bild wird in den Kapiteln über den Ersten und Zweiten Weltkrieg weiter ausgebaut.

Der Erste Weltkrieg wird in den rumänischen Schulbüchern über die gesamte kommunistische Ära hinweg immer nur kurz behandelt. Grund dafür ist wahrscheinlich die größere Wichtigkeit des anschließenden Kapitels „Die große sozialistische Oktoberrevolution" (Marea revoluţie socialistă din octombrie) der Bolschewiken 1917, das jedoch ab 1965 in den rumänischen Schulbüchern wegfällt,[73] ohne dass dies zu einem ausgleichenden Ausbau des Kapitels über den Ersten Weltkrieg führt.

Das deutsche Reich wird in den Kapiteln über den Ersten Weltkrieg nie allein am Krieg schuldig gesprochen. Im Gegenteil, alle Kriegsteilnehmer werden verurteilt. Ausnahmen sind Serbien in den Jahren 1958 und 1959[74] sowie Serbien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien selbst zwischen 1973 und 1989,[75] mit dem Argument, dass für

'59 119; '60 123; '61 112. IMC VII '63 109; '64 98; '65 100; '66 95; '67 95; '68 95; '69 89; '71. IMC VII '73 126; '74 126; '75 125; '76 125) Ab 1970 erklärt man, dass die Wahl eines deutschen respektiv ausländischen Prinzen einen Streit um den Thron zwischen den verschiedenen rumänischen Parteien verhindern sollte und ab 1973, dass der Prinz aus keinem der benachbarten Reiche kommen sollte. (IP IV '77 104; '78 104; '79 104; '80 104; '81 104; '82 104; '83 104; '84 104; '86 99; '87 99; '89 99. IR VIII '70 138; '71 138; '72 153; '73 153; '74 153; '75 132; '76 132. IR VIII '73 153; '74 153; '75 132; '76 132) Somit verliert die preußische Herkunft Carols ihre Wichtigkeit für dessen negatives Image. Gleichzeitig wird sie 1968–1979 in *Istoria României* für die 12. Klasse wieder hervorgehoben, um den Vorgänger von „Prinz Carol von Hohenzollern-Sigmaringen aus Preußen" (principele Carol de Hohenzollern-Sigmaringen din Prusia), den zur Abdankung gezwungenen volksnahen autochthonen Herrscher Alexandru Ion Cuza zu verherrlichen. (IR XII (2) '68 240. IR '69 229–230; '70 227–228; '71 225–226; '71 225–226; '72 225–226; '73 215–216; '74 216; '75 214–215; '79 214–215) 1977–1989 erzielt man in *Istoria Modernă a României* (Neuzeitliche Geschichte Rumäniens) für die 9. Klasse die gleiche Glorifizierung Cuzas ohne den Kontrast ausländisch-autochthon hervorzuheben. Es wird betont, dass Carol ein Cousin Napoleons III. war. Die Verwandtschaft mit dem Monarchen Preußens (monarhul Prusiei) erscheint an zweiter Stelle, respektiv wird Carol ab 1983 als „entfernter Verwandter" (rudă îndepărtată) des Letzteren dargestellt. (IMR IX '77 78; '79 83; '80 83; '81 83; '82 83; '83 88–89; '84 91; '85 92–93; '89 76).

[71] Spätestens ab 1952 wird der deutsche Ursprung des Kommunismus', respektiv seiner Begründer Karl Marx und Friedrich Engels angegeben, wenn auch manchmal weniger betont. Sie erscheinen als deutsche Widerstandskämpfer gegen Preußen und als Befürworter einer deutschen Einigung durch die Volksmassen. (z.B. IMC VI '57 94; '58 95; '59 94; '60 96; '61 81–82) Das gleiche gilt für August Bebel und Wilhelm Liebknecht. (z.B. IMC X '48 144; '49 144. Istoria. Programa şcolară pentru clasele VIII–XI. '52 133).

[72] IMC. XI '67 159; '68 145–146; '69 145–146; '71 153–155; '73 153–155; '74 153–155; '75 153–155; '76 157: „Pangermanismul, baza ideologică a imperialismului german. Ideologia imperialiştilor germani, a marilor monopolişti şi a juncherilor era pangermanismul. Se preconiza extinderea stăpînirii statului german asupra tuturor popoarelor de rasă germană. Sub lozinca 'Drang nach Osten' (înaintarea spre răsărit), imperialiştii germani urmăreau acapararea Europei răsăritene şi a Asiei mijlocii. Inspirîndu-se din concepţile reacţionare ale filozofului Nietzsche care a creat teoria 'supraomului', ideologii claselor exploatatoare, militariste şi şovine din Germania au ajuns la conceptul de 'supranaţiune', de 'naţiune de elită'. Aşa susţineau pangermaniştii că este naţiunea germană. Wilhelm al II-lea a căutat să pună în practică teoriile ultrareacţionare şi sălbatice ale pangermaniştilor. El încredinţa lumea că războiul, prin 'pumnul cuirasat' al armatei germane, va rezolva toate problemele mondiale."

[73] z.B. IP IV '65

[74] IMC X '58 253; '59 245

[75] IMC VII '73 143; '75 142; '76 142; '77 126; '79 126; '80 126; '82 122; '84 123; '85 123; '86 123; '87 123; '88 123; '89 123. PFILMC XII '78 117; '79 70; '80 70; '81 117; '82 70; '83 96; '86 96; '87 99; '89 99.

sie der Krieg gerecht war, weil sie dadurch ihre Landesbrüder von der Fremdherrschaft der Österreicher oder der Deutschen befreien konnten.

Eindeutig negativ wird die deutsche Besetzung Rumäniens gewertet, die während der gesamten kommunistischen Ära als Unterdrückung, Ausbeutung und systematische oder wilde Plünderung besonders der Bauern und der Arbeiter gebrandmarkt wird.[76] Die Reichsdeutschen erscheinen als einzige Unterdrücker der Rumänen, weil die Schulbücher die österreichisch-ungarischen Kriegsführer und die Situation der Siebenbürger Rumänen kaum erwähnen.

Die Darstellung des Zweiten Weltkriegs in den kommunistischen Schulbüchern für Geschichte und Erdkunde ist ein Thema, das eng zusammenhängt mit der Rechtfertigung der Einführung des kommunistischen Regimes nach dem Krieg und, wenigstens bis 1965, mit dem Bild der Sowjetunion als Gegner des nationalsozialistischen Deutschlands,[77] respektiv dem Image der sowjetisch-rumänischen Freundschaft.[78] Spätestens ab 1970 dient der Zweite Weltkrieg auch der Glorifizierung der Rumänischen Kommunistischen Partei, welche die Sowjetunion in der Rolle des wichtigsten Widersachers des Faschismus' ersetzt.[79]

Während der gesamten kommunistischen Ära wird die Schuld an der prodeutschen und antisowjetischen Politik Rumäniens zwischen 1939 und 1944 vom rumänischen Volk auf den mitunter als „preußisch" bezeichneten[80] König Carol II., dessen Regierungen, die Eiserne Garde sowie Marschall Antonescu abgeschoben und von diesen wiederum auf das Deutsche Reich, Hitler und die Reichsdeutschen, die meistens als „Deutsche" (germani) betitelt werden. Als unmündige „Kolonie Deutschlands" (colonie a Germaniei) hat Rumänien keine Verantwortung für diesen Teil seiner Geschichte zu tragen.[81]

Die Nationalsozialisten und die Reichsdeutschen im Allgemeinen werden der Ausbeutung der Bodenschätze Rumäniens und der Unterdrückung, Aushungerung und Bombardierung des rumänischen Volkes bezichtigt.[82] Ihre Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung[83] und gegen die kommunistischen Widerstandskämpfer werden regelmäßig erwähnt und hervorgehoben.[84] Die Juden werden nur ein einziges Mal 1978 in *Probleme fundamentale ale istoriei lumii moderne şi contemporane* (Grundfragen der Weltgeschichte der Neuzeit und der Gegenwart) für die 12. Klasse als Opfer der Deutschen in den Ghettos und „Vernichtungslagern Auschwitz, Buchenwald, Dachau usw." (lagărele morţii de la Auschwitz, Buchenwald, Dachau etc.) genannt.[85] In den folgenden Auflagen

[76] IGR IV '48 108. IGRPR IV '50 101. IR III+IV '47 254; '48 226; '49 226. Istoria R.P.R. IV '54 132. IP IV '55 50; '56 59. IR XI '48 544. IRPRM '52 496. IMC VI '57 200; '58 201; '59 193; '60 200; '61 183. IMC VII '63 181; '64 158; '66 148; '67 148; '68 148; '69 138; '71 138. IR VIII '64 199; '65 181; '66 185; '67 185; '68 163; '69 163. IP IV '68 203; '71 203; '71$_2$ 203; '73 203; '75 127; '76 127; '77 123; '78 123; '79 123; '80 123; '81 123; '82 123; '83 123; '84 123; '86 117; '87 117; '89 117. IR VIII '70 181; '71 181; '72 199; '73 199; '74 199. IMC VII '73 145; '74 145–146; '75 144–145; '76 144–145; '77 129; '79 129; '80 129; '82 124; '84 125; '85 125; '86 125; '87 125; '88 125; '89 125. IMR IX '77 164; '79 180; '80 180; '81 180; '82 180; '83 193; '84 200; '85 194; '89 157.

[77] Der Kampf der Sowjetunion gegen das nationalsozialistische Deutschland wird als Krönung aller Befreiungskriege dargestellt. Beispielhaft hierfür ist das Schulprogramm für die 5.–7. Klasse und die Mittelschule von 1948, das empfiehlt, am Beispiel der „Verteidigungskriege der Griechen gegen die Perser und (*des*) Verteidigungkrieges der Sowjetunion gegen das hitlerische Deutschland" (războiaele de apărare ale Grecilor împotriva Perşilor şi cel al Uniunii Sovietice, împotriva Germaniei hitleriste) zu zeigen, was „gerechte Kriege" (războiae juste) seien. (Istoria. Program şcolar pentru şcolile elementare (a V-a – a VII-a) şi medii. 1948).

[78] z.B. IR VII '60 272; '61 272; '62 254.

[79] z.B. IR VIII '70 204; '72 223; '73 223; '74 223; '75 190; '76 190.

[80] z.B. LRIR III '48 385; '49 405–406. LRIRPR III '50 402

[81] LRIR III '48 385; '49 405–406; '50 402. IMC VII '49 169; '49$_2$ 147. IMC VII '49 169. IR XI '48 685. IRPRM '52 665. IMC VII '53 258; '54 253. IMC VII '55 217; '56 284; '57 284. Programa de istorie pentru clasa a X-a. '57 13. IMC VI '57 226. IMC VII '63 220; '64 194; '65 192; '66 180; '67 180; '68 180; '69 168; '71 168. IR VIII '64 225–226; '65 204; '66 209; '67 209; '68 182–183; '69 182–183. IP IV '69 234. IR VIII '70 199, 208; '71 208; '72 218, 228; '73 218, 228; '74 218, 228; '75 186, 194; '76 186, 194. IMC VII '73 175; '74 176; '75 175; '76 175. IUMC VII '77 159; '79 159; '80 159; '82 151; '84 152; '85 152; '86 152; '87 152; '88 152. Darstellung der Eisernen Garde als „Agentur des hitlerischen Deutschlands" (agenţie a Germaniei hitleriste): IMC X '58 303; '59 296; '60 296; '61 245; '62 248; '63 244

[82] LRIR III '48 385; '49 405–406; '50 402. IR XI '48 686 IRPRM '52 666. Programa de istorie pentru clasa a X-a. '57 13. IP IV '57 111; '58 121; '59 139; '60 152; '62 149; '64 149; '65 140; '66 145; '67 145. IMC VI '57 226; '58 228; '59 219–220; '60 230; '61 222. IMC VII '63 246, 247; '64 216; '65 208. IR VIII '64 225–226; '65 204; '66 209; '67 209; '68 182–183; '69 182–183. IMC VII '73 178; '74 178; '75 177; '76 177. IUMC VII '77 158; '79 158; '80 158; '82 150; '84 151; '85 151; '86 151; '87 151; '88 151; '89 151

[83] LRIR III '48 385; '49 405–406; '50 402. Programa de istorie pentru clasa a X-a. '57 13. IP IV '69 235; '71 235, 238; '71$_2$ 235, 238; '73 235, 238; '75 154, 156; '76 154, 156; '77 151. PFILMC XII '78 172; '80 99; '82 99; '83 130; '86 130; '87 134; '89 134

[84] IP IV '57 111; '58 121; '59 139; '60 152; '62 149; '64 149; '65 140; '66 145; '67 145. IMC VI '57 226; '58 228; '59 219–220; '60 230; '61 222. PFILMC XII '78 172; '79 99; '80 99; '82 99; '83 130; '86 130; '87 134; '89 134

[85] PFILMC XII '78 172.

ist nur noch von den Vernichtungslagern die Rede, ohne Bezug auf die Juden.[86] Das kommunistische Regime verschweigt größtenteils den Holocaust.[87]

Die reichsdeutsche kommunistische Partei wird manchmal als mächtiger doch erfolgloser Widersacher der Faschisten oder Nationalsozialisten in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtübernahme genannt.[88] Diese Textstellen sind jedoch selten und kurz im Vergleich zu jenen, die die deutschen Nationalsozialisten und ihre Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs betreffen. Somit ist die Darstellung der reichsdeutschen Kommunisten während des Nationalsozialismus zu wenig profiliert, als dass sie das negative Bild der „hitlerischen Deutschen" (germani hitlerişti)[89] oder der „Deutschen" im Allgemeinen ausgleichen könnte.

2.4. Bundesdeutsche und DDR-Bürger

1948–1976 wird hervorgehoben, dass laut der Potsdamer Konferenz das Nachkriegsdeutschland ein geeinter Staat sein sollte und dass die Einigkeit Deutschlands unantastbar sei.[90] Die Erwähnung der zwei deutschen Staaten erfolgt zum ersten Mal 1950.[91] Die Schuld an der Spaltung Deutschlands wird den westlichen Besatzungsmächten, allen voran „den imperialistischen Anglo-Amerikanern" (imperialiştilor anglo-americani)[92] oder allgemein „den Imperialisten" (imperialiştilor), angelastet.[93] Diese Darstellung wird 1973–1989 fortgeführt, allerdings ohne den bisherigen anklägerischen Ton fortzusetzen.[94] Erst nach 1957 werden die Bundesrepublik und die DDR in separaten Kapiteln in den Schulbüchern für Erdkunde behandelt.[95]

Die Bundesrepublik Deutschland (Republica Federală Germania) wird erst 1973 unter diesem Namen erwähnt.[96] 1953–1954 erscheint sie als „Der Staat Westdeutschlands" (Statul Germaniei de Vest)[97] und 1956 beziehungsweise teils 1961–1971 als „Deutsche Bundesrepublik" (Republica Federală Germană)[98]. Ab 1967 findet man ebenfalls die Bezeichnung „Bundesrepublik Deutschlands" (Republica Federală a Germaniei).[99]

In den Perioden zwischen 1948 und 1966 wird die Bundesrepublik als bürgerlicher, kapitalistischer,[100] chauvinistischer, militaristischer und neofaschistischer Staat dargestellt, der, unrechtmäßig geschaffen, eine Kolonie oder ein Marionnettenstaat der Vereinigten Staaten und Englands ist und in dem Vorbereitungen für einen neuen Krieg oder spezifischer für einen Krieg gegen die Sowjetunion und die volksdemokratischen Länder laufen.[101]

[86] PFILMC XII '79 99; '80 99; '82 99; '83 130; '86 130; '87 134; '89 134.

[87] 1957–1967 spricht man in *Istoria Patriei* (Geschichte des Vaterlandes) für die 4. Klasse allgemein von „Patrioten die lebendigen Leibes in Öfen verbrannt wurden" (...patrioţi... arşi de vii, în cuptoare). (IP IV '57 111; '58 121; '59 139; '60 152; '62 149; '64 149; '65 140; '66 145; '67 145) 1968 war in *Istoria României* (Geschichte Rumäniens) für die 12. Klasse und ab 1978 in *Istoria Contemporană a României* (Zeitgeschichte Rumäniens) für die 10. Klasse das Iaşi-Pogrom als Verbrechen Antonescus vor allem gegen die Juden dargestellt worden. 1987–1989 verschwindet die Erwähnung der Juden in diesem Kontext. (IR XII (2) '68 366; '69 344; '70 343; '71 343; '72 343; '73 328; '79 326. ICR...PCR X '78 99; '79 99; '80 96; '81 96. ICR X '82 95; '83 95; '84 95)

[88] z.B. IMC VII '53 229; '54 229. IMC VII '55 193; '56 251; '57 251. PFILMC XII '78 150–151.

[89] Das Adjektiv „hitlerisch" (hitlerist) wird allgemein dem Adjektiv „nazistisch" (nazist) bevorzugt, beide sind jedoch während der gesamten kommunistischen Ära im Gebrauch und werden als Synonyme behandelt.

[90] GC VI '49 138. GC VI '50 106–109. GC VI '52 127–130; '54 91–93; '56 120–123. GPC IX '53 78; '54 77. IMC X '58 324; '59 316; '60 317; '61 264; '62 265; '63 261. G V '61 91; '63 82; '64 77; '65 94; '66 96; '67 85; '68 85. GPC VI '57 107; '58 107; '59 82–83; '60 82–83; '61 82–83. GEP IX '57 140; '58 140. G IX '59 67–68; '60 70–71. G IX '61 59; '62 59; '63 60–61; '64 35. IMC XI '71 237–238; '73 237–238; '74 238; '76 242. G X '66 34; '67 31–32; '68 36–37; '69 35; '71 30.

[91] GC VI '50 106–109.

[92] 1952 werden die amerikanischen und englischen Monopolisten „ewige Feinde des rumänischen Volkes" (duşmani de totdeauna ai poporului român) genannt. (IRPRM '52 III).

[93] GC VI '50 106–109. GC VI '52 127–130; '54 91–93; '56 120–123. GPC IX '53 72–73, 78; '54 71–72, 77. IMC VII '63 257; '64 226; '65 218; '66 203; '67 203; '68 203; '69 190; '71 190. IMC X '58 334–335; '59 325; '60 326; '61 277; '62 278–279. GPC VI '57 107; '58 107; '59 82–83; '60 82–83; '61 82–83. GEP IX '57 140; '58 140. G IX '59 67–68; '60 70–71. G IX '61 59; '62 59; '63 60–61; '64 35. IMC XI '67 237; '68 215; '69 215; '71 229, 237–238; '73 229, 237–238; '74 229, 238; '75 229, 238; '76 232–233, 242. G X '66 34.

[94] IMC VII '73 189; '74 189; '75 189; '76 189. IUMC VII '77 170; '79 170; '80 170; '82 162; '84 163; '85 163; '86 165; '87 165; '88 163; '89 163. PFILMC XII '78 205; '79 121; '80 121; '82 121; '83 160, 177; '86 160, 177; '87 165, 181; '89 165, 181.

[95] z.B. G V '61.

[96] IMC VII '73 189.

[97] GPC IX '53 73–72; '54 71–72.

[98] z.B. GEPfUS IX '56 85. IMC VI '61 258. IMC VII '63 257; '64 226; '65 218; '66 203; '67 203; '68 203; '69 190; '71 190.

[99] z.B. IMC XI '67 237; '68 215; '69 215; '71 229; '73 229

[100] So findet man 1953–1954 die Behauptung, dass Bonn als Hauptstadt gewählt wurde, weil die Stadt abseits der Arbeitergegenden liege. (GPC IX '53 72–73 N°1; '54 71–72 N°1).

[101] GC VI '50 106–109. GC VI '52 127–130; '54 91–93; '56 120–123. GPC IX '53 72–73, 86; '54 71–72, 85. GEPfUS IX '56 85. IMC VI '61 258. IMC X '58 324, 325, 334–335; '59 316, 317, 325; '60 317, 326; '61 262–263, 264, 265, 277; '62 264, 265, 278–279; '63 260, 261. G V

1961–1965 erwähnt man in diesem Kontext „die Wiedereinführung einer sehr starken regulären Armee“ (restabilirea armatei regulate masive) und die Ausstattung dieser Armee mit „Raketen und Nuklearwaffen“ (arma rachetă și nucleară).[102] Gleichzeitig erwähnt man 1959–1964, dass Hunderttausende in der Bundesrepublik Deutschland wegen der Arbeitslosigkeit den Hungertod riskieren.[103] Als rücksichtsloser Kriegstreiber und Gegner der Arbeiter- und Bauernklasse wird die Bundesrepublik implizit als Nachfolgerin des nationalsozialistischen Deutschlands, des deutschen Reichs und Preußens dargestellt.

Nach 1965 bewahrt man von diesem Bild nur die revisionistische Haltung der Bundesrepublik, was ihre östlichen Staatsgrenzen betrifft aber auch dieser Aspekt verschwindet 1969.[104] Ab 1965 nennt man den Handel zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Rumänien.[105] Ab 1973 erklärt man, dass Bundesdeutsche die größte Gruppe Touristen, die Rumänien besuchen, sind.[106] Ab 1983 erwähnt man schließlich die diplomatischen Beziehungen, die sechzehn Jahre früher zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Rumänien aufgenommen worden sind.[107] Zwischen 1971 und 1989 wird auch der politische Wandel der Bundesrepublik positiv dargestellt: zwischen 1971 und 1976 unterstreicht man die Niederlage der Christlich Demokratischen Union, „Partei der Monopolisten, Großgrundbesitzer und Kirchenhäupter“ (partid al burgheziei monopoliste, moșierimii și vîrfurilor bisericii) und die Koalitionsbildung von Sozialdemokratischer Partei und Freier Demokratischer Partei 1969;[108] Zwischen 1973 und 1989 entfällt die negative Bewertung der CDU, man unterstreicht die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den sozialistischen Länder[109] und betont ab 1982 die Erweiterung der Rechte der Syndikate und die Ausweitung und Verbesserung der Sozialversicherung.[110] Somit wird die Bundesrepublik in der Geschichtsschreibung zwischen 1965 und 1989 zumindest teilweise rehabilitiert.

Die Deutsche Demokratische Republik (Republica Democrată Germană) wird 1950–1969 größtenteils im Kontrast zur Bundesrepublik dargestellt. Sie ist der rechtmäßige deutsche Staat, Gegnerin des Faschismus, Verteidigerin der Arbeiter- und Bauernklasse, der deutschen Einheit, der Freiheit des deutschen Volkes gegen die Intervention fremder Staaten und des Weltfriedens gegen die Imperialisten, vom deutschen Volk selbst geführt unter der Leitung der demokratischen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und im Einklang mit der Sowjetunion[111] als deren ebenbürtige Partnerin sie erscheint.[112] (Letztere verschwindet ab 1965 aus den Texten.) Die DDR erscheint somit als Erbin der reichsdeutschen Kommunisten.

Ab 1969 schwächt man das vorbildliche Bild der DDR ab. Das Image der DDR als erster deutscher Arbeiter- und Bauernstaat wird in einigen Schulbüchern beibehalten.[113] Öfters aber ersetzt man ganze Abschnitte durch einen eher nichtssagenden Satz, zum Beispiel:

> Die Deutsche Demokratische Republik – 1949 nach der Niederlage des hitlerischen Deutschlands geschaffen – gehört zu den zentraleuropäischen Ländern.[114]

’61 101, 102; ’62 100, 102; ’63 106, 108; ’64 101, 103. GPC VI ’57 107; ’58 107; ’59 82–83; ’60 82–83; ’61 82–83. GEP IX ’57 140; ’58 140. G IX ’59 67–68; ’60 70–71. G IX ’61 59; ’62 59; ’63 60–61; ’64 35.

[102] IMC VI ’61 258. IMC VII ’63 257; ’64 226. IMC X ’61 262–263; ’62 264; ’63 260.

[103] G IX ’59 73; ’60 76; ’61 64; ’62 64; ’63 68.

[104] IMC VII ’65 218; ’66 203; ’67 203; ’68 203. IMC X ’59 218. nur in G X ’66 34; ’67 31–32; ’68 36–37; ’69 35; ’71 30 wird die vorherige Darstellung aufrechterhalten.

[105] G V ’65 123; ’66 127; ’67 111; ’68 111. G X ’66 64; ’67 60; ’68 67; ’69 68; ’71 63. G VII ’72 111; ’74 110; ’77 100; ’78 100; ’79 100; ’80 90; ’81 90; ’89 89.

[106] GRSR VIII ’73 211; ’77 181. GEGE X+XI ’73 218; ’74 202. GEPOP X ’80 120; ’82 123; ’83 123; ’84 123; ’85 123; ’86 123; ’87 123; ’88 94; ’89 109.

[107] PFILMC XII ’83 179; ’86 179; ’87 184; ’89 184.

[108] IMC XI ’71 229; ’73 229; ’74 229; ’75 229; ’76 232–233.

[109] IMC VII ’73 206; ’74 205; ’75 205; ’76 205. IUMC VII ’77 187; ’79 188; ’80 188.

[110] IUMC VII ’82 178; ’84 179; ’85 179; ’86 179; ’87 179; ’88 179; ’89 179.

[111] Zum Lob der Sowjetunion zitiert man 1953–1954 deren Kriegsentschädigungsforderungen an Deutschland, die sie 1950 auf Antrag der Regierung der DDR von 10 Milliarden Dollar auf 6,342 Milliarden Dollar herabgesenkt habe. Diese Geste und die Rückerstattung 23 Betriebe, die als Wiedergutmachung konfisziert worden waren werden als „sehr großmütige Gesten“ (acte de mare generozitate) bewertet. (GPC IX ’53 85; ’54 84).

[112] GC VI ’50 106–109. GC VI ’52 127–130; ’54 91–93; ’56 120–123. GPC IX ’53 72–73; ’54 71–72. GEPfUS IX ’56 85. IMC VII ’65 218; ’66 203; ’67 203; ’68 203. IMC X ’58 334–335; ’59 325; ’60 326; ’61 277; ’62 278–279; ’65 218. G V ’61 91; ’63 82; ’65 94; ’66 96; ’67 85; ’68 85. GPC VI ’57 107; ’58 107; ’59 82–83; ’60 82–83; ’61 82–83. GEP IX ’57 140; ’58 140. G IX ’59 67–68; ’60 70–71. G IX ’61 59; ’62 59; ’63 60–61; ’64 35. IMC XI ’67 237–238; ’68 215; ’69 215; ’71 229; ’73 237–238; ’74 238; ’75 229; ’76 232–233, 242. G X ’66 34; ’67 31–32; ’68 36–37; ’69 35; ’71 30.

[113] IMC VII ’73 189; ’74 189; ’75 189; ’76 189. IUMC VII ’77 179; ’79 170; ’80 170; ’82 162; ’84 163; ’85 163; ’86 165; ’87 165; ’88 163; ’89 163. G VII ’72 98–99; ’74 98; ’77 89–90; ’78 89–90; ’79 89–90; ’80 79; ’81 79; ’89 87.

[114] G V ’69 85: „Republica Democrată Germană – constituită în 1949 după înfrângerea Germaniei hitleriste – face parte dintre țările Europei centrale.“

Während die Bundesrepublik 1969–1989 rehabilitiert wird, wird die DDR so zu einem sozialistischen Land unter anderen. Der Alleinvertretungsanspruch der DDR für das gesamte deutsche Volk wird nicht mehr genannt und 1978–1989 werden der deutsch-deutsche Grundlagenvertrag von 1972 und die Aufnahme sowohl der Bundesrepublik Deutschland als der DDR in die Vereinten Nationen 1973 sogar als von „ausgesprochener Bedeutung im Rahmen des Entspannungsprozesses, der in der Welt stattfindet" (au semnificaţii deosebite în cadrul procesului de destindere care are loc în lume) bewertet.[115]

Berlin wird 1948–1956 als in vier Besatzungszonen aufgeteilte Enklave in der sowjetischen Besatzungszone erwähnt.[116] 1959–1961 spricht man vom Problem der „Aufhebung des Besatzungsregimes im westlichen Berlins" (lichidarea regimului de ocupaţie din Berlinul occidental) um die Vereinigung Deutschlands zu ermöglichen.[117] In diesem Sinne wird Berlin bis 1969 als „Hauptstadt Deutschlands" (capitala Germaniei), respektiv „Hauptstadt des Landes" (capitala ţării),[118] also als legitime, einzige und geeinte Hauptstadt des einen, geteilten Deutschlands dargestellt. Nach 1969 hingegen wird Berlin deutlich als Hauptstadt ausschließlich der DDR genannt.[119] Dieser Anspruch der DDR bewirkt wahrscheinlich, dass Westberlin nunmehr nur noch beiläufig genannt wird[120] und dass das Viermächteabkommen über Berlin von 1971 in den Schulbüchern von 1978–1989 positiv bewertet wird, ohne dass man dessen Inhalt näher erläutert.[121]

Trotz der insgesamt positiven Darstellung der beiden deutschen Staaten nach 1965 und obschon der problematische Status Berlins verschwiegen wird, erweckt die Schilderung spätestens ab 1973 und bis 1989, dass „der Friedensvertrag mit Deutschland noch nicht unterzeichnet wurde" (tratatul de pace cu Germania nu a fost încă semnat), den Anschein, dass man sich noch immer im Kriegszustand mit Deutschland befinde.[122]

[115] PFILMC XII '78 223; '79 132; '80 132; '82 132; '83 179; '86 179; '87 184; '89 184.

[116] z.B. GC VI '49 138. GC VI '50 106–109. GC VI '52 127–130; '54 91–93; '56 120–123.

[117] GPC VI '59 82–83; '60 82–83; '61 82–83.

[118] z.B. GPC IX '53 72–73; '54 71–72. G V '61 93; '62 93; '63 84; '64 79; '65 96; '66 99; '67 86; '68 86; '69 83.

[119] G VII '72 98–99; '74 98; '77 89–90; '78 89–90; '79 89–90; '80 79; '81 79; '89 78.

[120] z.B. G VII '72 98–99; '74 98; '77 89–90; '78 89–90; '79 89–90; '80 79; '81 79; '89 78.

[121] PFILMC XII '78 223; '79 132; '80 132; '82 132; '83 179; '86 179; '87 184; '89 184.

[122] IMC VII '73 186; '74 186; '75 185; '76 185. IUMC VII '77 166; '79 166; '80 166; '82 158; '84 159; '85 159; '86 159; '87 159; '88 159; '89 159.

2.5. Periodisierung: deutsche Gruppen

Aufgrund der Weise, wie sich die Darstellung der nichtrumänischen deutschen Gruppen entwickelt, können wir folgende Periodisierung erstellen:

1948–1956 werden die deutschen Gruppen insgesamt als kapitalistisch, militaristisch und imperialistisch dargestellt. Die einzige Ausnahme bildet die DDR.

1957–1967 wird dieses Bild beibehalten. Einige Elemente zur Aggressivität der deutschen Gruppen entfallen. Die Bundesrepublik bekommt ein eigenes Kapitel in den Schulbüchern für Erdkunde. 1965, im Jahr der Gründung der Sozialistischen Republik Rumänien, verliert die Sowjetunion ihre bisherige gewichtige Rolle während die Handelsverbindungen zwischen Rumänien und der Bundesrepublik erwähnt werden.

1968–1976 werden vom Bild von 1948–1956 noch einzelne negative Aspekte bewahrt. Ein Zusammenleben zwischen deutschen Gruppen und Rumänen wird jedoch am Beispiel der Deutschritter als möglich dargestellt. Die Bundesrepublik wird bei ihrem wahren Namen genannt, ihre SPD-FDP Koalition hervorgehoben und ihr positives Image größtenteils rehabilitiert. Die DDR hingegen verliert ihre Stellung als deutsches Musterland.

1977–1989 werden die sozialen Fortschritte in der Bundesrepublik sowie die Entspannungspolitik zwischen der Bundesrepublik und der DDR gelobt. 1983 wird die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Rumänien erstmals erwähnt. Andererseits wird hervorgehoben, dass die Deutschritter keinen Einfluss auf die Zivilisation Siebenbürgens gehabt haben, was der Darstellung zwischen 1948 und 1966 ähnelt.

3. Thematische Untersuchung der deutschen Minderheiten Rumäniens

Die einzigen deutschen Minderheiten Rumäniens, die in den kommunistischen Schulbüchern namentlich erwähnt werden, sind die Siebenbürger Sachsen (ab 1952)[123] und die Banater Schwaben. Dadurch dass gleichnamige Minoritäten wie die Zipser Sachsen oder die Sathmarer Schwaben nie vorkommen, nennt man die ersten kurz „Sachsen"(saşi) und die zweiten „Schwaben"(şvabi).

[123] IRPRM '52 106; '56 118: im Abschnitt über die Kolonisierungspolitik des ungarischen Königs Andreas II. erläutert man, dass „die allgemeine Bezeichnung für die siebenbürgischen Deutschen Sachsen ist" (denumirea generală pentru Germanii transilvăneni este de Saşi).

Die Siebenbürger Sachsen werden weit öfters denn die Banater Schwaben genannt. Grund hierfür ist, dass Siebenbürgen in den Schulbüchern für Geschichte und Erdkunde über eigene Kapitel verfügt, während man das Banat, wenn überhaupt, nur als Unterkategorie Siebenbürgens aufführt.[124]

Mehrere, meistens einmalige Randbemerkungen und Andeutungen beziehen sich auf die deutschen Minderheiten in Bessarabien und der Bukowina (ab 1979),[125] im Kreischgebiet,[126] in der Nordmoldau,[127] in Oltenien[128] und aus dem deutschen Reich.[129] Die Deutschösterreicher erscheinen häufig als Fremdherrscher, jedoch nie als Kolonisten. Die deutsche Minorität in Bukarest wird nicht erwähnt obschon der Bukarester Schriftsteller Oscar Walter Cisek der drittmeist genannte Deutsche Rumäniens ist.[130]

Die Erwähnungen der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben gruppieren wir thematisch wie folgt:

3.1. Herkunft, Kolonisierungsgründe und Ansiedlungsorte der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben

3.2. Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben: Klassenfeinde oder Kampfgenossen im Laufe der Geschichte?

3.3. Einfluss der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben auf die Zivilisation Siebenbürgens, des Banats oder Rumäniens und rumänische Aneignung der sächsischen Geschichte

3.4. Aneignung der sächsischen Geschichte für die rumänische Kontinuitätstheorie

3.5. Vlad der Pfähler und die Sachsen

3.1. Herkunft, Kolonisierungsgründe und Ansiedlungsorte der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben

Die Herkunft der Siebenbürger Sachsen wird nicht immer erwähnt. Meistens spricht man allgemein von Deutschland oder „dem Deutschen Reich" (Imperiul German).[131] Zweimal, 1968 und 1971–1973, wird Sachsen als Stammland aufgeführt mit der Erklärung dass die Sachsen hieraus ihren Namen ziehen.[132] 1958–1989 findet man die Erwähnung des Rheinlands (Renania) oder des Rheingebiets (ţinuturile Rinului) – dessen Dialekte die Sachsen reden –,[133] ab 1977 spezifischer

[124] z.B. IR XI '48 472. IRPRM '52 435; '56 470, wo Siebenbürgen auf das Banat, Kreischgebiet und Maramuresch ausgeweitet wird.

[125] IMR IX '79 111; '80 111; '81 111; '82 111; '83 124, 176; '84 128, 182; '85 126, 176; '88 179; '89 103, 143. Bessarabien und die Nordbukowina werden erst ab 1973 als 1940 per Ultimatum an die Sowjetunion abgetretene rumänische Territorien genannt. (IMC VII '73 175–176; '74 176; '75 175; '76 175. IUMC VII '77 159; '79 159; '80 159; '82 151; '84 152; '85 152; '86 152; '87 152; '88 152; '89 152, ab 1977 ohne Erwähnung des Ultimatums.) Dies ermöglicht die Erwähnung, ab 1979, des deutschen Unterrichts, respektiv der Germanisierungspolitik, die Österreich im 19. Jahrhundert in der Bukowina durchsetzt, ab 1983 mit der Nennung der zu diesem Zeitpunkt zu der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik gehörigen nordbukowinischen Stadt Czernowitz und ab 1985 mit dem Hinweis auf die in der Bukowina angesiedelten ruthenischen, polnischen, jüdischen und deutschen Kolonisten. (IMR IX '79 111; '80 111; '81 111; '82 111; '83 124, 176; '84 128, 182; '85 126, 176; '88 179; '89 103, 143) Die Erwähnung, 1977–1989, der „Traditionen der kulturellen Zusammenarbeit" (Tradiţiile colaborării culturale) zwischen Siebenbürgen, Bessarabien und Bukowina, macht Bessarabien und die Bukowina zu einem Baustein der Kontinuitätstheorie. (s.w.u.) (IMR. IX '77 132; '79 142; '80 142; '81 142; '82 142; '83 209; '84 218; '85 209; '89 170) Die Nichterwähnung der Nordbukowina vor 1973 erklärt, weshalb der ab 1960 genannte deutschsprachige Schriftsteller Alfred Margul Sperber, der hier gebürtig ist, bis zu diesem Datum nicht als Bukowinadeutscher präsentiert werden kann, wobei diese Spezifikation später nicht hinzugefügt wird. (IR VII '60 303; '61 306; '62 284. IR XI '60 388; '60_2 406; '62 402; '63 402; '64 388. IR VIII '70 253; '71 253; '73 277; '74 277; '75 239; '76 239. IR XII '71 355; '72 355; '73 339; '79 336).

[126] IMR IX '77 20; '79 28–29; '80 28; '81 28; '82 28: „ negustori... germani din Banat și Crișana" (deutsche Händler aus dem Banat und dem Kreischgebiet).

[127] IPGRPR VII '50 85; '53 60.

[128] Erwähnung einer habsburgischen Germanisierungs- und Katholisierungspolitik in Oltenien. (IR XI '60 127; '60_2 130; '62 131; '63 131; '65 133; '66 138–139).

[129] Erwähnung „qualifizierter deutscher Arbeiter" (lucrători calificaţi germani), die zwischen 1860–1870 massiv nach Ungarn auswandern. Unklar ist jedoch ihre genaue Herkunft und ob ihr Endziel in Ungarn Siebenbürgen oder das Banat ist. (IR XI '48 478).

[130] IP IV '71_2 254; '73 254; '75 173; '76 173; '77 167; '78 167; '79 167; '80 167; '81 167; '81 167; '82 167; '83 167; '84 167; '86 155–156; '87 155–156; '88 155–156. IR VIII '72 232; '73 232, 277; '74 232, 277; '75 197, 239; '76 197, 239. IR XII (2) '68 428; '69 408; '71 355, 411; '72 355, 411; '73 339, 396; '74 397; '79 336, 388. ICR...PCR X '78 247; '79 247; '80 266–267; '81 264. ICR X '82 264; '83 264; '84 264; '85 282; '86 282; '87 241; '88 241; '89 241.

[131] IP IV '57 20; '58 23; '59 29; '60 23; '62 24; '64 23–24; '65 24; '66 24–25; '67 24–25. IR VII '60 38–39; '61 38–39; '62 34–35. IEM IX '57 201; '58 201; '59 202; '60 193; '61 154–155; '62 153–154; '63 155; '64 155. IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43. IEM X '66 126–127; '67 126–127; '68 121; '69 121; '71 121; '71_1 133. IR XII '69 70; '70 68–69; '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60. IR VIII '70 36; '71 36; '72 40; '73 40; '74 40; '76 34. IP IV '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24,26; '80 24, 26; '81 24,26; '82 24,26; '83 24, 26; '84 24,26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27.

[132] IR XII (1) '68 76. IP IV '71 55; '71_2 55; '73 55.

[133] GRPR XI '58 146; '59 150; '60 150. GRPR XI '61 118; '62 118; '63 118; '64 112; '65 127; '66 123. IR XI '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44.

das linke oder westliche Rheinufer.[134] 1964–1966, 1968 und 1978–1989 wird auch Flandern zum Herkunftsgebiet der Sachsen.[135] Das gleiche gilt 1968 und 1982–1989 für Luxemburg.[136] Luxemburg war vielleicht schon 1978–1981 im Begriff „fränkische Territorien" (teritoriile francone) enthalten.[137] 1977–1981 wird zusätzlich erwähnt, dass im 13. Jahrhundert auch Sachsen aus Zentral- und Süddeutschland kamen.[138] Einzig feststellbar ist, dass spätestens ab 1973 das Ursprungsland der Sachsen allein in der derzeitigen Bundesrepublik und in den Beneluxstaaten, also im Westen zu orten ist.

Für die Ansiedlung der Sachsen nennt man 1952–1956 den Willen des ungarischen Königs Andreas II „die existierenden Städte zu verstärken und die Einnahmen zu erhöhen",[139] respektiv 1957–1964 „die Städte zu entwickeln, die große Gewinne brachten"[140] oder „die Felder zu besäen, neue Minen zu eröffnen und so die Wirtschaft zu fördern".[141] 1960–1989 erscheint die Darstellung, dass die sächsischen Kolonisten wie die Deutschritter die Herrschaft der ungarischen Könige in Siebenbürgen ausbauen und die Grenzen verteidigen sollten.[142] 1969–1989 taucht auch das wirtschaftliche Motiv wieder auf.[143] 1969–1989 wird die Ansiedlung der Deutschen, beziehungsweise Sachsen im Burzenland als Variante auch auf die Deutschritter zurückgeführt.[144]

Die Ansiedlungsorte der Sachsen werden vor 1957 nur einmal 1949 in einem Schulbuch für Erdkunde erwähnt:

> Die Deutschen wohnen in Süd- und Ostsiebenbürgen... Die siebenbürgische Gruppe, die in der Kokelgegend lebt, in den Zentren Mediasch, Schäßburg und in den Städten und Kreisen Hermannstadt und Kronstadt trägt den Namen „Sachsen"...[145]

1957–1989 findet man regelmäßig Südsiebenbürgen als Niederlassungsgegend der Sachsen.[146] Spezifischer werden 1958–1989 die Stadt respektiv die Region Stalin / Kronstadt und das Burzenland,[147] 1964–1989 die Stadt, die Gegend oder der Kreis Hermannstadt,[148] 1961–1972 die

[134] IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 95. IAMR VIII '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

[135] IR XII (1) '68 76. IR XI '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 94; '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

[136] IR XII (1) '68 76. IAMR VIII '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

[137] IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 94.

[138] IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 95.

[139] IR XI '48. IRPRM '52 106: „pentru a întări orașele existente și a crea altele noi, și astfel a-și mări veniturile".

[140] IP IV '57 20; '58 23; '59 29; '60 23; '62 34: „să dezvolte orașele, care le aduceau mari venituri".

[141] IEM IX '57 201; '58 201; '59 202; '60 '3; '61 154–155; '62 153–154; '63 155; '64 155: „coloniștii desțelenesc pămînturi, deschid mine noi, contribuind astfel la dezvoltarea vieții economice".

[142] IR VII '60 38–39; '61 38–39; '62 34–35. IP IV '64 23–24; '65 24; '66 24–25; '67 24–25. IR VIII '64 34–35, 45; '65 33–34, 42; '66 32, 42; '67 32, 42; '68 38; '69 38. IEM IX '61 174; '62 173; '63 175–176; '64 175–176. IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM VI '65 100; '66 118; '67 114; '68 89; '69 89. IP IV '71 55; '71 55; '71_2 55; '73 55; '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '82 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27. IEM VI '70 142; '72 142; '74 123; '76 118; '78 124; '79 124; '80 124; '81 124; '82 124; '83 124; '86 124; '87 124; '89 124. IR XII (1) '68 76. IR XII '69 70; '70 68–69; '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60.

[143] IR XII '69 70; '70 68–69; '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60. IUAMME X '73 208, 193. IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 95; '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

[144] IVMR VIII (3) '78 11. IVMR VIII '79 96. IAMR VIII '80 96; '81 96; '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94. IR XII '69 71; '70 69; '71 68; '72 68; '73 66; '74 66; '79 60.

[145] GRPR VII '49 46.

[146] IP IV '57 20; '58 23; '59 29; '60 23; '62 24; '64 23–24; '65 24; '66 24–25; '67 24–25. IEM IX '61 174; '62 173. IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM VI '62 105; '63 105; '64 105. IEM X '66 198; '67 198; '68 189; '60 189; '71 189; '71_1 210. IEM VI '70 142; '72 142; '74 123; '76 118; '78 124; '79 124; '80 124; '81 124; '82 124; '83 124; '86 124; '87 124; '89 124. IR VIII '70 36. GRSR VIII '76 109; '77 97; '78 97; '79 97; '80 97; '83 91; '84 91.

[147] GRPR XI '58 146; '59 150; '60 150. GRPR XI '61 118; '62 118; '63 118; '64 112; '65 127; '66 123. IEM IX '61 174; '62 173. IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM VI '62 105; '63 105; '64 105. IEM X '66 198; '67 198; '68 189; '60 189; '71 189; '71_1 210. IP IV '64 23–24; '65 24; '66 24–25; '67 24–25. GRPR VIII '65 134. GRSR VIII '66 138; '67 138; '68 101; '69 101; '71 101; '73 111. IR XII (1) '68 76. GRSR XII '68 102; '69 110; '71 122; '73 136; '74 136; '75 123; '76 123; '77 120; '81 57–58; '83 57–58; '84 57–58. IR VIII '71 36; '72 40; '73 40; '74 40; '76 34. IR XII (1) '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60. IP IV '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '81 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27.

[148] IP IV '64 23–24; '65 24; '66 24–25; '67 24–25. GRPR VIII '65 134. GRSR VIII '66 138; '67 138. GRSR VIII '68 101; '69 101; '71 101; '73 111. GRSR XII '68 102; '69 110; '71 122; '73 136; '74 136; '75 123; '76 123; '77 120; '81 57–58; '83 57–58; '84 57–58. IR VIII '71 36; '72 40; '73 40; '74 40; '76 34. IR XII (1) '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60. IP IV '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '81 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27.

Stadt Broos oder ihre Umgegend[149] und 1965–1979 die Kokelgegend[150] genannt. 1960–1989 werden die Sachsen auch im Raum Bistritz geortet.[151] Zusätzlich wird 1960–1966 sowie 1970 Rodna[152] und 1978–1989 Karlsburg[153] genannt. Im Zusammenhang mit der Grenzverteidigung werden auch allgemein 1960–1969 die Karpaten,[154] 1969 die Südkarpaten[155] und 1971 die Karpatenpässe[156] als Ansiedlungsgebiet angegeben. Spätestens ab 1975 werden die Sachsen nur noch „im Umkreis" (în jurul) der obengenannten Städte lokalisiert[157] und spätestens ab 1985 verschwinden genauere Ortungen allmählich.[158]

Eine historische Migration innerhalb des Gebiets der Sozialistischen Republik Rumänien wird 1970 beschrieben: die sächsischen Kolonisten lassen sich zuerst in Südsiebenbürgen nieder und wandern dann nach Rodna, Bistritz und Kronstadt weiter.[159] 1978–1981 will man in *Istoria veche și medie a României* respektiv in *Istoria antică și medie a României* für die 8. Klasse eine sächsische Einwanderung in mehreren Etappen erkennen: die ersten Gruppen installieren sich im 11. Jahrhundert in Westsiebenbürgen am mittleren Mieresch und an der Somesch; eine zweite Welle lässt sich ab dem 12. Jahrhundert bei Karlsburg, Krakau (Cricău), Krapundorf (Ighiu) und Rumes (Romos) nieder. Eine massive dritte Immigration hält von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum 13. Jahrhundert an. Die Sachsen lassen sich hauptsächlich in den Gegenden von Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Bistritz sowie in der Kokelgegend nieder.[160] 1982 wird dieser Abschnitt gekürzt:

> Die Sachsen... beginnen sich am Anfang des 12. Jahrhunderts in den westlichen Gegenden Siebenbürgens bei Karlsburg niederzulassen; weitere Gruppen erscheinen im 13. Jahrhundert.[161]

Diese geografischen Unterschiede und Änderungen in den Schulbüchern scheinen keine eindeutigen Gründe zu haben.

Die Banater Schwaben werden 1960–1969 ohne Präzisierung als „deutsche Kolonisten" (coloniști germani) bezeichnet.[162] Nur in *Geografia R.P.R.* (Erdkunde der R.V.R.) für die 11. Klasse werden spezifischer die Pfalz und Baden in „den westlichen Teilen Deutschlands" (părţile apusene ale Germaniei), beziehungsweise in der Neufassung von 1961, *Geografia Republicii Populare Romîne* (Erdkunde der Rumänischen Volksrepublik), Schwaben und Baden erwähnt.[163] 1968–1979 erscheinen sie als „sehr heterogene Bevölkerung" (populaţie foarte eterogenă), genauer als Deutsche, Italiener und Franzosen von innerhalb und außerhalb des österreichischen Reiches oder Österreichs.[164] Somit wird den Banater Schwaben ab 1968 ihr Deutschtum zugunsten einer allgemein westlich-internationalen Abstammung versagt.

Als Kolonisierungsgrund erscheint 1960–1966 der Wille der Habsburger, die rumänische Bevölkerung des Banats zu denaturieren und zu katholisieren.[165] 1968 verschwindet diese Darstellung.[166] 1969–1979 dient die Ansiedlung der Schwaben vager der Verstärkung der habsburgischen Herrschaft.[167]

Als Ansiedlungsgebiet der Schwaben wird während der gesamten kommunistischen Ära

[149] IEM IX '61 174; '62 173. IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM VI '62 105; '63 105; '64 105. IEM X '66 198; '67 198; '68 189; '60 189; '71 189; '71_1 210.

[150] GRPR VIII '65 134. GRSR VIII '66 138; '67 138. IR VIII '71 36; '72 40; '73 40; '74 40; '76 34. IR XII (1) '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60.

[151] IEM IX '63 175–176; '64 175–176. IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM X '66 198; '67 198; '68 189; '60 189; '71 189; '71_1 210. IR XII (1) '68 76. IR XII (1) '69 70; '70 68–69. IR VIII '70 36. IP IV '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '81 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27.

[152] IR XI '60 39–40; '60_2 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IR VIII '70 36.

[153] IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 95; '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

[154] IR VIII '65 33–34; '66 32; '67 32; '68 29–30; '69 29–30. IR XI '60 39–40. IEM VI '62 105; '63 105; '64 105; '65 100; '66 118; '67 114; '68 89; '69 89.

[155] IR XII (1) '68 76; '69 70.

[156] IP IV '71 55.

[157] IP IV '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '81 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27.

[158] z.B. GRSR XII '85 60.

[159] IR VIII '70 36.

[160] IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 95.

[161] IAMR VIII '82 94: „Saşii au început să se aşeze la începutul sec. al XII-lea, în părţile de vest ale Transilvaniei, aproape de Alba Iulia; alte grupuri sosesc în sec. al XIII-lea."

[162] IR VII '60 106; '61 106; '62 99–100. IR VIII '64 99; '65 92; '66 95; '67 95; '68 83; '69 83. IR XI '60 128; '60_2 132; '62 132; '63 132; '65 133–134; '66 139–140.

[163] GRPR XI '58 146; '59 150; '60 150. GRPR XI '61 118; '62 118; '63 118; '64 112; '65 127; '66 123.

[164] IR VIII '72 98; '73 98. IR XII (1) '68 161; '69 154; '70 152; '71 152; '72 152; '73 146; '79 144.

[165] IR VII '60 103, 106; '61 103, 106; '62 97, 99–100. IR VIII '64 99; '65 92; '66 95; '67 95. IR XI '60 125, 128; '60_2 127, 130; '62 129, 132; '63 129, 132; '65 131, 133–134; '66 137, 139–140.

[166] IR VIII '68 83; '69 83.

[167] IP IV '71_2 55; '73 55. IR XII (1) '68 161; '69 154; '70 152; '71 152; '72 152; '73 146; '79 144.

das Banat erwähnt,[168] spezifischer 1948–1950 der Kreis Timiș-Torontal respektiv die Region Timișoara[169] und ab 1968 auch „einige Gegenden im Banat",[170] beziehungsweise ab 1978 das Westbanat.[171] Vereinzelt ab 1976 und allgemein ab 1985 werden diese Informationen in den Schulbüchern für Erdkunde durch allgemeine, nicht geografisch spezifizierte Erwähnungen der Deutschen im Allgemeinen ersetzt.[172]

3.2. Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben: Klassenfeinde oder Kampfgenossen im Laufe der Geschichte?

Die Darstellung der sozialen Beziehungen zwischen Siebenbürger Sachsen, Szeklern, Rumänen und Ungarn ist eine Konstante in den kommunistischen Schulbüchern und wird meistens schon in den Absätzen über die Ansiedlung der Sachsen in Siebenbürgen behandelt. Sie wird in verschiedenen geschichtlichen Kontexten aufgegriffen, die wir in chronologischer Reihenfolge untersuchen.

Als von den ungarischen Königen, den Eroberern Siebenbürgens, oder von den herrschsüchtigen Deutschrittern herbeigerufene Siedler haftet den Sachsen a priori der Ruf von Kollaborateuren der feudalen Fremdherrscher an.[173] In diesem Kontext unterstreicht man 1960–1966 und 1969–1971 die Aneignung von Ländereien, die den rumänischen Einwohnern gehörten,[174] und 1960–1989 die Privilegien, welche die Sachsen bei ihrer Ansiedlung erhalten haben[175] mit der Spezifikation, 1960–1969, dass sie den rumänischen und ungarischen Leibeigenen gegenüber bevorteilt wurden.[176] Ihre administrative Autonomie wird teils sehr eingehend beschrieben.[177] 1960–1966 wird einerseits vermerkt, dass die Leibeigenen es in den sächsischen Territorien einfacher haben[178] und andererseits, dass das sächsische Patriziat von Fogaras 1502 versucht, die Rumänen zu Leibeigenen zu machen.[179] 1969–1979 erscheint die Leibeigenschaft in den sächsischen Stühlen in einem Zitat des griechisch-katholischen Bischofs Inocenţiu Micu, der im 18. Jahrhundert beantragt, „dass man das Leibeigentum in den sächsischen Stühlen abschafft".[180] 1978–1989 hingegen vermerkt man, dass die rumänischen Bauern in den sächsischen Stühlen frei waren.[181] 1978–1989

[168] IPGRPR VII '50 85; '53 60. GRPR VIII '65 134. GRSR VIII '66 138; '67 138; '68 101; '69 101; '71 101; '73 111. GRSR XII '68 102; '69 110; '71 122; '74 136; '75 123; '76 123; '77 120; '81 57–58; '83 57–58; '84 57–58.

[169] IGR IV '48 260. IGRPR IV '50 252; '50$_2$ 252 als „Deutsche".

[170] GRSR VIII '68 101; '69 101; '71 101; '73 111; '77 97; '79 97; '80 97; '83 91; '84 91; '86 91; '87 91; '89 86: „unele părți prin Banat".

[171] GRSR VIII '76 109; '77 97; '78 97; '79 97; '80 97; '83; '84 91; '86 91; '87; '89.

[172] z.B. G IV '76 81. GRSR XII '85 60.

[173] 1948 findet man als Hapax eine ähnliche Darstellung: als Fiskusagenten des Habsburgerreich, die im Apuseni-Gebirge die Steuern der armen Rumänen einziehen, erscheinen die Sachsen ebenfalls als Kollaborateure einer fremden Macht. (IR XI '48 279).

[174] IR VII '60 38–39; '61–38–39; '62 34–35. IR VIII '64 34–35. IR XI '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM VI '69 89. IR VIII '70 36; '71 36.

[175] IR VII '60 38–39, 48; '61–38–39, 48; '62 34–35, 44. IR VIII '64 34–35; '65 33–34, 42; '66 32, 42; '67 32, 42; '68 29–30, 38; '69 29–30, 38. IR XI '60 39–40; '60$_2$ 42–43; '62 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IEM VI '62 105; '63 105; '64 105; '65 100; '66 118; '67 114; '68 89; '69 89. IR VIII '70 36; '71 36. IR XII (1) '68 76, 89. IR XII '69 70, 81; '70 68–69, 79; '71 68, 79; '72 68, 79; '73 66, 77; '74 66, 77; '79 60, 70. IVMR VIII (3) '78 10–11, 17; '79 101; '80 101; '81 101; '82 99; '83 99; '84 99; '85 99; '86 99; '87 99; '89 99. IEM IX '57 203–204; '58 203–204; '59 226; '60 216–217.

[176] IR VII '60 38–39; '61–38–39; '62 34–35. IR VIII '64 34–35; '65 33–34; '66 32; '67 32; '68 29–30; '69 29–30. IEM VI '62 105; '63 105; '64 105; '65 100; '66 118; '67 114; '68 89; '69 89.

[177] 1952–1956 und 1960–1989: Erwähnung der (sieben) Stühle (IR XI '48 116. IRPRM '52 115; '56 128. IR VII '60 38–39, 48; '61–38–39, 48; '62 34–35, 44. IR VIII '64 45–46. IR VIII '65 43; '66 42–43; '67 42–43; '68 38; '69 38. IEM IX '61 174; '62 173; '63 175–176; '64 175–176. IR XI '60 39–40, 56; '60$_2$ 42–43, 56; '62 42–43, 55–56; '63 42–43, 55–56; '64 42–43. IR XI '65 42–43, 56; '66 43–44, 58. IEM X '66 198; '67 198; '68 189; '69 189; '71 189; '71$_1$ 210. IR XII (1) '68 91. IR XII '69 84; '70 82; '71 82; '72 82; '73 79; '79 73. IVMR VIII (3) '78 28–29. IVMR VIII '79 112. IAMR VIII '80 112; '81 112; '82 109–110; '83 109–110; '84 109–110; '85 110; '86 109–100; '87 110; '89 110) Als Stühle werden 1960–1966 Hermannstadt, Schäßburg und Mediasch (IR XI '60 53; '60$_2$ 56; '62 55–56; '63 55–56; '65 56; '66 58) sowie 1968–1979 Hermannstadt genannt (IR XII (I) '68 91. IR XII '69 84; '70 82; '71 82; '72 82; '73 79; '79 73) 1968: Erwähnung der Distrikte (IR XII (1) '68 81) 1971–1989: Erwähnung der Distrikte Bistritz und Kronstadt (IR XII '71 82; '72 82; '73 79; '79 73. IVMR VIII (3) '78 29. IVMR VIII '79 112. IAMR VIII '80 112–113; '81 112–113; '82 110–111; '83 110–111; '84 110–111; '85 110; '86 100; '87 111; '89 111) 1961–1966 und 1971–1989: Erwähnung des Königsbodens (IR XI '60$_2$ 193; '62 194; '63 194. IR XI '65 194; '66 203. IR XII '71 68; '72 68; '73 66; '74 66; '79. IVMR VIII (3) '78 35. IVMR VIII '79 120. IAMR VIII '80 120; '81 120; '82 117; '83 117; '84 117; '86 117; '87 117; '89 117).

[178] IR XI '60 83; '60$_2$ 85; '62 89; '63 89. IR XI '65 90; '66 95.

[179] IR XI '60 79; '60$_2$ 81; '62 82; '63 82. IR XI '65 93; '66 87.

[180] IR XII (1) '68 167–168. IR XII '69 159; '70 157; '71 158; '72 158; '73 151; '79 148: „să fie ștearsă iobăgia în scaunele săsești".

[181] IVMR VIII (3) '78 35. IVMR VIII '79 120. IAMR VIII '80 120; '81 120; '82 117; '83 117; '84 117; '85 117; '86 117; '87 117; '89 117.

wird die Abschaffung der sächsischen Autonomie durch Kaiser Joseph II. erwähnt.[182]

Während der gesamten kommunistischen Ära erscheinen die Siebenbürger Sachsen ebenfalls als Unterdrücker im Rahmen der *Unio Trium Nationum*, die 1437 in Kirchdorf (Căpâlna) bei Deesch gegründet wird und sich, laut den Schulbüchern, gegen den Bauernaufstand von Krautfeld (Bobâlna) richtet: Man beschreibt die *Unio Trium Nationum* als ausbeuterische Klassenallianz der reichen oder adligen Ungarn, Sachsen und Szekler sowie, bis 1954 und wieder ab 1969, der (katholischen) Kirche gegen die rumänischen und ungarischen Bauern. Dabei wird die rumänische Landbevölkerung ab 1960 und besonders ab 1968 als zahlreichste Volksgruppe Siebenbürgens und rechtmäßige Landeseigentümerin immer mehr zum hauptsächlichen oder einzigen Opfer erklärt.[183] Die Siebenbürger Sachsen beteiligen sich ebenfalls an der Niederschlagung des Aufstandes von Bobâlna, indem sie – wenn auch mit einigem Zögern – den ungarischen König 1438 bei der Belagerung der in Klausenburg eingeschlossenen aufständischen Bauern unterstützen.[184]

Ab 1962 werden neben den „reichen Sachsen" jedoch auch sächsische Leibeigene genannt.[185] Wie schon vorher das ungarische wird nun auch das sächsische Volk – wenn auch nicht konsequent[186] – in zwei Klassen gespalten. Die Sachsen, die sich 1438 an der Belagerung Klausenburgs beteiligen, werden 1972 in *Istoria României* für die 8. Klasse zu „reichen Sachsen" (saşi bogaţi).[187] Andererseits spricht man ab 1968 von einer Zusammenarbeit zwischen Rumänen und Sachsen,[188] die ab 1970 zu einer gemeinsamen Leibeigenschaft und einer daraus erwachsenden Brüderschaft während der Bauernaufstände wird, eine Darstellung die bis 1989 aufrechterhalten wird:[189] ab 1970 werden die Siebenbürger Sachsen am Bauernkrieg von Gheorghe Doja 1514 beteiligt;[190] ab 1971 an der Erhebung von Horea, Cloşca und Crişan 1784[191] und ab 1974 am Aufstand von Bobîlna.[192] Im Rahmen der Erhebung von Horea, Cloşca und Crişan, spezifiziert man ab 1978, dass sich die sächsischen Bauern nicht nur gegen die Unterdrückung durch die Adligen auflehnen sondern auch für die nationale Befreiung des rumänischen Volkes kämpfen.[193]

[182] IVMR VIII (4) '78 37. IVMR VIII '79 201. IAMR VIII '80 201; '81 201; '82 200; '83 200; '84 200; '85 200; '86 200; '87 200; '89 200–201.

[183] IEM VI '48 197; '49 198. IEM IX '48 252, 254; '49 254, 256. IR XI '48 116, 175–176. IRPRM '52 158; '56 128, 174. IRPR IV '54 31. IEM VI '52 250; '53 268; '54 268; '55 267; '56 351. IEM V+VI '56 250; '57 250; '58 250. IEM VI '62 106; '63 106; '64 106; '65 101; '66 118; '67 114; '68 89; '69 89. IR VII '60 56; '61 56; '62 56. IEM VI '52 251; '53 269; '54 269; '55 267–268; '56 352. IR VIII '64 52–53. IR VIII '65 50; '66 50; '67 50; '68 45; '69 45. IEM IX '57 204–205; '58 204–205; '59 226; '60 217; '61 179; '62 178; '63 179–180; '64 179–180. IR XI '60 62–63; '60$_2$ 65; '62 65; '63 65; '65 66; '66 69. IEM VI '70 143; '72 143; '74 131–132; '76 125–126; '78 131–132; '79 131–132; '80 131–132; '81 131–132; '82 131–132; '83 131–132; '86 131–132; '87 131–132; '89 131–132. IR VIII '70 52; '71 52; '72 58; '73 58; '74 58; '75 49; '76 49. IEM X '66 200; '67 200; '68 190; '69 190; '71 190; '71$_1$ 212. IR XII (1) '68 100–101. IR XII '69 94; '70 92; '71 93; '72 93; '73 90; '79 84. IUAMME X '73 236; '76 220–221. IVMR VIII (3) '78 28–29, 39. IVMR VIII '79 112, 123–124. IAMR VIII '80 112, 123–124; '81 112, 123–124; '82 109–110, 120; '83 109–110, 120; '84 109–110, 120; '85 110, 120; '86 109–100, 120; '87 110, 120; '89 110, 120. PFILAMXI '77 74; '79 74; '80 74; '81 124; '82 74; '85 74; '86 74; '87 82–83; '88 82–83; '89 82–83. In diesem Zusammenhang trifft man 1978–1989 auf die marxistisch anmutende Behauptung, dass die Rumänen „ihrer Zahl wegen die wichtigsten Beteiligten an der Schaffung von Wohlstand in der Woiwodschaft (*Siebenbürgen*) sind". (IVMR VIII (3) '78 18. IVMR VIII '79 102. IAMR VIII '80 102; '81 102; '82 99; '83 99; '84 99; '85 99; '86 99; '87 99; '89 99: „prin numărul lor ei sînt principalii creatori ai avuției voievodatului").

[184] IR III+IV '47 70. IR VII '48 66; '49 66. IR XI '48 117–118. IRPRM '52 117; '56 130. IR XI '60 64; '60$_2$ 65; '62 66; '63 66; '65 66; '66 69. IR XII (1) '68 102. IR XII '69 96; '70 94; '71 94; '72 94; '73 91; '79 85. IVMR VIII (3) '78 39. IVMR VIII '79 124. IAMR VIII '80 124; '81 124; '82 121; '83 121; '84 121; '85 121; '86 121; '87 121; '89 121.

[185] IEM IX '61 174; '62 173; '63 175–176; '64 175–176. IR '62 116; '63 116; '65 118; '66 124.

[186] z.B. IVMR VIII '79 124; '80 124; '81 124; '82 121; '83 121; '84 121; '85 121; '86 121; '87 121; '89 121, wo die „reichen Sachsen" wieder kurz zu „Sachsen" werden.

[187] IR VIII '72 58; '73 58; '74 58; '75 49; '76 49.

[188] IR VIII '68 29–30; '69 29–30. IP IV '69 55; '71 55; '71$_2$ 55; '73 55; '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 25; '80 24, 26; '81 24, 26; '82 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27. IR VIII '70 36; '71 36.

[189] IR XII '71 68; '72 68; '73 66; '74 66; '79 60. IP IV '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 25; '80 24, 26; '81 24, 26; '82 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27. IR VIII '72 40; '73 40; '74 40; '76 34. IR VIII '74 41; '75 35; '76 35.

[190] IP IV '71$_2$ 110; '73 110; '75 64; '76 64; '77 61; '78 61; '79 61; '80 61; '82 61; '83 61; '84; '86 59; '87 59; '88 59; '89 59. IR VIII '74 58; '75 48; '76 48. IR VIII '70 69; '71 69; '72 75, 76; '73 75; '74 75; '75 65; '76 65. IR XII (1) '68 120. IR XII '69 113; '70 111; '71 110, 112; '72 110, 112; '73 106, 107; '79 102, 104.

[191] IP IV '71$_2$ 146–147; '73 146–147; '75 82; '76 82; '77 80; '78 80; '79 80; '80 80; '81 80; '82 80; '83 80; '84 80; '86 76; '87 76; '88 76; '89 76. IR VIII '72 112; '73 112; '74 112; '75 97–98; '76 97–98. IMC XI '73 30; '74 30; '75 30; '76 30. IR XII '71 164–165; '72 164–165; '73 157; '79 156. IVMR VIII (IV) '78 49. IVMR VIII '79 212–213. IAMR VIII '80 212–213; '81 212–213; '82 213–214; '83 213–214; '84 213–214; '85 213–215; '86 213–215; '87 213–215; '89 213–215.

[192] IR VIII '74 58; '75 48; '76 48.

[193] IVMR VIII (IV) '78 51. IVMR VIII '79 214. IAMR VIII '80 215; '81 215; '82 216; '83 216; '85 217; '86 217; '87 217; '89 217.

Die Wandlung der Sachsen zu Kampfgenossen der Rumänen vollzieht sich ebenfalls im Rahmen der Darstellung der rumänischen Revolution von 1848. Der Siebenbürger Landtag, der aus den gleichen drei Nationen wie die *Unio Trium Nationum*, d.h. Ungarn, Sachsen und Szekler zusammengesetzt wird, respektiv die soziale Position dieser drei Volksgruppen im Allgemeinen, werden während der gesamten kommunistischen Ära regelmäßig wegen der Vormachtstellung der drei Nationen gegenüber den Rumänen und der Entscheidung des Landtags 1848, Siebenbürgen an Ungarn anzuschließen, genannt, spätestens ab 1964 mit der Hervorhebung der nationalen Unterdrückung, welche die Rumänen erfahren.[194] Hierzu wird 1974–1976 und 1979–1989 Karl Marx zitiert:

Bis 1848 waren die Rumänen aus Siebenbürgen auf ihrem eigenen Grund und Boden eine tolerierte Nation... obschon sie 2/3 der Bevölkerung bildeten, während Ungarn, Sachsen, Szekler, Griechen und Armenier nur das andere Drittel bildeten.195

Der soziale und nationale Gegensatz zwischen Sachsen und Rumänen 1848 wird 1948–1956 durch einen zusätzlichen Fakt unterstrichen:

Die Sachsen, im Einverständnis mit dem Verräter Andrei Şaguna, riefen (*gegen die Revolutionäre*) den zaristischen General Lüders zu Hilfe, der sich mit seiner Armee in der Walachei befand.[196]

Ab 1968 erscheinen die Sachsen neben den Rumänen als Revolutionäre im Kampf für die Unabhängigkeit Siebenbürgens vom habsburgischen Reich und für die nationale Befreiung der Rumänen, allen voran der „wegen seiner demokratischen Überzeugungen und resoluten Einstellung gegen die Magyarisierung" (pentru convingerile sale democratice și atitudinea sa fermă împotriva maghiarizării) 1849 hingerichtete fortschrittliche Intellektuelle respektiv Gelehrte oder Kämpfer Ștefan / Stephan Ludwig Roth, der die nationale Befreiung der Rumänen und den Gebrauch des Rumänischen als offizielle Sprache verteidigte.[197] Stephan Ludwig Roth wird zum meistgenannten Siebenbürger Sachsen und zum einzigen, der in den kommunistischen Schulbüchern 1974–1976 und 1983–1989 abgebildet ist.[198] 1983–1988 spricht man zusätzlich von 252 sächsischen Opfern der österreichisch-russischen Repression.[199] 1979–1989 wird die rumänisch-ungarisch-deutsche Brüderschaft von 1848 durch ein Zitat des Parteisekretärs und Staatspräsidenten Nicolae Ceaușescu zum Dogma erhoben.[200] Die Spaltung der sächsischen Volksgruppe in zwei Klassen, die das neue Bild erfordert, ist explizit:

Die Haltung der deutschen Bevölkerung unterscheidet sich durch soziale Kriterien: das sächsische Patriziat wollte die veralteten Privilegien bewahren, mit denen die „sächsische Universität" (Bezeichnung der besonderen Organisation des „Königsbodens", die ihr Zentrum in Sibiu hatte) belegt war und widersetzte sich den Unabhängigkeitsbestrebungen der ungarischen Revolution gegenüber Österreich; Die bürgerlichen Elemente, die fortgeschrittenen Intellektuellen (St. L. Roth u.a.) von Sibiu, Brașov... haben sich der Revolution angeschlossen; einige von ihnen, die die Notwendigkeit begriffen, das nationale Problem zu lösen, haben ihre Sympathie für die Rumänen gezeigt.[201]

---

[194] IR XI '48 362, 365. IRPRM '52 320, 341; '56 369. IR VII '60 158; '61 158; '62 151–152. IR VIII '65 89; '66 93; '67 93; '68 80–81; '69 81. IR VIII '64 119, 148–149. IR VIII '65 110; '66 114; '67 114; '68 101; '69 101. IMC X '58 151; '59 144; '60 146; '61 111; '62 114; '63 113; '65 96. IR XI '60 153; '60$_2$ 156; '62 157–158; '63 157–158. IR XI '65 159; '66 166. IMC VII '63 100; '64 89; '65 90–91; '66 87; '67 87; '68 87; '69 81–82; '71 81–82. IR VIII '70 119–120, 128; '71 119–120, 128; '72 132, 141–142; '73 132, 140–141; '74 132, 141–142; '75 113, 120–121; '76 113, 120–121. IMC XI '67 100; '68 90; '69 90; '71 95–96; '73 95–96; '74 95–96; '75 95–96; '76 97–98. IR XII (1) '68 126, 143, 148, 179. IR XII (2) 200. IR XII '69 118, 140, 153, 169, 190; '70 116, 138, 151, 167, 188; '71 116, 138, 151, 167, 187; '72 116, 138, 151, 167, 187; '73 111, 132, 145, 160, 179; '79 107, 130, 142, 158–159, 179. IVMR VIII (4) '78 26. IVMR VIII '79 193–194. IAMR VIII '80 193–194; '81 193–194; '82 191; '83 191; '84 191; '85 191; '86 191; '87 191; '89 191. IMR IX '79 32; '80 32; '81 32; '82 32; '83 29; '84 28; '85 32; '86 33; '89 29.

[195] IR VIII '74 132, 141; '75 113, 120; '76 113, 120. IMR IX '79 32; '80 32; '81 32; '82 32; '83 29; '84 29; '85 33; '86 33; '89 29: „pînă în 1848, românii din Transilvania... erau consideraţi pe propriul lor pămînt naţiune tolerată... deşi formau 2/3 din populaţie, în timp ce ungurii, saşii, secuii, grecii, armenii formează numai cealaltă treime".

[196] IR XI '48 367. IRPRM '52 343; '56 371–372: „Saşii, de acord cu trădătorul Andrei Şaguna, chemară în ajutor pe generalul ţarist Lüders care se afla cu armata sa în Ţara Românească."

[197] IR VIII '68 124; '69 124. IR VIII '70 128; '71 128; '72 141–142; '73 140–141; '74 141–142; '75 120–121; '76 120–121. IR XII '68 (2) 215. IR XII '69 205; '70 203; '71 201–202, 209; '72 201–202, 209; '73 193, 200; '74 193; '75 192; '79 192, 199. IMR IX '77 39, 51; '80 43; '81 43; '82 43; '83 40, 52; '84 40–41, 53; '85 44, 54; '86 45, 56; '89 38, 46

[198] IR VIII '74 143; '75 123; '76 123. IMR IX '83 54; '84 55; '85 56; '86 58; '89 48.

[199] IMR IX '83 54; '84 54–55; '85 56; '86 57–58; '88 57–58

[200] IMR IX '79 60; '80 60; '81 60; '82 60; '83 58; '84 59; '85 60; '89 51.

[201] IR XII '68 (2) 215. IR XII '69 205; '70 203; '71 201–202; '79 192: „ Atitudinea populaţiei germane se diferenţia după criterii sociale: patriciatul săsesc dorea menţinerea privilegiilor învechite cu care era învestită 'universitatea săsească' (denumirea organizării distincte a 'pămîntului crăiesc', avînd centrul la Sibiu), împotrivindu-se tendinţelor revoluţiei maghiare de independenţă faţă de Austria; elementele burgheze, intelectuali înaintaţi (St. L. Roth ș.a.) de la Sibiu,

Ab 1968 werden die Sachsen noch in verschiedene andere historische Ereignisse integriert, die mit dem Freiheitskampf der Siebenbürger Rumänen zusammenhängen und an denen sie bislang als unbeteiligt dargestellt worden waren. 1971–1979 erwähnen die Schulbücher, dass die sächsische Presse gegen den Prozess der Unterzeichner des Klausenburger Memorandums von 1892 protestiert, das eine Gleichstellung der Rumänen mit den Ungarn forderte.[202] 1968–1989 beschreibt man, wie die Sachsen oder spezifischer die Mediascher Sachsen beziehungsweise die in Mediaș versammelten Sachsen 1919 der 1918 in Alba Iulia von den Siebenbürger Rumänen beschlossenen Vereinigung Siebenbürgens mit Rumänien zustimmen.[203]

Ab 1968 erscheinen auch mehrere sächsische Persönlichkeiten als Verkünder der rumänischen Einheit und des gemeinsamen Kampfes der rumänischen, ungarischen und sächsischen Volksgruppen: 1968–1979 Iosif Carl / Karl Josef Eder mit seiner Gesellschaft siebenbürgischer Geschichtsfreunde (Societatea iubitorilor de istorie din Transilvania);[204] 1968–1989 der 1849 bei Sighișoara gefallene „fortschrittliche sächsische Schriftsteller" (scriitor sas progresist) Anton Kurz;[205] 1977–1989 der Historiograf Andreas Wolf und der „fortschrittliche", fälschlicherweise sächsisch genannte, Schriftsteller Maximilian Moltke sowie, mit ihren Lebensdaten, Daniel Roth *1801 +1859, Victor Kästner *1818 +1893 (ab 1979 fälschlicherweise Krastner) und Fridrich / Friedrich Krasser *1818 +1893.[206] In einem weiteren Sinne sind auch die Maler Franz Neuhauser und Johann Martin Stock betroffen, die genannt werden, weil sie „Kämpferfiguren wie Horea, Cloșca und Crișan" (figuri de luptători ca Horea, Cloșca și Crișan) porträtiert haben.[207] Als Rumänen und Sachsen verbindend wird 1971–1979 auch die (1907–1914 erscheinende) Kronstädter Zeitung *Die Karpathen* dargestellt.[208] In den 1970er und 1980er Jahren, als man die Idee, dass die Rumänen und die „mitbewohnenden Minderheiten" (naționalitățile conlocuitoare) stets verbrüdert waren, ausbaut, erscheinen noch weitere Listen sächsischer Persönlichkeiten und Zeitungen, jedoch meistens ohne Präzisierung, dass sie sächsisch sind.[209] Ab 1982 und

Brașov, precum și reprezentanții aceloraşi categorii ale şvabilor din Banat – s-au alăturat revoluției; unii dintre ei înțelegînd necesitatea rezolvării problemei naționale, au manifestat simpatie pentru români."

[202] IR VIII '72 174; '73 174; '74 174; '75 151; '76 151. IR XII '71 253; '73 240; '79 241.

[203] IR VIII '72 191; '73 191; '74 191; '75 164; '76 164. IR XII (2) '68 301; '69 287; '70 285–286; '71 284; '72 284; '72 284; '73 271–272; '79 273. IP IV '75 133; '76 133; '77 129; '78 129; '79 129; '80 129; '81 129; '82 129; '83 129; '84 129; '86 122; '87 122; '88 122; '89 122. IMR IX '77 175–176; '79 192–193; '80 192–193; '81 192–193; '82 192–193; '83 206–207; '84 215; '85 207; '89 167.

[204] IR XII (1) '68 186. IR XII '69 178; '70 176; '71 175; '72 175; '73 167; '79 169. Ab 1971 wird in diesem Kontext auch der Verein für siebenbürgische Landeskunde (societatea săsească pentru studiul Transilvaniei) genannt; 1968–1969 zitiert man Eders Werk *Observationes criticae et pragmaticae ad historiam Transylvaniae*. (IR XII (1) '68 188 und '69 180).

[205] IR XII (1) '68 196–197; '71 209; '72 209; '73 200; '79 199. IMR IX '77 27, 29, 53–54; '79 36, 38, 57–58; '80 36, 38, 58; '81 36, 38, 58; '82 36, 38, 58; '83 33, 34–35, 56; '84 32, 34–35, 57; '85 37–38, 58; '86 39, 60; '89 33 auch mit Bezug auf die Zeitung *Der Siebenbürger Bote* und Stephan Ludwig Roth.

[206] IMR IX '77 29; '79 38, 114; '80 38, 114; '81 38, 114; '82 38, 114; '83 34–35, 128–129; '84 34–35, 133; '85 37–38, 130; '86 39; '89 33, 106. Erwähnung der *Beiträge zu einer statistisch-historischen Beschreibung des Fürstenthums Moldau* (*Contribuție la o descriere istorică și statistică a principatului Moldovei*) von Andreas Wolf: IR XII (1) '68 188. IR XII '69 180.

[207] IR XII (1) '68 188. IR XII '69 181; '70 179; '71 178; '72 178; '73 170; '79 172.

[208] IR XII '71 289; '72 289; '73 277; '79 279. IR VIII '72 196; '73 196; '74 196.

[209] Für die Neuzeit: Valentin Frank von Frankenstein mit seinem Werk *Breviculus originum nationum et praecipue Saxonicae in Transylvania* (IVMR VIII (4) '78 58. IVMR VIII '79 222. IAMR VIII '80 222; '81 222; '82 223–224; '83 223–224; '84 223–224; '85 223–224; '86 223–224; '87 223–224; '89 223–224, ab '87 als „kritischer Geist der die deutsche Herkunft der Sachsen bestätigt" (spirit critic afirmînd originea germană a saşilor) Ohne Erwähnung seiner nichtrumänischen Volkszugehörigkeit: IR XII (1) '68 153; '69 148; '70 146; '71 146; '72 146; '73 140) Carl Friedrich / Friedrich Jickeli / Jikeli *1850 +1926 (*eigentlich Carl Friedrich Jickeli 1850–1925*) (IR VIII '72 194; '73 194; '74 194; '75 166, 167; '76 166, 167. IR XII '71 287; '72 287; '73 274. IMR IX '77 180; '79 198; '80 198; '81 198; '82 198) Friederich Krasser (IR XII (2) '68 307 als Arzt; '71 292; '72 292; '73 280; '79 281 als Schriftsteller) Julius / Iulius Römer *1848 +1926 (IR XII '71 287; '72 287; '73 274; '75 277; '79 277. IMR IX '77 131, 180; '79 143, 198; '80 143, 198; '81 143, 198; '82 143, 198; '83 216; '84 226; '85 216; '88 219) Johann Seivert (IR XII (1) '68 187; '69 180; '70 178; '71 177 '72 177; '73 169; '79 171. IVMR VIII (4) '78 59. IVMR VIII '79 224. IAMR VIII '80 226; '81 226; '82 226 Seiverts sächsische Volkszugehörigkeit wird ab 1969 präzisiert.) Friedrich Teutsch (IR VIII '72 194; '73 194; '74 194; '75 166, 167; '76 166, 167. IR XII '71 287; '72 287; '73 275; '79 277) Karl Wolff (IR XII '71 287; '72 287; '73 275, als Sozialwissenschaftler) Karl (*eigentlich Albert*) Ziegler aus Zeiden (Codlea) (IR VIII '72 194; '73 194; '74 194; '75 167; '76 167, IR XII '71 288; '72 288; '73 276; '79 278 als Flugpionier) Für die Zeitgeschichte: Hans Eder (IR VIII '74 232; '75 198; '76 198. IR XII '71 356; '72 356; '73 340; '79 337 als Maler) Adolf Meschendörfer (IR XII '71 355; '72 355; '73 339; '79 336. IR VIII '74 232; '75 197; '76 197 als Schriftsteller) Georg Scherg (IR VIII '73 277; '74 277; '75 239; '76 239. IR XII '71 411; '72 411; '73 396; '74 397; '79 388. ICR...PCR X '78 247; '79 247; '80 266–267; '81 264. ICR X '82 264; '83 264; '84 264; '85

besonders 1989 verschwinden diese Aufzählungen teils wieder.[210]

Die gleiche Wandlung vom Klassenfeind zum Kampfgenossen, wenn auch in kleinerem Maße, lässt sich gleichsam für die Banater Schwaben feststellen: 1960–1966 beschreibt man, wie ihre Ansiedlung der habsburgischen Denaturierungs- und Katholisierungspolitik gegenüber den Rumänen dient. Zudem wird unterstrichen, dass die Kolonisten auf Kosten der Rumänen, die verschleppt werden, die besten Ländereien erhalten und von Abgaben befreit werden.[211] Diese letzte Behauptung wird ohne Abschwächung bis 1976 beibehalten, [212] doch ab 1969 wird betont:

Nicht die Kolonisierung an sich der Schwaben im Banat muss als negatives Phänomen begriffen werden, sondern die Bedingungen, unter denen dies geschehen ist...[213]

Und 1971 fügt man hinzu:

Trotz aller vorhandenen Schwierigkeiten sind während der Jahrhunderte Beziehungen für ein normales Zusammenleben entstanden.[214]

Somit können auch die Schwaben Kampfgenossen der Rumänen für deren soziale und nationale Befreiung werden. in den Schulbüchern von 1968–1979 nehmen sie an der rumänischen Revolution von 1848 teil.[215] 1971–1989 wird hervorgehoben, dass der „Kongress der Schwaben, der in Timișoara stattfindet" (Congresul șvabilor, întrunit la Timișoara) 1919 oder 1920 dem rumänischen Entschluss von 1918, Siebenbürgen mit Rumänien zu vereinen, zustimmt.[216] Es werden jedoch keine schwäbischen Persönlichkeiten erwähnt.[217]

1971 wird ebenfalls das bisherige Bild der Sachsen und Banater Schwaben im Zweiten Weltkrieg invertiert. 1948–1952 erscheint die „deutsche Minderheit" (minoritatea germană) respektiv „die Sachsen und Schwaben" (Sașii și Șvabii) als von Marschall Antonescu gegenüber den anderen Minderheiten und den Rumänen so bevorteilt, dass sie zu einem „Staat im Staat" (stat în stat) wird, der Rumänien für die „Hitleristen" aus Berlin ausbeutet.[218] 1950 liest man in *Istoria și Geografia R.P.R.* (Geschichte und Erdkunde der R.V.R.) für die 4. Klasse:

Die ehrliche deutsche Arbeiterklasse der Rumänischen Volksrepublik erzählt uns dass ein großer Teil der deutschen Bevölkerung diejenigen unterstützt hat, die das Arbeitervolk unterdrückten.[219]

1971–1979 erscheint nun in *Istoria României* für die 12. Klasse folgende Aussage:

Sogar in den Reihen der deutschen Bevölkerung, die unter der Terrorkontrolle der SS-Einheiten stand,

282; '86 282; '87 241; '88 241; '89 241 als Schriftsteller) Hans Mattis Teutsch (IR VIII '74 232; '75 198; '76 198. IR XII '71 356; '72 356; '73 340; '79 337 als Maler) Von Hans Eder und Hans Mattis Teutsch schreibt man 1978–1989: „(*Sie*) haben auf ihren Leinwänden die bescheidene Welt der Märkte und der Vorstädte dargestellt, das Bild des Leidens des Bauern, das sturmvorhersagende Mühsal der Arbeiter, neben der Grazie der Kindheit und anderen Themen des Soziallebens." (ICR...PCR X '78 96; '79 96; '80 93; '81 94. ICR X '82 91; '83 91; '84 91; '85 94; '86 94; '87 96; '88 97; '89 97: „...au înfățișat pe pînzele lor lumea modestă a tîrgurilor și mahalalelor, imaginea suferinţelor ţăranului, dîrzenia prevestitoare de furtună a muncitorilor, alături de gingășia copilăriei și de alte teme ale vieţii sociale.") Als Gesellschaften: *Societas philohistorium Transylvaniae* (IVMR VIII (4) '78 57. IVMR VIII '79 222. IAMR VIII '80 222; '81 222; '82 222; '83 222; '84 222; '85 222; '86 222; '87 222; '89 222) und „eine sächsische Naturgesellschaft" (o societate naturalistă săsească) von 1849 (IMR IX '77 92) Als Zeitung : *Siebenbürger Zeitung* 1784–1792 in Kronstadt (IR XII (1) '68 186. IR XII '69 178; '70 176; '71 176; '72 176; '73 168; '79 169–170. IVMR VIII (4) '78 57. IVMR VIII '79 222. IAMR VIII '80 222; '81 222; '82 223; '83 223; '84 223; '85 223; '86 223; '87 223; '89 223).

[210] z.B. Johann Seivert in IAMR VIII '82 und Julius Römer in IMR IX '89.

[211] IR VII '60 106; '61 106; '62 99–100. IR VIII '64 99; '65 92; '66 95; '67 95. IR XI '60 128; '60_2 130; '62 132; '63 132; '65 133–134; '66 139–140.

[212] Auch in IR VIII '72 98; '73 98; '74 98; '75 87; '76 87.

[213] IR XII (1) '69 154; '70 152; '71 152; '72 152; '73 146; '79 144: „Nu colonizarea în sine sau așezarea șvabilor în Banat trebuie socotite ca fenomene negative, ci condițiile în care s-au îndeplinit acestea..."

[214] IR XII '71 152; '72 152; '73 146; '79 144: „Cu toate dificultățile existente, în decursul veacurilor s-au stabilit relații de convieţuire normală."

[215] IR XII (2) '68 215; '69 205; '70 203; '71 201–202; '72 201–202; '73 193; '74 193; '75 192; '79 192.

[216] IR VIII '72 191; '72 191; '74 191; '75 164; '76 164. IR XII '71 284; '72 284; '73 271–272; '79 273. IMR IX '79 192–193; '80 192–193; '81 192–193; '82 192–193; '83 206–207; '84 215; '85 207; '89 167.

[217] Außer Frank / Fr. (*eigentlich Franz*) Liebhard, jedoch ohne Erwähnung seiner schwäbischen Volkszugehörigkeit. (IR XI '60 388; '60_2 406; '62 402; '63 402. IR VIII '73 277; '74 277; '75 239; '76 239. IR XII '71 411; '72 411; '73 396; '74 397; '79 388. ICR...PCR X '78 247; '79 247; '80 266–267; '81 264. ICR X '82 264; '83 264; '84 264; '85 282; '86 282; '87 241, 242; '88 241; '89 241) Einzig genannte Zeitung ist das *Temeschwarer Intelligenzblatt* mit Gründungsdatum 1771, auch ohne Bezug auf die Schwaben. (IR XII (1) '68 186; '69 178; '70 176; '71 176; '72 176; '73 168; '79 169–170) Am Rande wird 1968 erwähnt, dass die ersten sozialistischen Zeitungen in ungarischer Sprache in Arad und in deutscher Sprache in Timișoara erscheinen, dies jedoch wiederum ohne es auf die schwäbische Minderheit zurückzuführen. (IR XII (2) '68 309) Ohne Erwähnung Timișoaras: IR XII (2) 268; '69 255; '70 253; '71 251; '72 251; '73 238; '79 239).

[218] IR III+IV '47 325. IR VII '48 288; '49 289. IR XI '48 715–716. IRPRM '52 689–690.

[219] IGRPR IV '50 249–250.

gestaltete sich, unter der Führung der Kommunisten, eine mächtige anti-hitlerische Widerstandsbewegung.[220]

Es handelt sich hierbei um die einzigen Darstellungen der Haltung der deutschen Minderheiten während des Kriegs.

Abschließend können wir Folgendes feststellen: Die Siebenbürger Sachsen und die Banater Schwaben werden von 1948–1962 / 1964 als Klassenfeind der rumänischen Bauern präsentiert. Ab 1962 wird dieses Bild abgemildert. Parallel wird die Wichtigkeit der nationalen Befreiung der Siebenbürger und Banater Rumänen allmählich hervorgehoben. Ab 1968 erscheinen die Sachsen und Schwaben als Kampfgenossen der rumänischen Bauern und Revolutionäre in einer Darstellung die spätestens ab 1978 mehr nationalistisch denn sozial orientiert ist.

Die Wandlung von 1968 lässt sich für sämtliche in den Schulbüchern genannte „mitbewohnende Minderheiten" nachvollziehen. Sie fußt auf der Doktrin, dass alle Bewohner Rumäniens verbrüdert sind. Diese Verbrüderung präsentiert man während der gesamten kommunistischen Ära als das Resultat der kommunistischen Gesetzgebung,[221] des kommunistischen Unterrichtssystems und der sozialistischen Kultur.[222] Ab 1964 und verstärkt ab 1968 erscheint jedoch gleichzeitig die Idee, dass es ein die Geschichte durchströmender rumänischer Wille sei, allen Volksgruppen Rumäniens die gleichen Rechte wie den Rumänen zu geben,[223] respektiv dass alle Bewohner des moder-

[220] IR XII '71 360; '73 344; '74 344; '79 340: „Chiar în rîndurile populației germane, care era sub teroristul control al organizațiilor SS s-a conturat, sub conducerea comuniștilor, o puternică mișcare de rezistență antihitleristă."

[221] 1948–1989 unterstreicht man das sowjetisch beeinflusste Nationalitätenstatut (statutul naționalităților) von 1945, das alle rumänischen Staatsbürger ohne Unterschied der Rasse, Nationalität, Sprache und Religion gleichstellt, als erste und endgültige Lösung der Diskriminierung verschiedener Volksgruppen. Laut dieser Darstellung haben alle früheren Parteien, Verträge und Gesetze hinsichtlich dieses Problems versagt. (IGR IV '48 135. IGRPR IV '50 126. IR XI '48 566, 715–716. IRPRM '52 519, 689–690; '56 559. IP IV '55 84; '56 96. IMC VII '55 233; '56 303–304; '57 303–304. IMC VII '55 233; '56 303–304; '57 303–304. IP IV '57 125; '58 136; '59 159; '60 182; '62; '64 175. IMC VI '57 244; '58 246; '59 238; '60 253; '61 250. IR VIII '64 251. IMC X '58 341; '59 332; '60 333; '61 282; '62 283; '63 277. IR XI '60 361; '60_2 376; '62 372–373; '63 372–373; '64 361. IMC VII '63 249; '64 218) 1965–1989 akzentuiert man mehr die Verfassung der Sozialistischen Republik Rumänien von 1965 und die neuen Maßnahmen als das Nationalitätenstatut von 1945. (IR VIII '65 227, 245; '66 233–234, 252; '67 233–234, 252; '68 201, 217; '69 201, 217. IMC X '65 225. IR '65 367, 380. IP IV '68 259; '71 259; '71_2 259; '73 260; '75 187; '76 187; '77 180; '78 180; '79 180; '80 180; '81 180; '82 180; '83 180; '84 180; '86 168; '87 168; '88 168; '89 168. IMC VII '65 210. IR VIII '70 247; '71 247; '72 271, 272; '73 267; '74 267; '75 222; '76 222. IMC XI '71 247; '73 247; '74 248; '75 247–248. IP IV '75 166; '75 166; '78 160; '79 160; '80 160; '81 160; '82 160; '83 160; '84 160; '86 149; '87 149; '88 149; '89 149).

[222] Außer in der Periode 1965–1970: 1954–1964 wird betont, dass das Regime für die nationalen Minderheiten oder mitbewohnenden Minderheiten (minoritățile naționale, naționalitățile conlocuitoare) Schulen, Theater, Bücher und Zeitungen geschaffen hat. (IRPR IV '54 189. IP IV '59 162; '60 185; '62 178; '64 177. IMC X '58 344; '59 335; '60 336; '61 294; '62 297; '63 289. IR XI '60 392; '60_2 408; '62 406; '63 406. Erwähnung der Zeitung *Neuer Weg*: ICR...PCR X '78 247; '79 247; '80 266–267; '81 264. ICR X '82 264; '83 264; '84 264; '85 282; '86 282; '87 241; '88 241; '89 241) Parallel erwähnt man 1960–1962 „die Gesamtschulen" (școlile unice), „wo Rumänen, Ungarn, Deutsche und andere Nationalitäten zusammen lernen". (IR VII '60 302; '61 303; '62 282. IR XI '60 386; '60_2 403: „unde învață împreună elevi romîni, maghiari, germani și de alte naționalități") 1971–1989 wird nach fünf Jahren der muttersprachliche Unterricht wieder genannt. (IR VIII '74 276; '75 237; '76 237. IR XII '71 408; '72 408; '73 393; '74 394; '79 385. ICR...PCR X '78 175, 177, 242; '79 175, 177, 242; '80 169, 170, 261; '81 169, 170, 259. ICR X '82 166, 168, 258; '83 166, 168, 258; '84 166, 168, 258; '85 172, 173, 276; '86 172, 173, 276; '87 173, 174, 238; '88 173, 174, 236; '89 173, 174, 236) Man schwankt somit zwischen einer Darstellung der Verbrüderung in der Einigkeit (1960–1962), in der Verschiedenheit (1954–1964 und 1971–1989) und dem Schweigen (1965–1970). Der Widerspruch zwischen den Erwähnungen von deutsch- und andern nichtrumänischsprachigen Schulen in den historischen Epochen vor 1945 und der Darstellung des muttersprachlichen Unterrichts als kommunistische Neuheit, wird nie erläutert. Eventuell wird angenommenen, dass die rumänischen Schüler die für das 16.–19. Jahrhundert erwähnten deutschen und ungarischen Schulen nur als für die Rumänen gedachte Denaturierungsinstrumente begriffen haben. (Vgl. z.B. IR VII '60 204; '61 204; '62 193. IR VIII '64 130, 189; '65 121, 171; '66 124, 174; '67 124, 174; '68 110, 153; '69 110, 153. IR VIII '74 100; '75 89; '76 89. IMR IX '77 27; '80 36; '81 36; '82 36; '83 33; '84 33; '85 36; '86 37; '89 31 und IR XI '60 330; '60_2 343).

[223] IMC VII '64 89; '65 90–91 '66 87; '67 87; '68 87; '69 81–82; '71 81–82. IMC VII '75 147–148; '76 147–148. IUMC VII '77 131–132; '79 131–132; '80 131–132; '82 126; '84 128; '85 128; '86 128; '87 128; '88 128; '89 128. IMR IX '77 175; '79 190; '80 190; '81 190; '82 190; '83 205; '84 214; '85 206; '89 166; '83 schreibt man im Bezug auf die Versammlung in Alba Iulia: „Die Resolution (*der Versammlung*) proklamierte die Notwendigkeit, mit der Bildung des neuen rumänischen Staats den mitbewohnenden Nationalitäten eine komplette Freiheit zu gewährleisten, ein demokratisches Regime in allen Bereichen des öffentlichen Lebens einzuläuten, eine radikale Agrarreform zu verwirklichen und eine Rechtsprechung für die Arbeiter einzuführen, die auf dem Niveau der fortgeschrittenen kapitalistischen Staaten ist." (IMR IX '83 205; '84 214; '85 206; '89 166: „Astfel, Rezoluția proclama necesitatea ca la alcătuirea noului stat român să se asigure deplina libertate

nen kommunistischen rumänischen Staates durch die gesamte Geschichte hindurch verbrüdert für die Errichtung des sozialistischen Rumäniens eingetreten sind.[224] Diese Darstellung erreicht man ab 1968 mit der Formel „ohne Unterschied der Nationalität" (fără deosebire de naţionalitate), womit man eine nötige Präzisierung der betroffenen Volksgruppen vermeidet:

Alle Bewohner des Landes, ohne Unterschied der Nationalität, erfreuen sich heute gleicher Rechte, arbeiten und errichten zusammen die goldene Zukunft Rumäniens – den Kommunismus.[225]

Die Formel wird ab dem Ende der 1970er Jahren obsessiv in jedmöglichen Kontexten gebraucht, so z.B. 1978–1989 im Zusammenhang mit dem Marschall Antonescu angehafteten Iaşi-Pogrom:

Viele andere Bürger, ohne Unterschied der Nationalität, doch vor allem Juden, wurden in Arbeitslagern interniert, wo sie durch verschiedene Methoden der physischen Vernichtung unterworfen waren.[226]

Wegen dieser angeblichen historischen Brüderschaft aller Bewohner Rumäniens wird es unmöglich, spezifisch gegen die deutschen Minderheiten gerichtete Maßnahmen des kommunistischen Regimes in der Nachkriegszeit zu erwähnen. Nur 1978–1984 spricht man in einem einzigen Schulbuch, in *Istoria contemporană a României, a mişcării muncitoreşti democratice şi revoluţionare, a partidului comunist român (1918–)* (Zeitgeschichte Rumäniens, der demokratischen und revolutionären Arbeiterbewegung, der rumänischen kommunistischen Partei (1918–)) für die 10. Klasse, von einer Enteignung „der deutschen Bürger und der rumänischen Bürger, die mit den Hitleristen kollaboriert haben".[227]

3.3. Einfluss der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben auf die Zivilisation Siebenbürgens, des Banats oder Rumäniens und rumänische Aneignung der sächsischen Geschichte

Schon mit der Erwähnung der Ansiedlung der Sachsen in Siebenbürgen wird spätestens ab 1957 ihr landwirtschaftliches, handwerkliches und händlerisches Geschick, allen voran die Weberei, genannt und als positiver Einfluss auf die Zivilisation Siebenbürgens im Besonderen oder Rumäniens im Allgemeinen gewertet.[228] 1968–1979 wird ihr Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen, respektiv sozialen Entwicklung Siebenbürgens beziehungsweise ihrer Niederlassungszonen in *Istoria României* für die 12. Klasse präzis auf ihre Privilegien zurückgeführt.[229]

1948–1956 werden ohne Spezifierung die „sächsischen Städte" (oraşele săseşti) erwähnt und als eine Art Sonderwirtschaftszone dargestellt, von der allein die Sachsen profitieren.[230] Ab 1958 wird der Beitrag der Sachsen zur Entwicklung der

naţională pentru naţionalităţile conlocuitoare, înfăptuirea unui regim democratic în toate domeniile vieţii publice, realizarea unei reforme agrare radicale şi a unei legislaţii muncitoreşti la nivelul statelor capitaliste avansate.")

[224] z.B. in den Schulbüchern von 1968–1979 in Bezug auf den Versuch der ungarischen Behörden, 1918 Siebenbürgen bei Ungarn zu behalten: „Die ungarischen und deutschen Arbeiter und Bauern, die im Laufe der Geschichte mit den rumänischen Volksmassen gelitten und gegen die Ausbeuter gekämpft haben, haben sich nicht durch diese Versuche der reaktionären und chauvinistischen Elemente sie (*untereinander*) zu verfeinden beeinflussen lassen." (IR XII (2) '68 300. IR XII '69 285; '70 283–284; '71 282; '72 282; '73 270; '79 271–272: „Muncitorii şi ţăranii maghiari şi germani, care, de-a lungul istoriei, au suferit şi au luptat împreună cu masele populare româneşti, împotriva exploatatorilor, nu s-au lăsat atraşi de încercările de învrăjbire ale elementelor reacţionare şovine.") Nach 1968 betont man häufig, dass dies in den Reihen und unter der Führung der Kommunistischen Partei geschieht. (IR VIII '70 207; '71 159, 207, 229; '72 175, 226, 252; '73 175, 226, 252; '74 3, 175, 210, 226, 252; '75 3, 151, 179, 193, 214–215; '76 3, 151, 179, 193; 214–215; IR XII (2) '68 266–267; IR XII '69 254; '71 360; '73 344; '74 344; '79 340; IP IV '75 145–146; '75 145–146; '77 141; '78 141; '79 141; '80 141; '81 141; '82 141; '83 141; '84 141; '86 132; '87 132; '88 132; '89 132; IVMR VIII (I) '77 3; IVMR VIII '79 5; IAMR VIII '80 5; '81 5; '82 5; '83 5; '84 5; '85 5; '86 5; '87 5; '89 5; IMR IX '77 126; 155; '79 138; 171; '80 138; 171; '81 138; 171; '82 138; 171; '83 165; '84 171; '85 166; '89 136; IR XII (2) '68 220; IR XII '69 210; '70 208; '71 207; '72 207; '73 198)

[225] G IV '77 58; '79 58; '80 58; '81 60; '82 60; '83 60; '84 60; '85 60; '86 62; '87 62; '88 62; '89 62: „Astăzi, toţi locuitorii ţării, fără deosebire de naţionalitate, se bucură de drepturi egale, muncesc şi clădesc împreună viitorul de aur al României – comunismul."

[226] ICR...PCR X '78 99; '80 96; '81 96; ICR X '82 95; '83 95; '84 95; '85 97; '86 97; '87 102 (ohne Nennung der Juden); '88 103; '89 103.

[227] ICR...PCR X '78 138–139; '79 138–139; '80 134; '81 134; ICR X '82 131–132; '84 131–132: „cetăţenilor germani şi cetăţenilor români care au colaborat cu hitleriştii".

[228] IP IV '57 20; 35; '58 23; '59 29; '60 41; '62 40; '64 40; '65 40–41; '66 41–42; '67 41–42; GRPR XI '58 146; '59 150; '60 150; GRPR XI '61 118; '62 118; '63 118; IR VIII '68 29–30; '69 29–30; IR VIII '72 40; '73 40; '74 40; '76 34; IR XI '60 39–40; '60$_2$ 42–43; '63 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44; IR XII '71 68; '72 68; '73 66; '74 66; '79 60; IP IV '64 23–24; IP IV '69 55; '71 55; '71$_2$ 55; '73 55; '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '82 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27. IVMR VIII (3) '78 10–11.

[229] IR XII (1) '68 76; '69 70; '70 68–69; '71 68; '72 68. IR XII '73 66; '74 66; '79 60.

[230] IR XI '48 472. IRPRM '52 435; '56 470. Eine weitere Erwähnung der „sächsischen Städte" ohne Spezifierung findet man in IR XI '60 50; '60$_2$ 53; '62 56; '63 56. IR XI '65 57; '66 59.

Städte Siebenbürgens hervorgehoben. 1958–1964 werden Stalin / Kronstadt und Hermannstadt, 1960–1962 und 1969–1989 Bistritz sowie 1971–1979 Klausenburg und Schäßburg in diesem Kontext genannt.[231] Außer in *Istoria Romîniei* für die 11. Klasse 1960–1963[232] werden diese Städte nach 1956 nie eindeutig als sächsische Städte oder Gründungen dargestellt. Man nennt Kronstadt, Hermannstadt, Klausenburg und sporadischer Bistritz und Schäßburg häufig ohne Spezifierung in Aufzählungen von großen, wirtschaftlich wichtigen oder befestigten mittelalterlichen Städten.[233] Auch in den Kapiteln über Tourismus werden diese Städte zuweilen aufgelistet, ohne die Sachsen zu erwähnen.[234] 1959–1967 und 1972–1978 werden in *Geografia regiunii Stalin* (Erdkunde der Region Stalin), *Geografia regiunii Brașov* (Erdkunde der Region Brașov) beziehungsweise *Geografie. Judeţul Brașov* für die 3. Klasse die Sachsen im Bezug auf die „700–800" Jahre alte Stadt Stalin / Kronstadt auch nicht genannt.[235] Das gleiche gilt 1974–1981 für Schäßburg.[236] Desgleichen wird nie erklärt weshalb die siebenbürgischen Städte im Mittelalter einen aus *bürger* oder *bürgeri* (*sic*) bestehenden Stadtrat, respektiv *Bürgermeister* haben.[237] Höchstens wird vermerkt, dass einige siebenbürgische Städte eine sächsische Bevölkerungsmehrheit besitzen.[238] Nach 1965 und verstärkt ab 1969 und 1971 / 1972 wird betont, dass die Sachsen die Städte in Zusammenarbeit mit den Rumänen oder mit deren Hilfe entwickelt haben oder man ersetzt die Sachsen durch „unser Volk" (poporul nostru) respektiv durch „alle Volksgruppen Siebenbürgens: Rumänen, Ungarn und Sachsen" (toate populaţiile Transilvaniei: români, maghiari și sași).[239] 1958–1960 wird schon einmal erwähnt, dass Hermannstadt vor der sächsischen Kolonisierung im 12. Jahrhundert ein rumänisches Dorf war.[240] 1981–1986 wird die Stadt als „dako-römisches" Cedonia (Cedonia daco-romană) präsentiert.[241] Während der gesamten kommunistischen Ära werden somit die siebenbürgischen Städte Bistritz, Kronstadt, Klausenburg, Hermannstadt und Schäßburg als ursprünglich rumänisch oder sogar dako-römisch, jedenfalls nicht als ausdrücklich sächsisch dargestellt. Ab 1965 und verstärkt ab 1969 respektiv 1971 wird zudem der Beitrag der Sachsen zur Entwicklung der siebenbürgischen Städte zugunsten der Rumänen verringert. Die gleiche Wandlung lässt sich bezüglich der Festung Rosenau feststellen.[242]

Als allgemein rumänisches Kulturgut, obwohl teils im Kontrast zur spezifisch „rumänischen" Architektur beschrieben, werden 1948–1989 ebenfalls die Kulturdenkmäler der siebenbürgischen Städte wie die Schwarze Kirche in Kronstadt, die lutherische Kathedrale in Hermannstadt, die evangelische Kirche in Mühlbach oder der Kreuzgang des Franziskanerklosters in Klausenburg dargestellt.[243] Nur die „Wehrmauern, die

[231] IP IV '64 23–24. GRPR XI '58 155; '59 159; '60 159. GRPR XI '61 127; '61 127; '62 127; '63 127; '64 118. IR VII '60 38–39; '61 38–39; '62 34–35. IR XI '60 39–40; '60$_2$ 42–43; '62 42–43; '64 42–43; '64 42–43; '65 42–43; '66 43–44. IP IV '69 55; '71 55; '71$_2$ 55; '73 55; '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '82 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27. IR XII '71 82; '72 82; '73 79; '79 74. IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '80 95: '81 95; '82 94; '83 94; '84 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94.

[232] IR XI '60 39–40; '60$_2$ 42–43; '62 42–43; '63 42–43.

[233] IEM V+VI '56 94, 99; '57 94, 99; '58 94, 99. IEM VI '62 46; '63 46; '64 46; '65 44; '66 52–53; '67 48–49; '68 40; '69 40. IR VIII '64 42. IR VIII '65 40, 83; '66 40, 87; '67 40, 87; '68 36, 76; '69 36, 76, IEM IX '57 113; '58 113; '59 115; '60 109; '61 89; '62 89; '63 89; '64 89. IEM IX '61 176; '62 175; '63 177; '64 177. IEM VI '70 67; '72 67; '74 72–73; '76 66; '78 67; '79 67; '80 67; '81 67; '82 67; '83 67; '86 67; '87 67; '89 67. IUAMME X '73 182, 184; '76 170, 170. IVMR VIII (3) '78 32. IVMR VIII '79 115. IAMR VIII '80 116; '81 116; '82 114; '83 114; '84 114; '85 114; '85 114; '86 114; '87 114; '89 114. PFILAMXI '77 119; '79 66; '80 66; '81 112; '82 66; '85 66; '86 66; '87 73; '88 73; '89 73.

[234] z.B. GRSR X '77 220.

[235] GEORStalin III '59 72; '60 82. GEORBrașov III '61 87; '62 105; '63 102; '64 96; '65 91; '66 91; '67 110. GEOJBrașov III '72 85; '74 71; '76 47; '78 47.

[236] GEOJMureș III '74 98; '74 86; '76 59–60; '78 60; '81 58

[237] IR VII '60 47; '61 47; '62 43. IVMR VIII '78 (3) 29. IVMR VIII '79 113. IAMR VIII '80 113; '81 113; '82 111–112; '83 111–112; '83 111–112; '84 111–112; '85 111; '86 111; '87 112; '89 112.

[238] IVMR VIII (3) '78 34. IVMR VIII '79 119. IAMR VIII '80 119; '81 119; '82 116–117; '83 116–117; '84 116–117; '85 116–117; '86 116–117; '87 116–117; '89 116–117.

[239] IP IV '65 24; '66 24–25; '67 24–25. In GRPR XI '65 verschwindet die Erwähnung der Sachsen von GRPR XI '64 118. IP IV '69 55; '71 55; '71$_2$ 55; '73 55; '75 26; '76 26; '77 25–26; '78 24, 26; '79 24, 26; '80 24, 26; '81 24, 26; '83 24, 26; '83 24, 26; '84 24, 26; '86 27; '87 27; '88 27; '89 27. IR VIII '72 48–49; '73 48–49; '74 48–49; '75 40; '76 40. IR XII '71 82; '72 82; '73 79; '79 74.

[240] GRPR XI '58 155; '59 159; '60 127.

[241] GRSR XII '81 62; '83 62; '84 62; '85 64; '86 62.

[242] IR VII '60 38–39; '61 38–39; '62 34–35. GEOJBrașov III '72 104; '74 90; '76 63; '78 63. GRSR X '77 220.

[243] IEM V + VI '56 190; '57 190; '58 190. IEM VI '62 125; '63 125; '64 125; '65 121; '66 143; '67 138; '68 107; '69 107. IR VIII '64 106. IR VIII '65 96; '66 99; '67 99; '68 87; '69 87. IR VIII '70 43–44; '71 43–44; '72 48–49; '73 48–49; '74 48–49; '75 40; '76 40. IR XI '60 104; '60$_2$ 107; '62 110; '63 110; '65 111; '66 117. PFILAMXI '77 195; '79 101; '80 101; '81 181; '82 101; '85 101; '87 119; '88 119; '89 119. GEOJBrașov III '74 85; '74 71; '76 47; '78 47. IUAMME X '73 201; '76 187.

einige Kirchen umgaben" (zidurile... ce înconjurau unele biserici) werden 1971–1979 in *Istoria României* für die 12. Klasse als „spezifisch für die deutsche Volksgruppe" (specifice populației germane) präsentiert, wobei Tartlau (Prejmer), Birthälm (Biertan), Honigberg (Hărman) und Trappold (Apold) genannt werden.[244]

Die Bekehrung der Siebenbürger Sachsen zur lutherischen Kirche wird während der gesamten kommunistischen Ära erwähnt.[245] 1957–1966 werden die Lutherisierung der Sachsen und die Kalvinisierung der Ungarn in Siebenbürgen, im Gegensatz zu den böhmischen und deutschen Reformbewegungen, insgesamt negativ dargestellt, weil die sozialen Unterschiede bestehen bleiben, beziehungsweise sich verschärfen.[246] 1978–1989 hingegen wird die Reform in Siebenbürgen als fortschrittlich, weil antikatholisch und sozialkritisch rehabilitiert.[247] 1948–1979 wird ebenfalls kritisiert, dass die Sachsen, wenn auch vergeblich, im 16. Jahrhundert versuchen die orthodoxen Rumänen zu bekehren, namentlich indem sie liturgische Bücher in rumänischer Sprache drucken lassen. 1948 und 1957–1979 hebt man jedoch gleichzeitig die Wichtigkeit dieser Bücher für die rumänische Literatursprache hervor.[248]

Dieser positive Beitrag der Sachsen zur gesamtrumänischen Zivilisation wird wiederum ab 1962 und verstärkt ab 1970 abgeschwächt indem man die Person des walachischen Diakons Coresi als Buchdrucker oder Übersetzer mehr als die seiner sächsischen Auftraggeber oder unabhängig von letzteren hervorhebt und den Namen der Stadt Kronstadt als Zentrum des Buchdrucks neben demjenigen der walachischen Stadt Tergowisch (Tîrgoviște) oder der Walachei im Allgemeinen nennt, respektiv ihn verschweigt.[249] Der Anfang der 1960er Jahre steht somit erneut in den Schulbüchern für eine allmähliche Fokussierung auf die rumänische Nation. Das Gleiche gilt für die Jahrzehntwende 1968–1970, die eine Verstärkung dieses Phänomens sowie eine Rumänisierung der Geschichte der Sachsen markiert.

Die einzige Erwähnung eines Einflusses der Schwaben auf die Zivilisation des Banats oder Rumäniens ist, 1958–1960, dass sie die Sümpfe in der Banater Ebene trocken gelegt haben und „wohl geordnete Bauernhöfe" (gospodării bine rînduite) errichtet haben,[250] eine für diesen Zeitpunkt erstaunlich positive Darstellung.

3.4. Aneignung der sächsischen Geschichte für die rumänische Kontinuitätstheorie

Ab 1961 und verstärkt ab 1965 und in den 1970er Jahren erscheint in den kommunistischen Schulbüchern die Kontinuitätstheorie, die besagt, dass die Rumänen von den Dakern respektiv den Dako-Geten oder Dako-Römern abstammen,[251] seit jeher das Staatsgebiet Rumäniens, beziehungsweise die heute von Rumänen besiedelten Territorien bewohnen,[252] konstante Beziehungen pflegen[253] und für ihre nationale Einheit

[244] IR XII '71 82; '73 80; '79 75. Ohne Bezug auf die deutsche / sächsische Volksgruppe werden die „befestigten Kirchen" (biserici întărite) von Tartlau (Prejmer), Zeiden (Codlea) und Honigberg (Hărman) 1972–1978 in GEOJ Brașov III '72 104; '74 90; '76 63; '78 63 genannt.

[245] IR III+IV '47 96. IR VII '48 89; '49 89. IR XI '48 180. IRPRM '52 164. IEM V+VI '56 274; '57 274; '58 274. IR VII '60 74; '61 74; '62 86. IEM IX '57 271, 312; '58 271, 312; '60 299; '61 215, 249; '62 213, 247; '63 215, 249; '64 215, 249. IR XI '60 83; '60_2 85–86; '62 89–90; '63 89–90; '65 90; '66 96. IEM X '66 244; '67 244; '68 230; '69 230; '71 230; '71_1 256. IR XII (1) '69 125. IR XII '69 125; '70 123; '71 124; '72 124; '73 118; '79 114. IUAMME X '73 282, 265. IVMR VIII (3) '78 75. IVMR VIII '79 162. IAMR VIII '80 162; '81 162; '82 156; '83 156; '84 156; '85 156; '86 156; '87 156; '89 156. PFILAMXI '77 233–234; '79 124; '80 124; '81 220; '82 124; '85 124; '86 124; '87 142; '88 142; '89 142.

[246] IEM IX '57 312; '58 312; '59 312; '60 299; '61 249; '62 247; '63 249; '64 249. IR XI '60 83; '602 85–86; '62 89–90; '63 89–90; '65 90; '66 96.

[247] IVMR VIII (3) '78 75. IVMR VIII '79 162. IAMR VIII '80 162; '81 162; '82 156; '83 156; '84 156; '85 156; '86 156; '87 156; '89 156.

[248] IR III+IV '47 96. IR VII '48 89; '49 89. IR XI '48 180. IRPRM '52 164, 180–181. IEM V+VI '56 274; '57 274; '58 274. IEM V+VI '56 274; '57 274; '58 274. IR VII '60 74; '61 74. IEM IX '57 271; '58 271; '59 271; '61 215; '62 213; '63 215; '64 215. IR XI '60 103; '60_2 105–106; '62 108; '63 108; '65 109; '66 115. IEM X '66 244; '67 244; '68 230; '69 230; '71 230; '71_1 256. IR XII '69 125; '70 123; '71 124; '72 124; '73 118; '79 114.

[249] IEM VI '62 141. IR VII '62 86. IR VIII '64 101. IR VIII '65 93; '66 97; '67 97; '68 85; '69 85. IR XI '60 103; '60_2 105–106; '62 108; '63 108; '65 109; '66 115. IR VIII '70 91; '71 91; '72 100; '73 100; '74 100; '75 89; '76 89. IR XII '69 125; '70 123; '71 124; '72 124; '73 118; '79 114. IVMR VIII (4) '78 6. IVMR VIII '79 170. IAMR VIII '80 171; '81 171; '81 171; '82 166–167, 169; '83 166–167, 169; '84 166–167, 169; '85 166–167, 169; '86 166–167, 169; '87 166–167, 169; '89 166–167, 169.

[250] GRPR XI '58 146; '59 150; '60 150.

[251] z.B. GRPR XI '61 118; '62 118; '63 118; '64 111; '65 127; '66 122. IP IV '77 184; '78 184; '79 184; '80 184; '81 184; '82 184; '83 184; '84 184; '86 175; '87 175; '88 175; '89 175. IEM VI '78 34; '79 34; '80 34; '81 34; '82 34; '83 34; '86 34; '87 34; '89 34.

[252] z.B. IEM VI '70 43, 142; '72 44, 142; '74 38, 123; '76 36, 118; '78 34, 124; '79 34, 124; '80 34, 124; '81 34, 124; '82 34, 124; '83 34, 124; '86 34, 124; '87 34, 124; '89 34, 124. IP IV '75 189. IR VIII '70 5; '72 5; '73 5; '74 5; '75 5; '76 5.

[253] z.B. IEM VI '62 107; '63 107; '64 107; '65 102; '66 120; '67 116; '68 91; '69 91.

kämpfen.[254] Der Glaubenssatz erscheint 1983 unter folgender Form:

Der dako-römische Ursprung und die Kontinuität der Existenz in diesen Gegenden bilden die grundlegenden Eigenschaften des rumänischen Volkes.[255]

1986 wird er vervollständigt:

Von Anfang an gab es enge Beziehungen zwischen den rumänischen Ländern und der gemeinsame Ursprung wird zum Kampf zur Vereinigung in einem einzigen Staat führen.[256]

In diesem Kontext lässt sich eine Aneignung der sächsischen Geschichte für die rumänische Kontinuitätstheorie feststellen:

Im Rahmen der sächsischen Bekehrung zur lutherischen Kirche wird ab 1957 Iohan / Ioan / Johannes Honterus erwähnt, der nach Stephan Ludwig Roth am meisten genannte Siebenbürger Sachse. 1957–1966 wird er als Bekehrer der Sachsen dargestellt,[257] 1961–1966 auch mit einem Hinweis auf sein Werk:

In der Hälfte des 16. Jahrhundert war in Brașov Iohan Honterus aktiv, der Verbreiter des lutherischen Glaubens unter den Sachsen. Er hat hier verschiedene Werke mit religiösem und kulturellem Inhalt gedruckt.[258]

1969–1979 wird Honterus als der Gründer des Kronstädter Lyzeums in einem sächsischen Kontext dargestellt. Ab 1971 wird erwähnt, dass einige seiner Bücher in rumänischer Sprache verfasst sind, ohne aber deren kulturellen Einfluss zu kommentieren.[259] 1977–1989 erscheint Honterus in einer allgemeinen Aufzählung von laizistischen, rationalistischen und kritischen Humanisten:

Einen besonderen Eifer haben diese Gelehrten für die Kenntnis der Vergangenheit des Landes und des Volkes gezeigt, indem sie den lateinischen Ursprung der rumänischen Sprache und des rumänischen Volkes, die Kontinuität der Rumänen in Dakien und die Sprach- und Landgemeinschaft der Rumänen (*sowie*) die Einigkeit des Volkes hervorgehoben und bewiesen haben.[260]

1978–1989 wird „Ioan" Honterus, ohne Spezifierung seiner ethnischen Abstammung, als „Autor eines geografischen Werks, einer Weltbeschreibung" (autorul unei geografii, o descriere a lumii) gepriesen:

Die rumänische, ungarische und deutsche humanistische historische und geografische Literatur spiegelt die Geschichte der rumänischen Länder in ihrer Gesamtheit wider und beschäftigt sich resolut mit dem Ursprung des rumänischen Volkes, indem es dessen Latinität und Einigkeit hervorhebt. Beweis dafür ist, dass Honterus auf seine Karte von 1542 mit großen Buchstaben den Namen Dacia über das gesamte rumänische Territorium geschrieben hat, das den historischen Provinzen entspricht: Walachei, Moldau, Siebenbürgen.[261]

Die Figur Honterus' wird somit ab 1977 als nach rumänisch-kommunistischem Schema laizistisch-rumänisierter oder rumänischer Gelehrter für die Kontinuitätstheorie benützt.

Die gleiche Wandlung wie Honterus erfährt der 1968–1976 als Sachse oder Schäßburger Notar (notarul sighișorean) präsentierte Georg Kraus, welchen die kommunistischen Schulbüchern erwähnen weil seine *Siebenbürgische Chronik* im 17. Jahrhundert die Geschichte der drei „rumänischen Länder" (d.h. Walachei, Moldau und Siebenbürgen) beschreibt.[262] 1978–1989 erscheint er als „Gheorghe Kraus", Autor einer *Cronica transilvăneană*.[263] Einen ähnlichen Gebrauch

[254] z.B. IEM VI '86 123; '87 123; '89 123. IP IV '68 65; '71 65; '71$_2$ 65; '73 65; '75 31; '76 31; '77 31; '78 31; '79 31; '80 31; '81 31; '82 31; '83 31; '84 31; '86 32; '87 32; '88 32; '89 32. IUMC VII '77 142; '79 142; '80 142; '82 136; '84 137; '85 137; '86 137; '87 137; '88 137; '89 137.

[255] IEM VI '83 34; '86 34; '87 34; '89 34: „Originea daco-romană și continuitatea existenței pe aceste meleaguri constituie caracteristici fundamentale ale poporului român."

[256] IEM VI '86 123; '87 123; '89 123: „De la început între Țările Române s-au dezvoltat legături strînse, iar originea comună va duce la lupta pentru unirea într-un singur stat."

[257] IEM IX '57 251; '58 251; '59 251; '60 242. IR XI '60$_2$ 106; '62 108; '63 108; '65 110; '66 115.

[258] IR XI '60$_2$ 106; '62 108; '63 108; '65 110; '66 115.

[259] IR VIII '72 100; '73 100. IR XII (1) '69 124. IR XII '70 122; '71 122–123, 124; '72 172 122–123, 124; '73 117, 118–119; '79 113, 114.

[260] PFILAMXI '77 218; '79 114; '80 114; '81 203–204; '82 114; '85 114; '86 114; '87 131; '88 131; '89 131: „O rîvnă deosebită au manifestat acești cărturari pentru cunoașterea trecutului țării și poporului, afirmînd și demonstrînd originea latină a limbii și poporului român, continuitatea românilor în Dacia, comunitatea de limbă și teritoriu a românilor, unitatea de neam."

[261] IVMR VIII (4) '78 7. IVMR VIII '79 170–171. IAMR VIII '80 171–172; '81 171–172; '82 169–170; '83 159–170; '84 169–170; '85 169–170; '86 169–170; '87 169–170; '89 169–170: „Literatura istorică și geografică umanistă română, maghiară și germană oglindește istoria Țărilor Române în întregul lor, se preocupa stăruitor de originea poporului român, subliniindu-i latinitatea și unitatea. Dovadă că Honterus a înscris pe harta sa din 1542 cu litere mari numele Dacia peste întregul teritoriu românesc care se suprapunea provinciilor istorice: Țara Românească, Moldova, Transilvania."

[262] IR XII (1) '68 155. IR XII '69 149; '70 147; '71 148; '72 148; '73 142; '79 139. 1968 wird auch *Siebenbürgischer Würgengel* von Mathias Miles und 1968–1979 das Chronicon Fuchsio-Lupino-Oltardinum genannt. (IR VIII '72 102; '73 102; '74 102; '75 90; '76 90).

[263] IVMR VIII (4) '78 31. IVMR VIII '79 197–198. IAMR VIII '80 197–198; '81 197–198; '82 197; '83 197; '84 197; '85 197; '86 197; '87 197; '89 197. An gleicher Stelle erscheint, ebenfalls rumänisiert, „Laurențiu Toppeltinus".

macht man 1977–1989 von Daniel Roth, der im 19. Jahrhundert einen „dako-römischen Staat" (stat daco-român) für die Zukunft voraussah. Ab 1980 verschwindet die explizite Erwähnung seiner sächsischen Volkszugehörigkeit.[264]

Eine andere Weise, sich die sächsische Geschichte für die rumänische Kontinuitätstheorie anzueignen, läuft über die Darstellung der Handelsbeziehungen zwischen den drei „rumänischen Ländern": 1960–1989 präsentiert man, ohne Bezug auf ihre sächsische Bevölkerung, die siebenbürgischen Städte Bistritz, Kronstadt, Klausenburg oder Hermannstadt regelmäßig als Handelspartner der Moldau und der Walachei im 14.–16. Jahrhundert.[265] Das Bild siebenbürgisch-moldauisch-walachischer Handelsbeziehungen bekräftigt man mit dem regelmäßigen Vermerk, dass der moldauische Woiwod Stefan der Große im 15. Jahrhundert die Privilegien der Kronstädter Handelsleute erneuert, respektiv dass er gute Verbindungen zu den Siebenbürger Sachsen pflegt.[266] Auch walachische Privilegien für die Kronstädter werden erwähnt.[267] 1961–1982 werden diese Handelsbeziehungen wie folgt dargestellt:

> Diese Beziehungen bilden die Voraussetzung um in der Zukunft einen gemeinsamen Innenmarkt der drei rumänischen Länder zu schaffen – die wirtschaftliche Basis einer Tendenz zu ihrer politischen Vereinigung.[268]

1978–1989 haben die Sachsen, dadurch dass sie die siebenbürgischen Städte entwickeln, „eine wichtige Rolle für die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den rumänischen Ländern".[269] Zudem erwähnt man 1978–1981 ihre „gemeinsamen und politischen Interessen mit den rumänischen Feudalstaaten des Südens und des Ostens der Karpaten".[270]

Somit werden einerseits 1961–1989 die siebenbürgischen Städte ohne Hinweis auf ihre sächsische Bevölkerung und andererseits 1977–1989 die sächsischen Händler als konstitutive Elemente für einen rumänischen Binnenmarkt und einen geeinten rumänischen Staat benutzt, die so angeblich seit dem 14. Jahrhundert existieren.

3.5. Vlad der Pfähler und die Sachsen

Spätestens ab 1968 entspricht die Verherrlichung einer fürstlichen Figur einer generellen Personalisierung der Geschichte auf Basis königlicher Vorbilder. So werden in *Istoria României* für die 11. Klasse 1948–1952 Bauernanführer wie Doja, Horia, Cloșca und Crișan sowie Tudor Vladimirescu als historische Modelle genannt.[271] 1970–1976 erscheinen sie an zweiter Stelle, nach den Herrschern Decebalus, Mircea dem Älteren, Stefan dem Großen und Michael dem Tapferen.[272] Diese Entwicklung erfahren sogar ausländische Fürsten wie Friedrich II. von Preußen.

Während der gesamten kommunistischen Ära, wenn auch nicht in allen Schulbüchern,[273] wird der Konflikt zwischen den sächsischen Händlern und dem walachischen Fürsten Vlad dem Pfähler (1431–1476/1477) thematisiert. Die meistgenannten Elemente sind der Schutz, den die Kronstädter und Hermannstädter Sachsen den walachischen Thronanwärtern, Vlads Rivalen, gewähren, die darauffolgende Strafexpedition Vlads im Burzenland und in

[264] IMR IX '77 29; '79 38; '80 38; '81 38; '82 38; '83 34–35; '84 34–35; '85 37–38; '86 39; '89 33.

[265] IR XI '60 82; '60$_2$ 85; '62 86–87; '63 86–87; '65 87–88; '66 92. IR VII '60 74; '61 74; '62 69. IEM VI '70 67; '72 67; '74 72–73; '76 66; '78 67; '79 67; '80 67; '81 67; '82 67; '83 67; '86 67; '87 67; '89 67. IR VIII '64 91, 109–110, 130; '65 84, 101, 120; '66 88, 104–105, 123; '67 88, 104–105, 123; '68 77, 92, 109; '69 77, 92, 109. IEM X '66 105; '67 105; '68 100; '69 100; '71 100; '71$_1$ 111.

[266] IR XI '60 72; '60$_2$ 74; '62 74–75; '63 74–75; '65 75–76; '66 79. IR VII '60 46, 64; '61 46, 64; '62 43, 59. IR VIII '64 61; '66 59; '67 59; '68 52; '69 52. IVMR VIII (3) '78 61. IVMR VIII '79 146. IAMR VIII '80 146; '81 146; '82 142; '83 142; '84 142; '85 142; '86 142; '87 142; '89 142. IR XII (1) '68 113. IR XII (1) '68 108. IR XII '69 103, 108; '70 101, 106; '71 101, 106; '72 101, 106; '73 97, 102; '79 94, 98. Nennung ähnlicher Privilegien von Mircea dem Älteren und Alexander dem Guten: IR XI '60 49; '60$_2$ 52; '62 52; '63 52; '65 53; '66 55.

[267] Von Vlaicu Vodă: IR VIII '70 47; '71 47; '72 52; '73 52; '74 52; '75 44; '76 44. Im Allgemeinen: IEM X '66 197; '67 197; '68 188; '69 188; '71 188; '71$_1$ 209.

[268] IEM IX '61 247; '62 245; '63 246–247; '64 246–247: „Aceste legături constituie premisa formării, în viitor, a pieţei interne unitare a celor trei ţări romîne – baza economică a tendinţei spre unificarea lor politică." Vgl. IEM X '66 278; '67 278; '68 263; '69 263; '71 263; '71$_1$ 293. IMR IX '77 20; '79 28–29; '80 28; '81 28; '82 28.

[269] IVMR VIII (3) '78 10–11. IVMR VIII '79 95. IAMR VIII '80 95; '81 95; '82 94; '83 94; '85 94; '86 94; '87 94; '89 94: „un rol major în legăturile economice dintre Ţările Române".

[270] IVMR VIII (3) '78 17. IVMR VIII '79 101. IAMR VIII '80 102; '81 102: „interese comune și politice cu statele feudale românești de la sud și est de Carpați". In diesem Sinn interpretiert man 1960–1966 auch den Brief, den der Walache Neacșu aus Cîmpulung an den Kronstädter Richter Hans Benkner schreibt, um ihn von einem Türkeneinfall zu warnen. (IR XI '60 102; '60$_2$ 104; '62 107; '63 107; '65 108; '66 114).

[271] IR XI '48 7–8. IRPRM '52 2

[272] IR VIII '70 4; '71 4; '72 4; '73 4; '74 4; '75 4; '76 4.

273 In verschiedenen Büchern wird Vlad der Pfähler von nicht weiter spezifizierten Großgrundbesitzern verraten. (IP IV '57 40; '58 44; '59 54; '60 52; '62 51; '64 51; '65 50; '66 51; '67 51. IP IV '68 95; '71 95; '71$_2$ 95)

Fogarasch, beziehungsweise gegen Kronstadt und Hermannstadt sowie die Racheaktion der Sachsen: Dadurch dass diese einen falschen Brief verfassen, in dem vorgegeben wird, dass Vlad den Sultan um Vergebung fragt und ihm seine Hilfe anbietet, verfeinden sie den Woiwoden mit König Matthias Corvin, der Vlad alsbald gefangen nimmt. Parallel wird als Ursache des Konflikts der Versuch Vlads genannt, die Privilegien der sächsischen Händler einzuschränken, ihre Konkurrenz zu brechen oder ihren Spekulationen ein Ende zu setzen, respektiv ihren Handel staatlich zu kontrollieren.[274] Der Fürst appliziert somit kommunistische Wirtschaftsprinzipien. In beiden Fällen wird das Handeln Vlads gegen die Sachsen gerechtfertigt während deren Rache als Bekräftigung ihrer früheren unrechten Haltung verstanden wird.

Ab 1968 werden die „zwei Werke historischer Natur" (două lucrări cu caracter istoric) respektiv die Textquellen (Izvoarele narative) zu Vlads Leben angegeben: die „Erzählungen über Dracula" (Povestirile despre Dracula) in deutscher Sprache, von Sachsen verfasst, und die „Erzählungen über Vlad den Pfähler" (Povestirile despre Vlad Ţepeş) in slawonischer Sprache, die man auf einen Siebenbürger Rumänen zurückführt.275 1968–1979 wird vermerkt, dass die sächsische Variante dem Woiwod feindlich und die slawonische wohl gesinnt ist.276 1978–1989 werden die Texte wie folgt bewertet:

Die Textquellen, vor allem die deutschen Erzählungen über die Taten des Herrschers, haben in ganz Europa das Bild eines grausamen, unbarmherzigen Herrschers verbreitet, um die Haltung von Matthias Corvin zu rechtfertigen, der den Feldzug zur Unterstützung des Herrschers im antiosmanischen Kampf von 1462 nicht zu Ende führte. Unter dem Einfluss von Matthias Corvin geschrieben, betonen diese Quellen ausschließlich die negativen Aspekte des Herrschers und übergehen seine Tugenden. Im Gegensatz hierzu zeigen uns andere Quellen, historische Dokumente im echten Sinne, ein Bild, das der historischen Wahrheit entspricht: einen Vlad den Pfähler, als autoritären Herrscher in seiner Innenpolitik, unbeugsam gegenüber den Großgrundbesitzern und Kämpfer für die Freiheitsideale seines Volkes.[277]

1982 ersetzt man den Schluss des letzten Satzes, der einen inneren Widerspruch bildete, mit „Verteidigungskämpfer für die Unabhängigkeit der Walachei" (luptător pentru apărarea independenţei Ţării Româneşti).

Ab 1978 verlieren somit die „deutschen Erzählungen" ihre „historische Natur" zugunsten der Glorifizierung Vlads des Pfählers. Da die Sachsen nicht mehr als deren Autoren spezifiziert werden, ist höchstens das Image der Deutschen im Allgemeinen von dieser Wandlung betroffen.

In *Istoria Patriei* (Geschichte des Vaterlandes), wird die heroische Darstellung des Woiwods anders erreicht: 1968–1972 wird der „Held der Freiheit des Vaterlandes" (eroul libertăţii patriei) durch die Großgrundbesitzer verraten. 1973 gesellen sich die sächsischen Händler hinzu. 1975 streicht man den ganzen Abschnitt, so dass die letzte Erwähnung Vlad des Pfählers seinen Sieg im Krieg gegen die Türken betrifft: er wird weder verraten, noch gefangen genommen und stirbt auch nicht.[278]

Der walachische Woiwod wird also spätestens ab 1968 glorifiziert ohne dass das bereits in diesem Kontext bestehende Bild der Sachsen hiervon beeinträchtigt wird, da ihre Rolle an seiner Gefangennahme verschwiegen, respektiv gänzlich auf Matthias Corvin übertragen wird, der im gleichen Schulbuch nur am Rand als mit den sächsischen Händlern verbündet erscheint.[279] Das Verschwin-

[274] IGR IV '48 38, 39. IGRPR IV '50 37. IR III+IV '47 65-66. IR VII '48 62–63; '49 62-63. IR XI '48 103, 104. IRPRM '52 103, 104; '56 104, 115. IEM VI '52 209; '53 223; '54 223; '55 222; '56 291–292. IR VII '60 60, 61; '61 60, 61; '62 56. IR VIII '64 58; '65 58; '66 55; '67 55; '68 49; '69 49. IR XI '60 67–69; '60$_2$ 70-72; '62 70-72; '63 70–72; '65 71–73; '66 75-76. IR VIII '70 56, 57; '71 56, 57; '72 62–63, 64; '73 62–63, 64; '74 62–63, 64; '75 53, 55; '76 53, 55. IR XII (1) '68 106. IR XII '69 100, 101; '70 98, 99; '71 98, 99; '72 98, 99; '73 95, 96; '79 89–90

[275] Die in den Schulbüchern vermerkten Titel sind unbekannter Herkunft. Sie entsprechen keinen der bekannten Titel wie *Van deme quaden thyrane Dracole wyde* oder *Сказание о Дракуле воеводе*.

[276] IR XII (1) '68 115. IR '69 124; '70 122; '71 123; '72 123; '73 118; '79 113.

[277] IVMR VIII (3) '78 55. IVMR VIII '79 141. IAMR VIII '80 140–141; '81 140–141; '82 136; '83 136; '84 136; '85 136; '86 136; '87 136; '89 136: „Izvoarele narative, îndeosebi Povestirile germane despre faptele domnului, au răspîndit în Europa imaginea unui domn crud, neînduratător, pentru a justifica atitudinea lui Matei Corvin, care nu a dus la bun sfârşit campania de sprijinire a domnului în lupta antiotomană din 1462. Scrise sub influenţa politicii lui Matei Corvin, aceste povestiri accentuează trăsăturile exclusiv negative ale domnului, ignorînd călităţile sale. Dimpotrivă, alte izvoare, documentele istorice propriu-zise, ne oferă o imagine în concordanţă cu adevărul istoric. Un Vlad Ţepeş, domn autoritar în politica lui internă, neînduplecat cu boierii, şi un luptător pentru marile idealuri de libertate ale poporului său."

[278] IP IV '68 95; '71 95; '71$_2$ 95; '73 95 vgl. IP IV '75 52.

[279] IVMR VIII (3) '78 57. IVMR VIII '79 142. IAMR VIII '80 142; '81 142; '82 138; '84 138; '85 138; '86 138; '87 138; '89 138. 1948–1956 erscheinen die Sachsen im Zusammenhang mit einem anderen Fürsten, Michael dem Tapferen (1558–1601), dem Vereiniger der drei „historischen" rumänischen Regionen. Dieser versucht angeblich, die Sachsen mit Schenkungen von rumänischen

den der Sachsen im Rahmen der Glorifizierung Vlads kann als positiver Beitrag zum Gesamtimage der Sachsen bewertet werden.

3.6. Periodisierung: deutsche Minderheiten Rumäniens

Die Entwicklung des Image der explizit genannten deutschen Minderheiten Rumäniens, d.h. der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben sowie der angedeuteten Minderheiten wie z.B. der Bukowinadeutschen, zeigt qualitative Unterschiede zwischen verschiedenen Zeitabschnitten auf, die es wiederum ermöglichen, eine Periodisierung zu erstellen.

1948–1950 werden die deutschen Minderheiten wenig, aber eindeutig negativ dargestellt: Die Siebenbürger Sachsen sind Kollaborateure der Fremdherrscher, der Konterrevolutionäre und Hitlerdeutschlands und Klassenfeinde der rumänischen und ungarischen Bauern. Michael der Tapfere muss sich ihre Treue erkaufen. Bis 1956 wird dieses Bild bewahrt, beziehungsweise verstärkt. Die Sachsen werden als Kolonisten und Schergen der ungarischen Könige dargestellt, die gegenüber dem Rest der Bevölkerung bevorteilt sind.

Dieses Image bleibt bis 1959 bestehen. 1957–1959 wird zusätzlich die Lutherisierung der Sachsen ablehnend beurteilt. Gleichzeitig finden wir jedoch das Lob der Fähigkeiten und Tätigkeiten der Sachsen und Schwaben und die mit ihrer Lutherisierung verbundene Verbreitung gedruckter rumänischer Texte wird hervorgehoben.

Ab 1960 rückt allmählich das Los der Rumänen in den Vordergrund. Ab 1961 erscheint die Kontinuitätstheorie. Rumänische Persönlichkeiten werden hervorgehoben. Die Sachsen und Schwaben werden weiter als Kollaborateure der Fremdherrscher dargestellt. Ihre Schuld betrifft jetzt hauptsächlich ihre Privilegien und die Ausbeutung der Rumänen. Ab 1962 werden neben den reichen Sachsen auch sächsische Leibeigene genannt. Erste sächsische Persönlichkeiten werden in die Texte eingeführt, der sächsische Buchdruck erscheint weiter als wichtig für die rumänische Sprache. Somit wird das bisherige negative Bild abgeschwächt.

Ab 1964 sind die Sachsen sowohl Widersacher als Mitstreiter der Rumänen. Die Zusammenarbeit zwischen den Rumänen und den Minderheiten Rumäniens geht von den Rumänen aus, die ab 1848 allen Volksgruppen Rumäniens gleiche Rechte geben wollen, was in der neuen Verfassung von 1965 kulminiert. Sächsische Persönlichkeiten und sächsischer Buchdruck bleiben weiterhin wichtig für die rumänische Zivilisation. Das abwertende Bild wird somit wiederum gemildert.

1968 wird die rumänische Geschichte mit Figuren wie Vlad dem Pfähler oder Alexandru Ion Cuza personalisiert. Die deutschen Minderheiten erscheinen, trotz einiger beibehaltenen negativen Charakterzüge, als mit den Rumänen im gemeinsamen Kampf vereint. Sachsen und Schwaben unterstützen rumänische Freiheitsbewegungen. Zusätzliche sächsische Persönlichkeiten werden in die Texte integriert. Ab 1971 wird diese Darstellung verstärkt zu einer seit Jahrhunderten sich entwickelnden Brüderschaft stilisiert. Selbst am Widerstand gegen Hitler werden die deutschen Minderheiten beteiligt. Sächsische Persönlichkeiten werden für die Kontinuitätstheorie benützt. Der sächsische Verdienst am frühen rumänischen Buchdruck wird nicht mehr betont. 1975 wird der gemeinsame Kampf der Rumänen und der Minderheiten Rumäniens sowie die Kontinuitätstheorie weiter hervorgehoben und mit historischen Argumenten belegt. Zugleich werden die Sachsen nur noch „im Umkreis" der siebenbürgischen Städte lokalisiert. Vlad der Pfähler wird unsterblich.

1977 wird die Wichtigkeit der Rumänen als mehrheitliche Volksgruppe Siebenbürgens unterstrichen. Die Glorifizierung Vlad des Pfählers, wie bereits die von Alexandru Ion Cuza in den Textstellen zu Carol I., wird verstärkt. Die Sachsen kämpfen mit den Rumänen für deren nationale Befreiung. 1978–1989 wird die lutherische Reform als Befreiung vom Katholizismus positiv dargestellt. Gleichzeitig verlieren die Sachsen als solche an Bedeutung. Sächsische Persönlichkeiten werden teils rumänisiert, teils für die Kontinuitätstheorie benützt. 1979 verschwindet die Wichtigkeit des sächsischen Buchdrucks für die rumänische Sprache. Ab 1977 wird Bessarabien und die Nordbukowina in die Kontinuitätstheorie miteinbezogen, was 1985 zu einer Erwähnung der dortigen deutschen Kolonisten führt.

Ab 1985 werden die Sachsen und Schwaben nicht mehr genau in Rumänien verortet. 1988 / 1989 verschwinden verstärkt spezifische Erwähnungen der deutschen Minderheiten, respektiv ihrer markanten Figuren.

Die auf qualitativer Basis erstellten Perioden für die deutschen Minderheiten sind somit:

Dörfern für sich zu gewinnen. (IR XI '48 167. IRPRM '52 176; '56 19) 1960–1966 wird erwähnt, dass die Sachsen sich Michael nach seinem Einzug in Siebenbürgen anschließen, d.h. für die von Michael gewollte Vereinigung Rumäniens eintreten. Dieses Bild wird jedoch nicht weiter ausgebaut. (IR VII '60 86; '61 86; '62 79. IR XI '60 95; '60$_2$ 98; '62 101; '63 101; '65 102; '66 107).

- 1948–1956;
- 1957–1959;
- 1960–1963;
- 1964–1967;
- 1968–1976;
- 1977–1989.

4. Periodisierungen im Vergleich

Das Image der nichtrumänischen deutschen Gruppen und die Darstellung der deutschen Minderheiten Rumäniens sind qualitativ nur insofern verbunden, dass beide in der ersten Hälfte des Kommunismus' negativ dargestellt und in der zweiten rehabilitiert werden. Im Fall der deutschen Minderheiten wird das negative Bild jedoch bereits ab 1957 abgeschwächt und ab 1962 sowie verstärkt ab 1964 allmählich ins Positive verkehrt. Für die nichtrumänischen deutschen Gruppen trifft dies erst ab 1968 zu. Die negative oder positive Bewertung der deutschen Minderheiten wird auch nie eindeutig auf eine Identifizierung mit den nichtrumänischen deutschen Gruppen zurückgeführt und auch nicht umgekehrt. Die Perioden, für welche die Darstellungen beider Gruppen sowohl zeitlich als auch inhaltlich übereinanderstimmen sind somit nur 1948–1956 für eine einstimmige Stigmatisierung und 1968–1976 für eine komplette Rehabilitierung. Dass die restlichen Epochen nicht zugleich zeitlich und inhaltlich übereinstimmen, lässt sich wahrscheinlich dadurch erklären, dass das Image der nichtrumänischen deutschen Gruppen hauptsächlich vom Bild der Bundesrepublik Deutschland, also von der Darstellung der Beziehungen zum Ausland, abhängt, während die Darstellung der deutschen Minderheiten Rumäniens vom Autoporträt der Rumänen, also von nationalen Doktrinen, wie z.B. der Kontinuitätstheorie, geprägt ist.

Die Darstellung der Deutschen und der deutschen Minderheiten in den rumänischen Schulbüchern für Geschichte und Erdkunde der 3. bis 10. / 12. Klasse lässt sich demnach in die folgenden Perioden einteilen:

1948–1950;
1952–1956;
1957–1959;
1960–1963;
1964–1967;
1968–1976;
1977–1989.

1948–1956 werden die deutschen Gruppen insgesamt als kapitalistisch, militaristisch und imperialistisch dargestellt. Die einzige Ausnahme bildet die DDR.

1957–1967 wird dieses Bild beibehalten. Einige Elemente zur Aggressivität der deutschen Gruppen entfallen. Die Bundesrepublik bekommt ein eigenes Kapitel in den Schulbüchern für Erdkunde. 1965, im Jahr der Gründung der Sozialistischen Republik Rumänien, verliert die Sowjetunion ihre bisherige gewichtige Rolle während die Handelsverbindungen zwischen Rumänien und der Bundesrepublik erwähnt werden.

1968–1976 werden vom Bild von 1948–1956 noch einzelne negative Aspekte bewahrt. Ein Zusammenleben zwischen deutschen Gruppen und Rumänen wird jedoch am Beispiel der Deutschritter als möglich dargestellt. Die Bundesrepublik wird bei ihrem wahren Namen genannt, ihre SPD-FDP Koalition hervorgehoben und ihr positives Image größtenteils rehabilitiert. Die DDR hingegen verliert ihre Stellung als deutsches Musterland.

1977–1989 werden die sozialen Fortschritte in der Bundesrepublik sowie die Entspannungspolitik zwischen der Bundesrepublik und der DDR gelobt. 1983 wird die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Rumänien erstmals erwähnt. Andererseits wird hervorgehoben, dass die Deutschritter keinen Einfluss auf die Zivilisation Siebenbürgens gehabt haben, was der Darstellung zwischen 1948 und 1966 ähnelt.

Diese Perioden lassen sich in die Periodisierung eingliedern, die Dinu C. Giurescu für den kommunistischen Unterricht im Allgemeinen erstellt hat.[280] Es ist somit anzunehmen, dass sich die Darstellung der Deutschen und der deutschen Minderheiten Rumäniens in den rumänischen Schulbüchern des Kommunismus' hauptsächlich aus innerpolitischen Gründen veränderte. Die genauen Motive dieser Entwicklungen müssten jedoch anhand der in Staatsarchiven befindlichen offiziellen Richtlinien weiter erforscht werden.

[280] Dinu C. Giurescu, *Învățământul în România între anii 1948 și 1989*. Disertație susținută cu ocazia ceremoniei a titlului de Doctor Honoris Causa al Universității din Craiova, 22 noiembrie 2001 (http://www.ucv.ro/pdf/international/informatii_generale/doctor_honoris/68.pdf 06.04.2014)

ABKÜRZUNGEN

G = Geografie
GC = Geografia continentelor
GEGE = Geografie economică generală (Experimental)
GEORBrașov = Geografia regiunii Brașov
GEORStalin = Geografia regiunii Stalin. Stalin (Brașov)
GEOJBrașov = Geografie. Județul Brașov
GEOJMureș = Geografie. Județul Mureș
GEP = Geografia economică și politică
GEPOP = Geografia economică și a populației
GEPfUS = Geografia. Geografia economică și politică a țărilor de peste hotare (fără U.R.S.S.)
GPC = Geografie pentru clasa a... / Manual de Geografie pentru clasa a...
GRPR = Geografia Republicii Populare Romîne / Geografia R.P.R.
GRSR = Geografia Republicii Socialiste România
IAM = Istoria antică și medie
IAMR = Istoria antică și medie a României
ICR = Istoria contemporană a României
ICR...PCR = Istoria contemporană a României, a mișcării muncitorești democratice și revoluționare, a partidului comunist român (1918–1978)
IEM = Istoria Evului Mediu
IGR = Istoria și geografia României
IGRPR = Istoria și Geografia R.P.R.
IM = Istoria modernă
IMC = Istoria modernă și contemporană
IMR = Istoria modernă a României
IP = Istoria Patriei
IPGRPR = Istoria pământului și geologia R.P.R.
IR= Istoria Romîniei / Istoria României
IRPR = Istoria R.P.R.
IRPRM = Istoria R.P.R. Mediu
IUAM = Istorie universală antică și medie
IUAMME = Istorie universală antică și medie (Manual experimental)
IUMC = Istorie universală modernă și contemporană
IVMR = Istoria veche și medie a României
LRIR = Limba română şi Istoria României
LRIRPR = Limba română și Istoria R.P.R.
PFILAM = Probleme fundamentale ale istoriei lumii antice și medievale
PFILMC = Probleme fundamentale ale istoriei lumii moderne şi contemporane